

Lettische Kunstlyrik
(Lirikas māksla)

1892. Sem I

I - XI

249 s.

1892. Sem. I.

(den 27. Jan. 1892.)

Lettische Kunstlyrik.

von der ältesten Zeit bis auf heute.

Allgemeines Facit.

1. Vom Ursprung der Poesie überhaupt.

Aristoteles - nun mit dem ersten und letzten, bedeutendsten Aesthetiker zu begründen - heißt das Ursprung der Poesie in unserer Sprache (geistig) Verfassung der Natur bezeichnen. Hegel hat, zunächst die Poesie als die Totalität der Poesie, da. Sie ist die „wahrhafte Kunst“, die Totalität, welche die Erscheinung der bedeutendsten Kunst in der Welt und unsere eigenen Kunst, in dem Geiste der geistigen Gesamtheit selbst, in sich vereinigt. Denn zunächst enthält die Dichtung wie die Welt der Prinzip der sich auszusprechen des Ganzen als Funktion, das der Totalität, Schöpfer in Wahrheit abgibt, unterwirft sich, hat sie sich im Sinne der inneren Anwesenheit, Auffassung in Erscheinung selbst zu einem ob, jektiven Objekt aus, welche die Bestimmtheit der Schöpfer in Wahrheit nicht überlassen werden, in die Totalität seiner Gesamtheit, von der, folgen, einem Objekt von Gemüthsbezeugungen, Leidensformen, Anwesenheiten, in dem abgepflegten, neuen Ansehen einer Gedächtnisvollständiger

2
als irgend eine andere Kunst zu entfalten
befähigt ist.

Die Poesie bildet zudem die höchste Stufe
zu der vorerwähnten Kunst, das Ueberwachen u.
Ueberk. ist es nämlich ihrem das Geistige des
Ueberwiegens. Das eigentliche ^{Wesen} Erreichten der
Poesie liegt zum Ueberflusse von der übrigen
Kunst einseitig in der ^{unabhängigen} Freiheit,
Führung des menschlichen Geistes u. in
der Aufregung u. des geistigen Zustands. Die
Forderung zu allem menschlichen Ueberwachen der
übrigen Kunst ist in der Poesie die eigentliche,
die Aufregung u. Objectivität des inneren Lebens,
halten u. Kämpfen selbst. Die geistigen Tugenden
sind es, die sich in der Stelle des menschlichen setzen,
u. das zu geistigen Ueberwachen abgeben, wie
in der übrigen Kunst Ueberwachen, Herz, Seele
u. die menschlichen Tugenden. Natürlich muß das
Vorstellen - als das Ueberwachen u. flammend -
das die Kunst eine neue Gestalt annehmen,
zu einer der Poesie gemessenen Seite werden,
wie ein Herz u. Ton nicht unmittelbar als
Seele u. Ton bewirkt werden u. musikalisch
sind. Es ist nicht die Vorstellung als solche,
sondern die künstlerische Phantasie, welche einen
Zustand geistig macht. Die geistige Phantasie

fast nemmal die Welt zu fulten zwiffen der
 abstracten Allgemeinheit der Danks und der
 vüchlich concreten Selbstheit, das natürl
 Wohl muß sie in ihrem Zufalle zuweilen für sich
 selbst sein. Die Person ist vielfach und von keiner
 bestimmten Form nützlichlich gebunden,
 sondern sie wirkt die allgemeine Form, welche
 jeder Zufall, der uns überführt in die Person,
 die einzigsten im Stande ist, in jeder Form
 zuhalten und zu empfangen kann, die ihr eignet.
 Jedes Mal ist die Person selbst, welche
 die allgemeine Grundform aller bestimmten
 Form und einzelnen Punkte. Die
 Person ist also im Stande, die Totalität der
 Zufälle und der Form in sich aufzufas-
 sen.

Offenbarung derjenigen Idee, welche
 die höchste Stufe der Objectivität der Welt
 ist, die Stellung der Welt in der Zusammen-
 hingehenden Reihe seiner Bestrebungen und
 Grundformen ist nach Schopenhauer der größte
 Ausdruck der Person. - Und die Welt mit
 der Person zusammenhangt nach: - nützlich-
 lich ist die eigene Befriedigung bedingend zum
 Aufsteigen der Welt, wie der Person:
 denn sie - die Befriedigung - ist gleichsam der
 Ausdruck der Person, welche beide sind.

Gaffelte aber versteht sich zur Kunst wie zur
 Arbeit und zur Götteranerkennung: jene
 geht nur im Einzelnen, diese nur im Allgemeinen,
 man hat die Absicht der
 Götter, in denen sie sich selbst
 zeigen, diese hat die Absicht der Götter, die
 im Allgemeinen Götter zu finden,
 dennoch sind alle Götter. Der Unterschied
 mit der Absicht in der Absicht bedeutende Gewerke
 in bedeutenden Situationen der: der Götter,
 welche nennt beide wie sie kommen. Seine
 Betrachtung geht dem Satz vom Ganzen nach
 in der Absicht der Götter, davon kann man
 ist. Der Unterschied aber geht die Götter nach, das
 Absicht der Absicht, außer allen Relationen,
 außer allen Zeit, die veränderliche Objectivität
 der Dinge von sich auf ihrem eigenen Wege. -

Zur Philosophie versteht sich die Kunst, wie
 die ~~Götter~~ Götter sich zur ungenügenden
 Absicht versteht. Die Götter nämlich muss
 nur mit der Götter im Einzelnen in die
 Götter bekannt: die Absicht umfasst
 nur ganze Götter, mittelst allgemeinen Götter,
 Götter. So will die Kunst nur mit der (Plato,
 Götter) Götter der Absicht mittelst der Einzelnen,
 man in die Götter bekannt machen: die
 Philosophie will nur die sich selbst

manuwa Okafu taw Danya in Ganzan u' Allga,
manuwa askannan lafoan.

Konf G. Teichmüller, mannam "unsererzeitli",
fan Lafoan, is die Konfja usia ubafoangt die
Konst in des Jabrat taw samistiffan u' wist
des Konstiffan fokantatung za wutlegan u'
fast in deses bingfang mit des Raligron auf
sonar Saifa. Niemand kann z. B. die Luba
over den Zorn askannan, das sie wist in sich
wofafan fast. Wlan usiat sich woyablied ubuifan,
ifur diese Affakta za danonstirvan, wanne ar
sie nu sich wlan wist wofafan fast. Deses blakt
wonne, das die Luba wist kann, in Lubafoan,
wist ifur Amoskündung.

Kunstam usia unu mawawer Pfildesegfan
über des Okafu des Konfja wannonman Jaban,
wollan usia jetzt selbst wist ifur Deseritron ya,
baw. Die Konfja is manar Konst noch die Fürtig,
kast, Konf Okosta die fimbildungskunst in Spiel
za wofafan. - Die Abfist unu ubaw, in walefaw
des Deseritron unuwa Pfantafin in wawungung fast,
is die, unu die fofan za offanbawen, of. unu
wonne briffial za zaigan, wone des Laban,
wone die walt sei. Duz is unu die wofa wa,
dingung, des des Deseritron selbst des Laban u' die
Walt genüdtlich wkannt faw. Dann unu dieses
fokantatung usiat des walt ponal Produktat

abfinden: jauchend die tiefste ist. flucht ist,
 nicht ohne Dichtung unvollkommen. Dichtung
 giebt es unzählige Abstufungen, wie die tiefste
 in jeder Art in der Dichtung der Natur der
 Dinge, so die Dichtung. Und wenn Wolken von
 solchen Abstufungen werden wie eine feste
 in unfernen Abstraktionen über die letzten
 Prinzipien kann man lernen.

2. Volk's- u. Pöbelgeistes.
 (Cf. I. Letz. d. Poetik).

3. Vom Wesen des Lyrik überföhrt.

Wenn die Dichtung, die uns bezaubert, sich
 zum Gegenstand seiner Auffassung vermindert
 in eine Selbstbeziehung der Lusthaftigkeit mit,
 sich ist möglich nicht, wird welche die Abstrak-
 tion Bewegung nicht zu finden in gewissen
 Zusammenfassung mit dem Ganzen seiner aus,
 mächtig geworden. Nicht zuletzt wird es, wenn
 zu dieser Anwendung des subjektiven Geistes,
 das in einem Gegenstand der Betrachtung der
 durch das Wort hervorgerufene geistige Bildlichkeit
 in Auffassung kommt, so was man
 wie die Dichtung der Lyrik Poetik. Sie
 ist nicht die bloße Dichtung eines bewegten Sub-
 jektivität; Dichtung der Unendlichen im Leben,
 dem wesentlichen Schelling von ihr; eine allgemei-
 ne Geltigkeit der Dichtung, in sich selbst unfer-
 nsten Empfindungen in Betrachtungen anerkannt
 Hegel und in der subjektiven Eigenschaftlichkeit

der Darstellung; Herse sieht nach besonderen in
 der Lyrischen Form die Abweisung der Anwesenheit
 der Form, welche das Epos gemacht haben. Denn
 das Formel, dessen Stil unmittelbar in die Form,
 zueinander übertragen sollte, bleibt in der That Stil
 ohne in abgeändert; die Form unverändert bleiben
 in der Form in der Form das best unverändert
geblieben, best unverändert unverändert geblieben
zu sein. Wollen wie die Verhältnisse weiterhin
Herse's das eine bestimmte Verhältnis setzen. -
Das Epis öffnet ein neues Horizont
vor uns in der Welt von unser sehen
Verhältnis; von der uns unser alle bestimmte
Verhältnisse das einmal ist ein bestimmte
ein bestimmte Bestimmung uns, längst uns.
geblieben in der Welt, die ist über das Form,
zu sein von zusammenhängende Bestimmung uns,
das, nirgend von unabhängig in unser mit best,
bestimmte bestimmte Bestimmung bestimmte. Aber
die mit ist unser Bestimmung das Bestimmung unser.
ein bestimmte sein; die bestimmte Bestimmung ist
uns von der Bestimmung Bestimmung; die Bestimmung Bestimmung
Bestimmung Bestimmung in der Bestimmung das
Bestimmung Bestimmung, in unser Bestimmung Bestimmung
ist das Bestimmung Bestimmung Bestimmung Bestimmung.
über Bestimmung Bestimmung, in Bestimmung Bestimmung
Bestimmung Bestimmung Bestimmung Bestimmung Bestimmung

13

für den ~~Augenblick~~ ^{Augenblick} ~~Urblick~~ ^{Urblick} der Ganzen vorliegen.
 von. Aber hier wird, wenn dem zufälligen Stand,
 gäuket, daß dem das ungeliebte Gemüth sich mitten
 in der Abzweigung u. Abspaltung der Dinge
 vorfindet, kann uns von einem Augenblick wieder
 den Weg zu einem andern geben, welcher die freie
Entscheidung auf das Fortw., auf diesen letzten Stand, u. die
in ihm liegende Schöpfung aller Abänderungen zu
wirksamkeit. Auf beiden müßten wir nicht liegen,
und dieses Ziel der Fortw., in diesem Auffassung der
letzten Fortw. zu Ruhe kommen will, u. weiß nicht
darauf, daß es in einem Zusammenhang der subjektiven
Gemüths besteht, da es Ziel nicht aufzugeben steht.

Die prophatische Zukunft ist zu unterstehen
 von unheimlichen, welcher die letzte Phase
ihre Erscheinung vorzubereiten will. Diese letzten
Phasen sind in der Abklärung der inneren
Angewandten Darstellung, sondern sind in der
klaren Abzweigung eines Gedankenstromes, dem
den die ungewisse Zukunft sich irgendwo zum
Bewußtsein über sich selbst, über ihre bestimmte
Bestimmung, über die Abklärung ihrer Gesetze,
und ist. ihrer Gesetze, über ihren Ort in dem Ganzen,
zu einem idealen Abstand, welcher
sind immer die Mittel sein mögen, daß die diese
Aufgabe erfüllt wird, ihre bestimmte Bestimmung
nicht übersteht. - Geben wir nun die Geometrie der

Erzählung poesie in einem Verhältnis der ausgesprochenen
Gemeinschaft als solche gefunden, so stellt sich die la.
bedingte Erzählbarkeit der historischen Gemein.
stet zu erkenntnis finden konnte der Gedanken
prozess. Das Gemein mit dem Gefühl zusammen
ist das den Gedanken unfallende Element, ist die
bestimmte Erklärung, in der den Gedanken offenbar,
ist das Erkenntnis, in dem er sich findet.

Die göttliche Person als historische Erzählung
stellt uns erst, wie die Plastik, die das plast in ihrem
unfassbaren Realität vor Augen, wodurch gibt uns
eine innere Erklärung in Erklärung von der
Form. Ihre von der allgemeinen Produkt,
verursacht ist die Subjektivität des geistigen Erzähl.
findet in der Welt, wobei sich plast in der Wahrnehmung,
Erkenntnis Erklärung, den Erkenntnis Punkten gegen,
über, als das historische Element erweist.
Obwohl sie also in der poesie überwiegend die Subjektivität
einer größeren Rolle spielt, als in der la.
Erkenntnis Punkten, so findet sie aber noch bestimmte
in der Erzählung ihre Bestimmte. Ist die Erzählung in der,
unter anderem den Erklärung gleichfalls Erkenntnis
der Erkenntnis zu erklären, besteht die Bestimmte also
gleichfalls die Plastik in der poesie, so ist die Erzählung
Erkenntnis als die Erzählung in der Erklärung zu bestimmen,
den, da sie erkenntnis des Erkenntnis des Erkenntnis
als des Erkenntnis bestimmt. Zur Erzählung poesie findet

des Leidens, die Seele zu fassen, die sich dem Subj.,
 just gegenüber objectiv erfüllt; in der Logik
 dagegen befindet sich das ungeschaffte Beständigste,
 sich selbst gegenüber in der Gemüth in der Außenwelt sei,
 nur selbst zu verschmelzen. Es ist eine von jenen
 Tüfeln des Bewusstseins in der Welt erforderlich,
 von welcher nur das höchste Subjekt von jenen
 Dingen in Abstraktionen kund geht. Das Gefühl,
 die Gegenstände sind das ganz zufällige, es
 handelt sich nur um die subjektive Auffassung
 in der Welt, deren Rang in der höchsten Person
 steht in dem zweiten Grade der Gemüths, steht
 in der Natur der gegenwärtigen Auffassungswesen
 in dem Satz überwiegendsten Abstraktionen in
 Pointen liegen kann. Deshalb muß ihm etwas
 des stehenden - stehenden Individuum in sich selbst
 geistig, gegenwärtig, empfindungslos od. groß,
reiner in traf in Abstraktionen in Gedanken, in
reiner allein selbständig in sich, oder von für sich
abgeschlossenen inneren Welt wohnen, von
 welcher die Abhängigkeit in bloßer Welt der Seele
 abgesehen ist. - Das höchste Gefühl erfüllt
darüber von von ganz ganz unterwiesene sein,
fast, die Genauigkeit nämlich der Stimmung od.
Reflexion, die sich in sich selbst vergißt, sich in der
Außenwelt verwirklicht, sich stetig, beständig,
od. sich best mit gegen einem Gegenstande be-

Wichtig, in diesem subjektiven Zustande des Rafts
 befaßt, sonach was er will erzählungen in abzu,
besuchen. Der Drucker benutzt seine Handwerkzeuge
nur als Gebrauchsgut, um sich schick, seiner Stimmung,
Freudigkeit, Maßmaß, et. anderer in Lebensaufgabe
stimmung überführt mit zufrieden. Die sonstige,
die bedingungs für die größte Subjektivität besteht
ebenfalls darin, daß wahrscheinlich ganz in sich
hinweggenommen, in zu dem ihnen zu werden.
Die neue Logik hat, wie jetzt unser konst, daß unser,
was gefällt der maße besteht mit zufrieden.
Als größte zufrieden reißt jetzt aus der Stille
in Subjektivität als subjektives empfinden, was,
spricht, sonst, et. gibt schon. Es ist viel
wichtig unser, daß das unser größte besteht eine Art
von Wirkung besteht, was unser Handwerkzeuge,
was unser in dem unser besteht Plan.
Das der Gebrauch in der Stimmung seiner Stille,
daß mit dem schon werden, besteht als sich ganz.
sonst was unser unser besteht.
Angenehm seiner Bestand. Das Wirkung besteht
sich, in unser ist, in dem unser Gebrauch,
ganz der unser Bestand, daß als unser
seiner Zu unser, in die unser besteht,
die Gebrauch besteht.

4. Die Welt- und Kunstlogik.

In der Logik sind unser, wie in der Epik

die Kunstfertigkeiten, welche das Gedicht darbietet, und
 wozu das Gemausert, die haben alle Götter besetzt
 in Hien es noch, ob. es sind vortreffliche Leute,
 welche diese Kunstfertigkeiten, die in vielfältigen
 Arbeiten bestehen in ihrer Kunst in dem ein Werk,
 gefallt nicht diesen, wiewohl man nicht ohne die
 der Götter und ihnen bewacht gemauert
 bewahrung sich vorzuzieh. Dies bedingt der Vater,
 Hört der Volk. in dem Götter. Weil in der
 Volksgötter, in Volksliedern, der Sünden war der
 Drogen der Volk ist, weil es eine vortreffliche,
 was allen auf der Erde braucht, bewahren,
 man die sie in jenen Götter, bewahren
 es selbst nicht, weil andere von ihnen haben.
Das Volkslied gibt wirklich solches Zeugnis,
wie der alte Göttergötter, und dem der Volk.
esot sich aufbaut, der Volkslied gibt alle
viele nicht die die Bewahrung erlangen, wozu,
man Kunstfertigkeiten, wie es oft die Kunst,
lyrisch ist, wozu! - es bewahrt die - die Kunst,
bringen - in der Arbeit in dem Götter und,
wie die jeder in sich bringt. Die Kunst in Kunst.
bringen (sagt Vilmer), von denen der Götter soll
ist, wozu man Volksliedern in dem Götter der
solches in Kunstfertigkeiten wozu in dem Götter, wie
das in dem Volksliedern selbst ist, vortreffliche,
vortreffliche Kunstfertigkeiten, esot sich in dem Götter

Veranlassung der Gefühle & Gelübde untereinander
 zu vereinigen; wie die beweglichen Elemente
 von dem festgestellten & bestimmten Sinnempfin-
 den, wie aus die Gefühle im feststehenden Subjekt zu
 regnen, wie Liebe & Lust das in unserm Leben
 & tiefen Abhängigkeit (wie es denn, Bruckner's)
 unvollständig unterworfen hingabwischen festgesetzte
 bewegen. Haupt der künstlerischen - wie die Kunst-
 geist überführt - auf Anstellung der Weltanschauung,
 die, auf Erziehung & Anweisung der Anweisung
 verfährt, concentrirt sich im Volkstheater alles auf
 den Ausdruck eines starken Gefühls, & nur die
 wichtigsten Elemente werden hervorgehoben, was
 sich von selbst versteht wird nicht gesagt, & daher
 die Probe von Schöpfung & Lust im Volkstheater,
 wie z. B. in „Lige, Larva, ut idem“, „Beena
 pate mus' massa“ etc.

Das allgemeine von Charakter der lyrischen Volksthe-
 aters ist das unabhängige Epis nach der
 Seite hin zu untersuchen, daß sich der Dichter als
Subjekt nicht hervorhebt, sondern sich in seinem
 Gegenstand hineinverliert. Offen ist der Fall im
 Volkstheater die concentrirteste Form der
 Gemüthsäußerung, so ist es denn auch nicht
ein einzelnes Individuum, welches sich davon
und nicht seine subjektiven Eigenschaften
künstlerischer Darstellung handelt.

von nur von Volkstammpfindung, die das Indi-
 viduum ganz in sich trägt, insofern es
 für sich selbst und kaum von der Nation in dem
 Namen in Zukunft der ungelösten inneren Natur,
 fallen in freigegebenen fort. Als Staatsgesetzgebung für
 diese ungelösten einfach ist ein Zustand noch
 wandig, in welchem die selbständige Reflexion
 in Bildung noch nicht vorwiegend ist, so daß man also
 der Staat ein als Subjekt zurückzutreten
 bleiben können wird, unmittelbar davon sich das
 nationale Leben in seiner typischen Entwicklung
 in Auffassungswelt zu verhalten. Diese unmittelbaren
 Reflexionsfähigkeit gibt dem Volk die allerdings
 von reflexionslose Stoffe bestimmter Gebirgen,
 fast in pfingstlicher Weise, die oft von der geistigen
 Wirklichkeit ist, aber es erfüllt doch - wie früher
 bereits ungelöst - zugleich ein wenig etwas
 Fortschrittswelt, Abgrenzung in einem Weltzug
 von Reflexion, der bis zur Unklarheit fort,
 gehen kann. Die Entwicklung noch nicht ist tief,
 in kann in will nicht zum selbständigen Akt,
 werden können. Neben man verzieht --
 Aufsatzum stellt dem jungen Charakter zu,
 muß, obgleich die Form im allgemeinen selbstän-
 dige typische ist. Subjektive Art ist, kann, wie
 gesagt, das Subjekt, das diese Form in dem
 Zustand als eigentümlich gegeben für und gegeben

das Fürstbistum bezogen wie in der Hölke-
 liche von uns unabhängigen, unabhängigen Blivona
 der freigewählten & Rufung. Dies finden wir
 also die Wesentliche Spezialien, in ihrem antritt,
selbst unabhängig.

Manne Herder in der Freie von Blivona,
 da unabhängig, so muß das namentlich auf die Hölke,
 große bezogen werden & mit Raß hat er Freig
 eine Freie der Hölke in Lithuan auf den Freig,
unabhängig für die Freigewählten Freigewählten.

Spezialien Freig.

Freie Freigewählten.

Manne XVI. bis zur Hölke des XVIII. Freigewählten (1587-1750)
 die lith. Freigewählten ist unabhängig Freigewählten.
 Freigewählten.

I. die wesentliche Freigewählten der Lithuan.

Die lith. Freigewählten ist unabhängig Freigewählten
 jüngere ist die Freigewählten Freigewählten der
Lithuan unabhängig. Was unabhängig Freigewählten, so ist unabhängig
unabhängig unabhängig Freigewählten Freigewählten. Die
die Freigewählten Freigewählten der Lithuan mit
den Freigewählten Freigewählten unabhängig, so
beginnt die lith. Freigewählten mit den Freigewählten
Freigewählten. Freigewählten Freigewählten der Lithuan
Freigewählten Freigewählten Freigewählten, Freigewählten Freigewählten

unsere fast gänzliche der Kunstwerke war.
 floßen, aber die Luthen bejahren noch kaum zu,
 drückten sich, und kamen zu profanen Künsten,
 manigfaltig u. Göttern. Auch dem lebendigen u.
 formvollständigen menschlichen Geiste, der sich in
 der heiligen Luther in der Geisteswelt sich wieder
 geltend machte, daß die luth. Literatur mit einem
 Bewußtsein klarer u. realerischer Sprache für
 Geist, Poesie u. Wissenschaften begann. --

„Der deutsche Orden wurde aufgelöst, der letzte
 Großmeister, Gotthard Kettler, hatte die zur
 zeitigen Pöbelwelt abgewandt, die Reformation
 an seine in Preußen u. Land von der baltischen
 Provinz eingeführt. Es wurde das nicht bloß ein
 geistliches od. kirchliches Ereignis von großer
 Bedeutung, — es wurde vielmehr ein menschliches
 Bewußtsein für die nationale Cultur. Es
 wirkte das luth. Volk. Die Reformation
 brachte außer dem das Fortbestehen mit sich,
 neue Gesetze u. gewisse Formen des Glaubens an
 das Werk Gottes zu gründen u. das Gausische,
 Konstitution u. Glaubensinhalte, so wie die in
 die nationale Volkstheorie in Preußen von Gott ge-
 schaffenen Tugend u. mit Preußen durch die
 Frau u. die ihm durch den Überfall der Befrei-
 gung Preußen fühlbar geistig u. geistlich
 herbeiführte in der Form der Volkstheorie.

Anten G. Kettlers Landbesitzverhältnisse in Preußen
 geben eine Anzahl Litteraturstücke her, die
 in Preußen in lat. Sprache sind:

1586 1) von dem kleinen Litteraturstücke Kettlers, 1586,

1587 2) eine Sammlung von Preußen Litteratur,

3) die Preußen- und Preußen-Preußen Evangelien in
 Episteln,

4) die Preußen- und Preußen-Preußen Christi.

Diese sind Preußen Preußen von dem Preußen
 Litteratur und Preußen Preußen (Enchiridion?)
 für die Litteratur.

Preußen Preußen ist ein Preußen
 Preußen von Litteratur, Preußen Preußen von
 ist ein Preußen Preußen Preußen, das
 von die Preußen in Preußen Preußen Preußen
 Preußen Preußen Preußen Preußen. Preußen
 Preußen Preußen von Preußen Preußen
 in Preußen Preußen Preußen.

Das Preußen als Preußen Preußen Preußen,
 das Preußen ist Preußen Preußen Preußen
 von Preußen Preußen Preußen Preußen,
 Preußen Preußen, Preußen, Preußen in Preußen Preußen
 zu Preußen. Das Preußen als Preußen Preußen Preußen ist
 Preußen Preußen Preußen Preußen Preußen,
 von Preußen Preußen Preußen Preußen Preußen, bei
 Preußen Preußen Preußen in Preußen Preußen Preußen

Liturgische Prosa und Gesänge, ohne Belassung
 in Verbindung mit dem neuen Gottesdienst geordnet
 zu haben." (Cf. Deutsche Psalmen und geistliche
 Lieder oder Gesänge, 1886. des Verfassers von Bie,
 Lemmer.)

Und das erste Hauptstück ist lat. Schrift.
 Hierauf folgt Joh. Revers, Pastor zu Doblen, der
 Illustration auf Befehl des Herzogs Gotthard
 Kettler von Kurpfalz Mark ging. Die Grundlage
 der „unterschiedlichen Psalmen“ ist die „Korke Ordnung
 des Personendienstes der öffentlichen Stadt Riga“,
 welche zum ersten Mal 1530 in Lübeck gedruckt
 ist. Die „unterschiedlichen Psalmen“ sind nicht
 eine einfache Uebersetzung davon, sondern
 eine freie Bearbeitung der russischen Sprache
 J. Revers. Jedoch wurde Revers nicht die Freude der Veröffentlichung
 dieser neuen Mark, denn er glaubte nicht
 Uebersetzung derselben, sondern passierten sie gar nicht.
 geben derselben überhaupt.

Die „unterschiedlichen Psalmen“ sind nicht ein
 Gebetsbuch, sondern nur ein Buch der Psalmen, welches
 sondern bestehen müssen eines Anzahl verschiedener
 Prosa und in biblischer Psalmen resp. des von
 Gottesdienstordnung der, die Liturgie für den
 in Festen mit einer Menge von liturgischen
 Formeln, Introiten, Antiphonen, Collecten.
 Das Buch umfasst also den Stoff, der für

Gefangbüch n' irgendei wettfeld is, zoug ubas tabai,
 sein die Raformntooren in wonguliffam Timm.
 Die Gaimaruta bei der Brückung der Gottaadringas
 zur Weltbütigung ihres Glaubenslebens von
 Anfang von Jahren unlaute wolleu. (Cf. Biel. f. u. l.)

Dieses älteste lath. Gefangbüch, wanne wir so künz,
 woz die "Andäntfche Pöelman" und ganzliche Lathen
 vter Gefange, wolleu in den Jörpfe der Förschaffens
 Churlant und Lemigallen in Lafflanta gefang
 von warden so bezugman wolleu, dieses äl.
 tste lath. Gefangbüch enthält: 10 biblische Stücke
 (meist Pöelman), 28 Lathen von M. Luther u' 20
 von andern Duffen (von Joh. Rivers) in's Lath,
 wa ubatrogen. Bielenstem ^{sagt} ~~hat~~ in seiner
 Einleitung, daß von diesen Lathen nur 14 Nimm,
 manne als nufangbore st. die andern Gündten
 vllmörig die den füttooren lath. Gefangbüchern
 fallen ungenügend sind (meist ungenügende biblische
 Pöelman), daß ubas die andern Lathen, wie es
 uns nufang ungenügend ist, als in nufang Fänge
 in den Kündindiffen, lathiffen, luffaiffen G.,
 mannden fofyafulten warden. Das neueste
 amantote Gefangbüch von 1878 hat noch 29 jener
 Lathen, n' die als diese fawoffende (Königliche von
 1839) züft noch 15 Nimmern mehr.

Es ist nicht uninteressant zu wissen, daß
 die "Andäntfche Pöelman" alle, als wir stwer

Obgleich die beklippen Stücke, wodurch eine „Königliche
 Gabelstube“ des Reformationszeitens eine materielle
 Abnahme in neuerer Folge beobachtet sind,
 in es nicht die Frage, sind diese materielle
 „Fehlman“ in geistlichen Litteratur“ wirklich vermehrt
 in der luth. Gottesdiensten gesungen, ist sind sie
 wirklich eine reclutativ gemessenen gabst
 worden, wie es bis heute noch mit dem zum Teil
 vgl. m. in materielle Abnahmegeben zu
 steht. Es scheint unzusammenhängend, dass sie doch ja
singen sind. Denn

1) finden wir eine Anzahl derselben mit
 Noten versehen;

2) finden wir in der 2. Aufl. des H. Adolphi.
 über luth. Gesangbücher von 1722 (1. Aufl. 1685) einen
 Anfang, „iniquis ultra numeris Litteris“ (14, resp. 15)
 Georgii haecellii... „zum Nutzen des gemeinen
 des, welche druckbar unverändert gabst in singen.“

Es ist das neueste Königl. Gesangbuch von 1878
 ist die letzten Reste numerischer Personen
 (des magnificat, Luth. Gesangb. v. 1839, H. 8, in des Re.,
 neditus, H. 193) besitzend.

3) Auf dem Titel der ersten Abtheilung des G. Han-
 celiuschen Vademecums von 1631 steht:

Geistliche Litteratur in Personen... so sind junge
 Leute noch in Personen Abtheilung zu Personen in
 in den Personen Personen Personen. Folglich sind
 sie wirklich Personen Personen.

da also diese „indianische Polman“ und „grosse
Lieder od. Gesänge“ von metrischen Rhythmus
in reiner Prose - dazu NB! - übertragen, sind
sonst keine Originals sind, so haben wir von
ihnen der Dichtung nur ein einziges da,
jüngere der lett. Poesie. Das einzige, was
wir davon ist latinsches Eigentum erkennen
müssen, ist die Sprache. Und dieselbe ist es ein
nur Auswahl. Beispiele: 1) Polman.

der erste Polman.

Woh! dem, der nicht wandelt im Richte.)

Lette kam / kas nhe Thayga / exkan to Runne
toes Besede = / wes.)

Nedter edth vs to crelle toz greeceneres
nedter geede / | twr nur te apmhedetage geed /

Beth tham lyke / py to Boufale ka kunge /

unde treffe no / winge Boufale dene unde Nacke /

Tas gir nha weno Koex estadytz py tem
Udenne vp / pems / kattors frouwe angle nefr
frouwan laykan /

Unde winge Lappes nhe Sawys / unde so thas
dar / Tas / labbe paeklayas /

Beth tha nhe gir te Befdewe / both ka peel /
le kattors tas / Wheys yffbarffe /

Tapeeter nhe palleck te Befdewe exkan
to Sodibe / nedter / te greeterene exkan tho
sadrouder epheene toes taifnes /

^{man}
 Aefto has kund pafyftu to erelle thos Tayf-
 nes, beth has / erelphe to Besdewige pafude. /

Gode gir tham Thewam / tham Diclau /
 vnde tham / fweetam Gavram. Ka no efacum,
 me gir buewis / vnde allafzin / | palleck mufti,
 ge muftam / Anen. / x

Die switte fpalme. /

Rif Gode usin prout manne Iwenta / fo zial / etc. /

Olk Kund / ka gir manne Enaydenere ka
 doudere / vnde / ^{lehen} ^{ref} lekas foew the doudere prettibe = pretion
 man. /

Doudere fraes no manne Dwehel / thai
 nee gir / ne wens pallye py Dewe. / ^{Sela}

Beth tu Kund es ka ^{11:55} Snyde preekam
 man / vnde katters / man py gode leke / vnde
 manne galwe vs thur. /

Lat. sententia, 1452
 ye. 5K0703 (Sela)

Es pefrouetere ar ^{sawu} manne Baledne to ^{germanien}
 kunge / Thad pac = / kloufze thas man no prouwe
 Sweets kalne. ^{Sela}

Es gulle vnde ^{11:55} Duffo / vnde pamodhas /
 aefto has Kund / vsthur man. /

= ye. 17

Es man nhe bystos par doudere fuempte
 tuuftophes / | ^{11:55} kattre foew apstark prettibe man
lekaas. /

Anlam Kund / vnde pallydtere man
 mans Dewes / aefto / tu foette wueffes manne
 enaydeneres vs to wayge vnde fra = / loufe ^{11:55}

thos Bepdenes jobes. /

Py tho kunge atbrode yekwens pallige /
vnde souwe fweeftumme paer souwe loubis. /

Gode gir tham Thewam / etc.

Ino XXV. Ppelm. /

huy die Gwos wuolonyat niif. /

Peter thoew kann ilgoyas man / kans
Dews es czer- / re us thoew. /

Melagide man kounan sept / ka psolw
manne braideneke / nhe pretereyas paer man. /

kefto nhe wens thope kounan / kas thoewis
gaide / beth / kounan buus themis sept / te
fswabbade Pulgotaye. /

Kunt / rade man touwe Crelle / vnde mace
man touwe / taifne crelle. /

Wæde man erkan touwe taifne vnde
mace man / æfto / tu es tas Dews / kas man
pallidter / Fekdenes pagide es / thoewis. /

Pomin kunt / py touwe fcelestibe /
vnde py touwe leenibe / kattru no ofrakumme
taes Taffoules bnewuffe gir. /

Nhe pomin thoes Greeser manne Founthe /
Neder man- / ne paer kapephenae. //

Beth pomin mannis / peeter touwe fcelestibe.
Touwe / leenibe puffer peeter. /

Tas kunt gir labs vnd leenpratyx /
Tapeeter pammace / thos soes Greeterekes

ⁱⁿ ^{Ruffe} ^{be} ^{Funman}
 exkan to / Raune thos Rames / vnde exkan
 to drouderibe. /

^{Lele} ^{gir} ^{te} ^{darbe} ^{the} ^{kunge} / ^{was} ^{thos} ^{creny} /
 sam / gir ^{lele} ^{ioucribe} ^{py} ^{to} . //

Ro thas dar tas gir ^{plawens} vnd ^{godens} /
 vnde ^{wunge} / ^{saifne} ^{palleck} ^{mufrige} . /

Thas gir ^{wene} ^{pennin} ^{nepheune} ^{darrys}
^{frouwe} ^{Briny} = / be / ^{thas} ^{Lusnyx} vnde ^{freeljel}
 Kund. /

Thas dode ^{Barribe} ^{tems} / ^{was} ^{to} ^{byffas} /
^{thas} ^{pennin} ^{mufrige} ^{py} ^{frouwe} ^{Kalydore} .
 naphenne. /

Thas ^{leck} ^{pluddenath} ^{frouwes} ^{warrenes}
^{darbes} ^{frouwens} / ^{loudens} / ^{wa} ^{thas} ^{tems} ^{dode}
 to ^{walthe} ^{thos} ^{paggane} ^{loudes} . /

Te ^{darbe} ^{winges} ^{Rones} ^{gir} ^{saifne} vnde
 Jefa / ^{wueffe} / ^{winge} ^{Boufle} ^{gir} ^{saifne} vnd ^{labbe} . / --

Ino ^{CXII} . ^{ppalm} ^{om} ^{Sanctaya} / ⁱⁿ ^{die} ^{Vesper} . /

Wol ^{du} / ^{du} ^{du} ^{Garon} ^{firspat} / ^{du} ^{goupe} ^{luff} ^{fat} / etc. /

Lab ^{sam} / ^{was} ^{to} ^{kunge} ^{bya} / ^{kattram} ^{lycke}
 py ^{wingens} / ^{Bouflems} . //

This ^{preule} ^{buss} ^{warrene} ^{bute} ^{wueffon}
^{summes} / ^{tas} / ^{Radter} ^{to} ^{labbe} ^{saps} ^{swebytz} . /

^{Raggatibe} vnde ^{puelnibe} ^{exkan} ^{wunge}
^{Namme} ^{buss} / vnde ^{wunge} ^{saifne} ^{palleen}
^{mufrige} . /

^{Tems} ^{labbens} ^{vs} ^{edth} ^{sa} ^{Gayfne} ^{exkan}

ar leese phenne no= / mannye / head thas ukel
gullye evan hathes messe. /

6. / Thas gullye evan frere ar lele Nabbadribe /
Tas frilles / eratum sam uhe pannicere / Tas ar
masse pene baryoter gir / Katters uhe wene Dut /
ninge ifralect licke. /

7. / The debbesse droutere frzew lixmoias / Te
Engel erede / Dewam Gode / Tims nabbagims Gau /
nims thope frlunde = / nater / Thas Gans unde
Raddytags wneffe passoule. /

8. / Sclave / Gode und patteiter be gir thow
frateyter / Christ / pecrumptz no tas frystes
frumproues / Ar Thewe unde to / fruecke Garret
No pho layne evan musrige / Ahdix. //

Gymnium uuff Tromtatis. /

O lue beate Tromtas. /

D. Mart. Luth. /

Das tu bist trug in einigkeit. /

1. / O sweets Tryadibe / Wens pattefe Dews / no
musrige / Ta Soul ar to dene no mums peitz /
Laid nims // spideth houwe dewige gayfne. /

2. / Thas Rythos Dews mhes teiteram thow /
Thos waera = / ros mhes pelundteram thow /
musre nabbage erfne lelo thow / Allapin unde
musrige. /

3. / Dewam sam Thewam gir musrige Gootter /
Dewam / Dhelam gir Patteiter be / Unde sam

Epocetagam sweetam / Garram / No jho layke tur
muprige / Amen. /

fin vnder Oskolind. /

D. th. Lath. //

Jesus Christus vntus Grolend.

1. / Jesus Christus musae Pēpitays / Katters to Hawe
vs = warrey / Gir anixkam creeles / Tos greekes gir
thas / ozetumman yemis / Halleluia. /

2. / Kas bes greekenes by peezimnis / Nēffe
paer mums De = we dufuibe / Gir mums palidtere.
nays / Ka Dewo mums frou = we freeleste = we
Halleluia. /

3. / Hawe / Greesse / Oriwibe vnd predestibe / Waeffe
exkan / winge Rokerns gir / Thas war adpestyth /
Waeffe Kattre py / to stayga / Halleluia. /

Koof von pauer proben andour d'rtour.

Ino Hymnus, Christo qui laud. /

Christe der du bist tag vnd licht. /

ff Stamm fur von Wölfg. Meuselou.

1. / Christe katters tu effe garfme vnde la dene /
Tu nocren to / tumpibe laes Kactis / Tu thope
Kiterceter thas garfbes / garfme / Tu nhe matere
nee wene ezitte. /

2. / Khes lundteram thow dandtere sweeten
Kund / Passarge / mums exkan jho bresunge
nachte / Layde gir exkan thow mupre / Duffyke /
Wene dufprige Nacte dote tu mums. / - - -

Auff den Hymnum volget das Magnificat.

Wlema Sulle wofubet du Gnomu.

(Luthe. V. 1.) Mituna Dweffel dar lele to Kunga,
Vnde mans Gars / Lydmoyas praew Dewe manne
peftitaye.

Als 10 =

2. 1. Lepfo that zir prouwe femmofre kal.
pune vs redkeris / Kou= / ge / no ffo lacke man
fweete keyel wueffe Bheruo bherue. // - - -

Die die Wafzoll der iltan jüdiſchen jagen.
fufteu Gaffelbänder, in die Sammlung der, Allen
Testaments aufzunehmen, der Vermittlung der
Sprachkennern zu alten Hülkern der Abhandeln,
die erobert, ist der Volksgemeinschaft barmherzig,
den in in jüdischen Forderungen einen Kern
zu bewahren fupplert auf die fateridlung
aller Drückung, ^{alle} erzielenden Durchkennung in Gaffelst.
fpeibung iltan, - so gilt dieselbe auf von den
jüdischen Lehren der hebräiſchen Sprache: ipan
leipfchen Drückungen ^{der} woffindenden, den Gatten in
den woffindenden Forman. Die, „pplenan“, in
den unterwunden Traditionen der Drückung
David (um 1020 v. Chr.) zugehörigen, woff auf zu
einem Hail pernen Zeit in dem geistlich begabten
gottbegnadeten Gattner ungeschwächt, im Gungen
aber von den iltan Gatten jüdischen Hölke
Drückung bis in die Folge der babylonischen Gefangenschaft
ganzheit in der foffnungsbearbeitung Hauptgrundung

cf. Hillan, Bodmer
(Herne Goethe)
etc. Dünsberg
N. Kaudzke (Koch)
Kebra sprechis).

des Sanges vorband, wovon der eigentliche gottliche
 Antheil der jüdischen Volksgemeinde mit ihrem neuen,
 spirituellen Glauben, ihrem frommen Geist u.
 Zorn, ihrem lauterstehenden Muth u. Muthwill.

Die Pfaffen sind gewöhnlich religiöser Gesichts,
 doch sind sie unzulässig von weltlichen
 Leuten, Oberleuten, Gelehrten, in ihnen u.,
 unbekannt. Die gottswahrende heilige Kirche
 dieser Logik besteht in die unerschütterliche Pflicht.

Die Auffassung der gesunden Natur ist lebendig,
 von Zügellos der Allgegenwart u. Allmacht
 Gottes ging aus der Pfaffen in die gesunde
 religiöse Logik der Christenheit. So fort kann
 die religiöse Logik der Lathen mit der Pfaffen,
 man, diese sehrbedeutenden Logiken fortzuführen
 ihren Anfang genommen. Und wenn die lath.

Pfaffenlogik ^{ausführlicher} ~~hier~~ so ~~früher~~ ~~beginnen~~ - vor
 300 Jahren - beginnen sollte, so folgt es sich:

Obwohl sollte sie noch wichtiger aufzugeben können,
 wenn nicht mit der Verbreitung der Pfaffen,
 man ist Lathen? Sollte sie mit Verbreitung
 beginnen - u. etwas anderes was noch zu sagen,

damit die Pfaffen der unversöhnlichen Jungfrauen
 trage. Und es ist als ein unwiderstehliches Gesetz
 zu betonen, denn die Fortentwicklung der lath.

Pfaffenlogik ist ~~schon~~ als eine ~~schon~~ ~~unwiderstehliche~~

in unersetzliche zu begründen. Auch die Lutherschen
Lieder, die sich ihrem Inhalte nach dem Reformations-
historischen Schrift, geschichtlichen und dem Welt und
christlichen Glaubenszusatz nach begründen. Hierfür
sich dem dem notwendigen in unersetzlichen Auftrage
gefunden zu.

Dieferhalb haben sich die nun ja, seit der ersten
dieser geistigen Welt für die Lutherschen und Luther
gegründeten mühen. Dasselbe ist die protestantische Form,
wie wir es bereits gesehen haben, und eine
sich mangelhafte in unvollständigen, „aber der Geist
Gottes“ - wie Bellenstein sich ausdrückt - hervor
von dem über in sich selbst die Kirche des
Evangeliums unter dem Luther verstanden.

Es ist nicht mehr Absicht, sich nun noch
weiter zu gehen mit dem luth. Protestantismus,
mit der geistigen Lyrik zu beschäftigen. Nur
in dieser Welt ist sich jetzt die Geschichte des
luth. Protestantismus resp. des luth. Gesangbuchs von
seiner Ursprung bis auf seine Skizzen.

Wie bereits erwähnt, erschienen die ersten
luth. Lieder 1587, besorgt von dem Pöhl. „Friedrich
Joh. Rörner. Was es für „Gedichte“ waren, wissen
wir schon. Von da an trat die Geschichte des luth.
Gesangbuchs. 1615 zum ersten 1615 erschien dieses Buch
zum ersten Male in Druck mit 146 Liedern
in der bis zum Jahre 1685 der vollständigen Friedrich

Joh. Marcelius diese selbe Frau oft aus auf's Neue für,
 mühsam haben fette, so fatten sie endlich nicht allein
 450 Lathen angestrichelt, sondern man findet auch
 fast dem Tagherin der Jesuit 1671 die ersten Lathen
 in Rarman beschalt. Christoph Sürcker ist der
 dritte resp. Uebersetzer dieses klugvollan Lathen,
 so viel g. W. des lutherischen Lathen: Deso kungs in
 musu stoppa pels, das in seinen Uebertragung,
 sein einige befragten, wegen des luther. Brigi,
 nur übertraffen.

Metrum in Rarman sind sehr wohl fünf Chr.

Sürcker (lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts)
 wird lath. Professor angestrichelt in fatten des,
 selber nicht aus dem lath. Holke nicht nur in fändlich
 gemacht. Das Gefangnis ist probieren des gegeltes,
 für fünf der Lathen in garanta das mit den Lathen
 vltan fawuldraten der Reformatoran in der
 Uebertragung des fünf haben fawunffilalogische
 Süßigkeitan nicht tröstlich sein begabten Chr.
 Sürcker, das sind dem Holke, künftige Dichter,
 sagt Brelenstein mit seinem Citat. Im Jahre
 1740 woffen vorstan von naia Ratzon mit
 613 Lathen. So wärde in Folge von offener
 Kriegerkündigung in fawundaten im Jahre 1875
 das lath. Gefangnis mit 770 Lathen edict. Und
 im Jahre 1891 woffen dieses notendofelantlich war,
 bestatete lath. Gefangnis: „Spezimen geschwata ewan.“

270 lathen - 1875
 fette nicht
 für fünf
 woffen die
 nationen - Comp
 hines in lath. 1875

ting hat sich ein „vertroulichstes“ Geheimschreiben, das
 in in mannes Fugent und gassen in galapen fuba,
 beim lett. Hölle anoffoffen können. „Es geht wohl
 zu Götzen“ macht Bellenstein in seiner anwärfen.
 der fülaitung.

Sieht man jodas Lipoff, Pallare das fufpome ja,
 wodon in der lett. Literaturgeschichte hat sich mehr
 oder weniger mit der Abfassung resp. Uebersetzung
 griechischer Litteratur befaßt. So ist dann die Zeit
 dieses griechischen Lektors eine wohl bekanntliche.
 Nennen wir uns die Namen, ^{zuerst} wie: Joh. Rivinus,
 (zu bemerken ist fies noch, daß - wie C. Kapirosky
 im Couquet (lett.-lit. Hef. III, 2. 3) hervorgehoben,
 vom meißt, die seine geistlichen: Christian Nieme,
 Ernst Balthasar Lembreck (al. Lembruck) Gotthard
 Remmers in Johann Wegmann, welche das Rivinische
 Werk abgaben, fonschriftliche Heterocidien
 als hervorzuheben beizugeben haben werden. Denn
 nach Kapirosky haben fion Joh Beck, 1526 abtrat,
 quodigno (Diaconus) in Riga genannt, in Katalai
 Ramm, 1524 lettischer Pastor an der Jacobikirche
 zu Riga, Propulvadar martolmatoff, der erstere
 der Lobgänger Zachariae, der andere die große Gebete
 in. f. us. für noch mehr, bei einem Propulvadar
 von der füligen da im Jahre 1560 hat die Wiften,
 der Joh. Junk zwei gepreßene Bücher in Paris,
 macht gefunden, das eine vlla fupradgenutzigen

Lintas mit als Singsängerin gerühmt zu werden
 Lintas in Malodraun, usia: harvys biju xercedjeu --;
 Saule kesa kavadama; Dvo dujinas gairā skroja etc.;
 die lett. geschlechte Lyones haben viel alle mit von
 der unerschütterlichen Muthesart (die bracht die
 Gafpanderte erallent die probe Lyonesen fottam)
 talafon luytan, usia du^{er} in daitfforant in ein in
 malodraunsaufan fhorian oft geschlechte dreyen
 oft mit gutem fopolya gathen fobase in in uns
 fwan Lintan die affahe Molkstfämluffkark in Olye,
 hrothirk wauffufft fuban; qwer ist das biffon von
 lett. fropanderte wauffännt, aber ein so, usia ab
 ist, ist das fropandert für den Lathan ^{in arbin} fropandert,
 wassa fropst gawerden.

Das Gafpandert fette in Kerman Gmiff ein
 fhan in den gatan, wo ab noch keine erghliche
 Molkstfäml gub, in ein noch lange mit alle lufu
 lantam. Darnach wasser die Lohal wasser was,
 bracht. Das Gafpandert aber mit fowen ffolman,
 frowogau, frowidengaffuffkan, fobatan in. f.w. wasser
 fofe das wuzge, aber allgamarum Gmiff
 in fref ffluffin gramata, das tuff, usia noch
 nutarobusa der hanna der Lohal (Bifred) ant,
 fountan wass. Das lutherische Gafpandert und
 das lutherische fropandert ist bei ein der fante,
 zu froy eine wlouff in lett. Volk. (G. Biel
 firl.)

1) für Formant
 2) das luth. ffluffe
 für die Lohal
 waamaki.

Zweite Periode

Von der Wette des XVIII. bis zur Wette des XIX. Jahr.
findet (1750 - 1850).

Die Lituanische unter G. St. Thunders Einfluss.

II. Die weltliche Verwaltung der Letten: 1750 bis zur Auf-

hebung der Lett. eigentl. Wirt.

Diejenigen Wäner, die sich schon vorher aus-
 selbst beschaffend und vornehmlich auf ihre Zeit,
 liche Abfertigung der damals laubigenen und
 konventionellen Letten, zu bewegen, mußten diese Abfertigung
 wirtschaftlichen Gesetze von einem großen Fleiß,
 nicht besitzen. Dann bedauerte man, daß das
 Loos der Letten von selbständig zu selbständig
 immerwährend daselbst bleibt, wirklich auf, unsere
 Gasten sich zu erproben, so raffend es uns
 als gewöhnlich unmöglich, daß nach irgend ein
 Wäner einflussreich in auf den wirtschaftlichen Teil
 kommen könnte, für diese auf unsere Gasten
 von der Schwere der geübten Pflichten
 Welt von Lituanien, d. h. eine weltliche, ohne
 Lituanien zu gewinnen. Allein das Besondere in,
 möglich ist, wenn es ist, daß möglich geworden
 in es steht aber noch und diese unüberwindliche Wäner
 in einem jungen Geschlechte. Es ist ein Wäner
 in einem Wäner, der ein junges selbständig
 einen Zeit vornehmlich. Es ist keine geringere,
 als G. St. Thunders, mit dem eine neue Periode,
 in einer neuen Wäner in der lett. Lituanien

Gaffelte bayriant. So ist derjenige Mann, der die
 Aufzucht der dänischen Nation von dem late. Offiz.
 geleitet so richtig erkannt hat, wie man nur
 ihn in Rom nur noch ist. Die markierte An,
 nicht, die young in große wasser, wie sie fast ungenutzte
 macht in der Dalmatien angetroffen ist, wie
 sie aber hier zu Lande Anzucht findet, um
 sich zu zeigen, nämlich, daß die Wiltman der Auto-
 chthonen die Arbeit eines Hund soll von Frau,
 die annehmen, sich zu vermeiden, solltan,
 wie es jetzt unermesslich im 19. Jahrhundert an,
 gebracht worden in die flöhenen Fische zu,
 trage, die markierte Aufzucht hat Thendos nie zu
 hielt. Im Gagnatfall. So war die einzig war,
 mündigen Wahrung, daß derjenige, der zu einem
 Hölke zuge, um ihn zu bringe in eine neue Ordnung
 der Dinge zu bringen, um Hölke zu bringen
 hat, in derfelben aufgaben nicht, wie z. B. die Haräger,
 welche die wüßigen Arbeit zuwenden, in die Ruffen
 aufzugeben. Thendos hatte sich also luttig. So
 bringt auf dem Gagnatfall trage zum Anstand.
 Die Lüttich luttig in es fast unermesslich: Thendos
 ders Lüttich. Thendos hatte von willkürlicher Leben
 gefalt, was wie gewohnt, hatte in der wüßigen,
 dänischen Wählungen im Ju- in Anstand gesiekt-
 so war es in dänischen, so es nicht auf maffenen
 Anstand, hat die hat, die einzigen Spiel

von der Courcour als Rector, in Kopenhagen
 Professor der Geographie, in Stockholm von gemein,
 einem academischen Lehrer gewesen, ist man
 weißt ein, daß er dann Illustriationsarbeiten
 angefaßt habe. So haben wir dann einen Aufseher,
 welcher in volucrienreichen Wäldern war, die die
 Gelayenheit gelobt hatte, vorfinden. Hölzer in
 Wäldern zu sein in Hölzern in Wäldern zu sein,
 davon. Dann er ist dann richtig von einem als
 Professor zu Selby in Schweden (1766) nachher
 in nun für die Litteratur zu arbeiten beschloß, so
 können ich für nun seine Werke beschreiben,
 zu in großen Pausen zu arbeiten. Und
 man er nun mit der Litteratur, ganz so wie von
 ihm Tüchtigkeit in Glück, in Litteratur in freier,
 sein Werk zu sein, ich Litteratur in Litteratur zu sein
 beobachten, ich Litteratur in ich Litteratur
 in Litteratur Litteratur, ich Litteratur, Litteratur
 in Litteratur Litteratur Litteratur Litteratur
 in so nun wollen die Litteratur Litteratur
 Litteratur Litteratur, so wie er ist ein als der
 seine Litteratur Litteratur auf dem Litteratur der
 Litteratur Litteratur. Die Litteratur, die war ich ein
 zu Litteratur Litteratur Litteratur Litteratur
 Litteratur nun ein für Litteratur Litteratur
 zum Litteratur, indem er sie in Litteratur
 so Litteratur, wie man man ein...

und niemandem nur ihre gelungene, den Reichthum
 in die Frucht, den Fleiß und die Hingabe der Lath.
 Gewerke so zu offenbaren, wie ihre. Niemand
 sollte ja nicht so viel Zeit in Wägen zu ihrer Forderung,
 zu ihrem Rühmen verwenden, als sie; niemand
 sollte ja nicht mit solchen glänzenden Geschenken,
 den Mühseligkeiten, wie sie. So wäre das Werk,
 das Lathiff zu danken gelohnt sollte - sagt Frau,
 merkmale in jener Lath. Lit. Gesellschaft. Was so ist
 dann mit Frau und Reich Thender nicht allein den
Altmanstein der Hönau lath. Literatur, sondern
 auch der Hort der lath. weltlichen Pädagogik
 geworden. Diese Welt haben wir in ihre Hand
 in der Gegenwart der Lath. Welt, also ist es
 lath. weltlichen Pädagogik, zu betonen.

Man es beängelt worden ist, daß Thender's
 Lieder, zines, gleich der alten lath. Volkslieder
 in der Volksdarstellung und Nachschätzung gefür.
 den haben, ja, daß in dem Falle, wenn Thender's
 gedruckten Lieder lath. weltlichen Pädagogik
 wären, die Lieder lath. weltlichen Pädagogik,
 die sollten nicht so sein, wie Thender,
 die in solche Volkslieder sein, so müßten wir
 ihre Gründe diese Frage untersuchen, insoweit
 die Thender's Lieder die Gegenwart der lath. Welt,
 Lieder besitzen? Und diese Frage ist das zu
 betonen, haben wir nicht ein wenig davon lath.

Wolfslande zu verwandeln.

St.) Sub latt. Volkstint.

Die bereits erwähnte, wie oben in dem
latt. Volkstinte die treffliche "Plantage", in einem
nimmthalbweilen Kontinuität. Was der Dreyer laßt
oben die latt. Volkstinte dem Ganzen, wird wie
als Aufgabe der Lyrischen Kunst bezeichnet begriffen;
Dann ist es nicht nötig, daß der Begriff der G.
müßte und die Auswirkung des Lebens zu dem
Blindensinnlich des Jenseits (dem wie vorzugehen)
Aber dies eine unvollständige fortgesetzte
Gedankenkette gäbe; wo liegt es, wie das G.
wird Gedacht ist überführt vollständig kann, als
ein ungelauer Rückblick auf einen ungelauer
Gegensatz der idealen Weltanschauung, oft wird in jenen
unvollständigen Bedingungen der Abgeschlossenheit,
und schließlich, davon Leitung die Könnante der,
Aber dem unvollständigen Bewußtsein und den G.
dem gewöhnlichen fort. Diese Volkstinte, das wird
die gewöhnliche Bedeutung der kleinen Welt der,
die es uns häufig vorführt, in der realen wie noch
die glückliche augenblickliche Stimmung der Gewandte
eine Bedeutung künften kann, diese Volkstinte
ist aber jenseitigen Logik, in der die große
Wahrheit, die wir heute erkennen der G.
Aber führt in dem Ganzen der Kontinuität
2 Reflexionen weist. Diese Volkstinte ist ein Akt.

kampf in die allgemaine Bewegung der Zeit u. das
 Volk u. es drückt sich das geistliche u. die Wissenschaft
 des Allgemains aus. In der allgem. Bewegung des Volkes.
 Nicht wie die deutsche Nation, die in einzelnen
 Staaten vorkommt, sondern wie die in sich selbst zu
 vereinzelnde Bewegung, die wie zu dem Ganzen
 zu der Welt die hingewiesen, begleitet in der
 lett. Sprache Volksgeschichte der Geschichte die swäbische,
 zersandene Geschichte. In dieser ersten Zeit
 der unmittelbaren Lebens, in der lett. Volksgeschichte,
 sondern, die Bewegung ist das Volk die Zeit geistlich,
 liegt das geistliche Leben der eigentlichen Poesie,
 der weltliche Dichtung in der Verwandtschaft in
 der Welt wie auch. Wölgen wie nie saugst du,
 daß wie in ihnen (den lett. Volksgeschichte) die der
 Dichtungskraft unsere Poesie zu großen haben.
 Denn diese wie u. nationale Poesie liegt in
 geistlichem Sinne gewandte der Geistes auf diesen
 Gebieten. Sie hat zu ihrer Gegenwart und der Ge,
 Wissenschaft Dichtungskraft kann sein, aber sie gibt
 ihnen Welt u. Dichtung eines italen Volk, die
 in ihr mit der weltlichen Welt in Eins wie,
 Poesie.

Wie wie die eigentlichen eigentlichen Poesie
 eines großen Volksgeschichte fast mehr Bewegung haben,
 als das Volksgeschichte eines einzelnen Poesie,
 ganz aber haben wie wie die Poesie.

Können wir in der Sprache ² Fertigkeit mit
 Lasten der Deesma ² in der gewöhnlichen Gegenwart
 mit Lasten der Zingis (Zunge & Thender) verhalten.
 Die Deesma will durch die große Sprache, gleichsam
 durch ihr Hauptstück über unsern Körper, was in
 dem unwillkürlichen Gemüthe ist zu vermindern,
 während der Zingis in einem gewissen Sinnigen
 Bewußt ist gefüllt. Die Deesma zeigt nämlich die
 mehr die in sich concurrende Formelhaftigkeit der
 Gemüths, die in gedanklichen Stellen oft über noch
 ganz äußerlichen Gegenständen zu greifen ² in
 ihnen ungeduldeten Anwesen, trotz das in sich geschätzte
 Gut ist nicht anders als Luft weichen können,
 sondern wie der Großbalken der Volkswörter
 seine Höhe nur dem Anomal, dem unabweisbar,
 durch Zwingen, ihres Fortwärtigkeit, unabweisbar.

Neveens manis rezonaja,
 Kur es gauzi norandaja,
 Gan zinaja peedastente,
 Kur slaucija asarvis.

Diese eigentümlichkeit der Volkswörter, die auf
 sonst schon im Körper ist zusehen geltend macht,
 findet sich romantisch innerhalb der Deesma mit
 vielfachen Körnern ² Mittelstücken. Die Deesma
 wie die Zingis (& Thender so ist sein.) bleiben fängt,
 schließlich auf dem Hauptstücke der Lieder stehen,
 die sind aber sorglos, ja, sie bedürfen der G.

glücklichen Ausgang ^u sind ohne diese kaum
 denkbar. In welchem Maße die nationalen Kräfte
^u Longobarden, in welchen das Volk sein ursprüngl.
 Leben empfand, in der Fortentwicklung von
 dieser Sprache die die Eigenschaften ^u Sittenwesen
 der vorfindenden Rinde, des Wohlleben mit der
 Kultur ^u den höchsten menschlichen Aufstiegen
 unmittelbar sind, ^u führen die vorfindendste,
 jene Form der Leistung ist. Form ^u Maßmaß
 von. Deshalb muß also das Volksthum (Rechts ^u
 Sittlich in der Form) nicht nur die Darstellung
 der Persönlichkeit des Völkers ist folgen, ist
 vielmehr eine Gemeinschaft haben, welche
 nicht nur empfand, gefüllt, die glückliche Entwicklung
 erzeugt, ^u so nun auf von Wunden zu Wunden
 geht. Das das lett. Volksthum - Rechts ^u Sittlich-
 diese Gemeinschaft erfüllt, dieses Form seine
 allgemeine wahrheitliche Leistung im Wunden der
 Völkers, den die menschliche Civilisation ist verbleibt.

Im Verhältnisse von der menschlichen Sprache ^u
 im Ausfluß von die menschliche ^u lateinische haben
 die lett. Volksthum eine auffindende Abwägung
 gegen alle davorstige Hindernisse, wie sie in
 der menschlichen Volksgeschichte ist führen: Alliteration,
 Assonanz, Reim. Alle diese künstlerischen Elemente,
 welche der Sprache aufbauen in den lett. Völkern,
 sind von jenen ^u allem Ausfluß von sind zufällig

Lett. Kunstlygs R.

svof glaudstikijan grammaticalijem ut. poptactijem
Lett., 3. L. Pttm. 615:

Spēru kaju abolci,
Vespērase rāveceņi,
Roku devu bralošam,
Vedevuse kautcešam.

Die Nordgerman der lett. Volkscantus sind sehr, abge-
pfaen vom Rhythmus u. Standmuss, ofen irischer
Lindamittel. Die Zahl der Anst. steht bei den Dees,
mas zām tīstl fast; ut sind tavau - unī bawats
vovūfuk - yevūfulij vīno. Bei den Stungi - der lett.
Romaneau - ist davon Anzahl natürlich unbestimmt.
Die mir bekannte Längste lett. Volkromaneau
ist: Viena pate mus' masīxa etc. ft unīpūst 80
Zu ten. - fone logijem u. vīstijem stāvkuņģang der
Nordgerman bei den Deesmas ist unīpūst baw
u. bestat vovūfulij in einem parallelismus
membrorum in der mēnīgfuldijem Form.
(Cf. Bielenstein's lett. Wtb. b.) Längste:

Kav saulīte nojajuse,
Rasa zāles galvā,
Kav mēstīxa usauguse, 2 parallelam
Kav laukīnu valodās.

Gau jāv veegli es stargaji,
Gau zemitē ligoja,
Gau jāv labi es dzvoju - 4 parallel
Vel laukīnu valodās.

Gulb's guli ezarāi,
Es lauk'mu valodās,
Cēceš, gulbi, no ezara,
Es no lauk'm valodam!

2 Parallel

Drebi, drebi, apšu lapa,
Vejinš sevi drebinaj'.
Tā drebeja mūs' masina
Pēc neceša tevadel'.

2 Parallel

Zosis bega no ezara klangādamaš
No dūxama ezarū';
Kertas bega saudādamaš
No dzeraļa sevadel'.

2 Parallel

Smuka puse kalnā auga,
Vel smukaka lejnā.
Smuka bija mātes mēsta,
Vel smukaka serdeent'.

4 Parallel

Tam kuplamī osolamī
Vēna zīle galnā;
Tam bajara seva dēlam

2 Parallel

Vēni svoosī mugurā. Mat. omā, mat. omā, mat. omā.

Der lutt. zingis subfult in ponne d'ekson
naban sam kongmentawiffpu od. kongmentawiffpu
oing waa gawifde kongmentawiffpu, waa wiffde kongmentawiffpu
u' trā ter wiffde kongmentawiffpu od. kongmentawiffpu
folāng gawifde kongmentawiffpu mit kongmentawiffpu
kongmentawiffpu kongmentawiffpu, waa kongmentawiffpu
kongmentawiffpu kongmentawiffpu u' Ligo, larwa, us wadana etc.

wapenafman kann. Gut die Decima von ihm,
 längere fünfzigjährige Gewerke, so besteht der
 Ringis von ihm nicht von einem - 2 Ballastzufuhr.
 (Cf. Allynmannen Verordn. in VIII Gf. lath. p. 11
 Holzklieden).

B. der G. Fr. Stenderoffen List.

G. Fr. Stender

Zusätzlich weißt sich nun die Länge auf: (27. Aug. 1714 - 7. Mai 1716)
 Zusäglich die Stenderoffen Liste mit dem lath.
 Holzklieden von Aufstellung geben, die von ihm,
 der Liste von befristet sind. Dann wird nun
 in die Stenderoffen Liste gemacht sein verbleiben,
 so sein wird, daß die Liste bis zum Jahr 1% und
 pflanzlich Verordnungen und dem Druck sind, 2
 zusammen, nach dem Wunsche von Gelleck und Neuen-
 dorf, wie es zu jetzt sagt (Cf. seine lath. G. 2.
 Aufl. S. 281.) Nach dem 10. Liston sind nur 11 bis
 12 Oragnula. Es ist also augenblicklich nur ein Jahr zu,
 von dem Längste, der von ihm in Bezug auf Aufstellung,
 nach dem lath. Holzklieden gegeben müßte. Und
 bei diesem Verordnungen stellt sich dann heraus, daß
 dasjenige nur ein von dem Land (2. grade ein
 Ringis) ist, und das mit beigefügtem Abdruck
 dem lath. Holzklieden - der Holzklieden - ungenügend,
 das ist. Dieses von dem Land ist das nun dem
 Holke bekannt geworden, da es das als Probe
 in seine Abhandlung, aber das "Kopf" zu Platz
 gegeben hat, was er von dem "Kopf" der lath.

Holštēinder sprosst, unnt bekannlich dēuff gēffmōft²
 ult VI. Hftl erwōffentlufft jē in der 2. Rāfl. pinnar
 latt. Grom. hōm 1783. hōydam tēnder von der
 dreesma² in ringis gēff- die er noch nicht be,
 sōmt zu² nūtroffantē wōyts - gēffantalt fut²
 unnt in der bekannlichen latt. dactylen kēffendliche
 Holštēinwōner, Uauge kēffene klats pakabā.

Es patē zilte kēkakaja

No veena zōvna okavā

Tōciā² lēndama cēvange kēntōras² -

in extenso ungenūft fut, sagt er: „die zōvngē
 Singe, futē ist jēlft wōnter die Sōnfer, wōffentlicht,
 in dōvō der zōvngē wōffē bōnawōffmōnt wōff,
 gēffmōft. Ob ist ab gētroffē, lēffē ist dōvōnter
 lēffē Singe nōffolau.“ Die Singe lōntat:

, Uauge ozolnō plavmalnē,
 Smuidreem zōvncem, zalōām lapam.

de kēntu mōrtixas vōvaxus pim. -

Sargees, ozolin, par jatneecem,

Kas appert kōvōm pēgubōs gēff hup. -

Ozolinō nebedneeres nebedā. -

Itak pēgulneeki, uguni kew. -

Sargees, ozolin, par uguntix,

Tas kōvas cēssās sabōue-nas! -

Ozolnō nebedneeres nebedā,

Sildas un cēdētē kō uguntix. -

Kam dzeri, kam dzeri kō uguntix!

Na ka, orolix, kas nava lab! -
 Orolinsē nebedneers nebedā.
 Šatvinst, sekrop, kapinas brost,
 Palike plers, palike melns. -
 Kur nu, orolix, kas zalumoxš!
 Kam dēvi, kam dēvi ka uguntix! -
 Šdedērs eesēā kā staburs vrik.
 Šau kautu mestoxas ar reebšann beg. -
 Kam dēre, kam dēre ko uguntix?

„Soust sau šau laktoffan kontvonnallidatoni“ u
 damit pflanzt dann die 9.

Manu pūntelja šendoffan London in šepu
 genre gduftat vinnu, šonu fūtku moni vull.
 Kotūnu šup, šou arnar šupuljkat šojovur sau
 šonu šovusufflēj šuplšan mit šau lakt. šolks,
 šonduu zū šovur. Arar vūf šonu nof šlabe
 šona šupfūntkūng šov: moni vūvte nof vūm,
 šif vūvabllif šubar šau šendoffan London
 šolfs šūf, šia ingandvūš šau lakt. šeesmas,
 ganu šeesmas nūf šovur. Vlon gūf vlf zū vūf,
 vūnu moni in šatvoff šau šendoffan - u lakt. šolks.
 šonduu šou arnar šupuljkat šovuf, šia zūm
 šovusufflēj gūf šia. šut vūf šut vūm šavate
 šovur šupuljkat šondu vūf vūf šov u šu,
 šut vūf ^{in Allgäu} vūf šia gūvūngšta šupuljkat zūvūf
 šūf, in šatvoff šau šovallūvūf šupufflūf
 gūf zū gūfšūvūf. šia vūvūf šupuljkat.

kost, die zwoeffen iuan zu finden, ist die frey ge-
 wisse Reverentz im Holke. Und traß ausdrücklich
 nun noch das neuen Gott was us großen
gestiffen u verstärkten Bluttes des Reverenten Leibes,
postum ganz einmal mit dem besten Wortzel
nur nur in der besten erhaltenen Leibes.
 Und Leibes putte des Leibes besten erhaltenen u ganz
des Sonntags mit dem größten Wortzel u
formen des Leibes neuen Gelebens (desse
 gränze). Dann so nun nur sich indess am Leibe
neuen erhaltenen, so putte so trage keine Leib in
die form zu nehmen. Du gab ich nun Rever
perna, Sing lustes 1785²¹ Oktra Dalla desen 1809.
 Und so, des Leibes, groß desen, sein des Günger,
so nur neuen Reich Leibes groß, nur neuen
so nur so trucken ist. Sarna dessemas und zwei
besten des Leibes freilich, oban die neuen nur so,
prävalt u longer nur in besten des ich. Reich,
dem neuen sich nun neuen neuen, Reich,
großen Reich, und neuen neuen neuen
Leibes, sich bleiben dessemas erhalten, neuen man
sich neuen neuen neuen neuen. Dann nun in dem
Leibes neuen die Leib neuen neuen, nur besten
zu neuen, so Reich so, nur dem neuen,
neuen neuen sich neuen neuen neuen, nur
neuen, nur dem Reverenten Leibes zu neuen.
 Und neuen nun ganz die neuen u neuen Leibes

+1 Falgawá, per F. W. Steffenhagen, Zaan. Leela = Kunga grah,
matu Speedeja. 1785.

in iuan yda, joddica Lapan prandau u jid ubaw,
zangtan, daf dielbau Luder, g. w. uenue at tawin
fayst: „Das kœrmenneis gul murekâs apalwâs,

Ecets akunons apakî manas galwas,
Vixit sten, es gulu kluss.

„No negausis be muld par nacti!
Lai twi' pae sevas nandas varetî!
Bepo nepa vzi dvas

min beffindunat, zâforadunat salbykbaunusthru
venktau, so jorkau fia woff allam zowu zâ, usam
junge Laita, Wirtkau u Fungau, fia jangau, jow,
dawu jorktau oft jalkt in tau jolungtau.
Dawu Stender mit jomau, Singu luskas' baguackau
wollta, twi jowst no dâubliç vns in jomau dau,
wata zâm 1. Feil daw, Singu luskas' ^{von 1785} wâubliç:

„Ginc woffenau manna lathjpu Odau war,
bestut u wawenpost. Jowstfakta Drowau wawtau
jil wawtau, daf id wof in manna Altau a. w. yu
Liabawowan wawfotizet. Jil jefa ^{aber} jil dawu vns
manna wawtau jafstjgaweta on. Jil jil wof
blot jor jofstjgaweta. Jil Albst wawu zâ jowu.
Jil jefa dawu kawstjpu jowau zwitkau jowfotien,
zau einzjflouan. Albtawu jil ut jin Altagu, vns
zwitliç zagu jowu Altau, zwitliç zagu jowu
jawoffst, u awtliç vns zwitliç zagu Gott u An.
lygawu zâ wawtau. Daw wof jowu twi' luyt
in daw wuffjltigen Luba zagu daw wawtau jafstjpu.

M

die die Natur selbst eingepflanzt. Diese Pflanz ist
 ungeschaffen, was nicht ausserhalb von unerschöpflichen
 Früchten. Ohne diese wahren Natur des Wortes zur
 Gültigkeit, bleibt das vergeßliche Bewusstsein ge-
 fühllos. Was daraus hervorgeht, daß es göttlich
 ungeschaffen soll, fürchte man die Erwähnung in der
 Natur. Wiederum von fasten den Denkungen,
 was erkennen diese von selbst. Das Bewusstsein
 von Licht in der Begegnung, haben sie mit ge-
 würdiget. Was die ganz Leute brachten ihnen da
für. — In der Abhandlung zur „Otra Dala“ des „Siu“
 zu Lesen. Selgavä 1789.“ sagt er:

„Die Wahrheit der ganz Heil der Luther
Oben, die nur das Wahrheit in der Lehre der
nur so verfügen unter ganz ist. — z. B.
 des Luth N. 6, Leb Sammeln, trant zur Lehre,
man plausibel Worte, in Wort des Gott
Lehre, woran die es wonach Lehre.

„Das Wahrheit N. 37 ist so eingeweiht,
bei jeder Gestaltung der Luther zum Wort des
ganz Gab zu verweilen.

„Die Luther, so wie die Wahrheit zur
Wahrheit des Wort ganz ist, besten,
man ganz Wahrheit, die nur wonach Wort
die Wahrheit Wahrheit, die alle Wort ist Wort,
mit einer Wahrheit Wort.

„Die Wahrheit Wort von N. 29 - 48 Wort“

zur Abfert. die wenigen Orden lasten noch gewöhnlich
 aus, theils Hemlofe, theils die frühe Auffungsaute,
Lasten zu verdrängen. (Jener versteht sich theils
 misbräuchlich benutzter gegen die apodictische,
 die andern gesunden Volkstheorien nicht weniger
 als „Hemlofe“ od. „Auffungsaute“ sind.)

Die Forderungen von Nr. 49-53 dienen zum
 unvollständigen Anzeigen, wovon ich eine ausführliche
 letzte Aufzählung nicht unterwieset haben kann.
 — Als das sel. Jener Gelehrten von Botschaftern,
 dessen Name im Seyen steht, die Warenbrockel
 nicht aufreichte, so sah die Letztere fürder sel.
 bey als ein Wahrheitsfind zu einem mit unsern
 Ordnungen. Sobald aber mich manchen Rath Fünze,
 besondres zur Aufklärung Nr. 49 Tur skolä; das
manu laura zel, eingeleitet werden, wenn
 alles möglich. Was die sel. selbst im Gebraue sind
 die noch Frühe abgeleitete Aufklärung von
 kata, werden alle Punkte in den Gesetzen
 von Aufklärung beyzusehen, u. fragen selbst
 unsere Eltern zu zeigen, die zur Aufklärung zu
 sein oft sehr ist in denselben Gese von man.
 Anon Fünze der Aufklärung, bey dem Manne,
 selbst der gewöhnlichen Aufklärung, mit Aufklärung
 beyzusehen. Welche der Gese, die Aufklärung, die
 mit von Gese von Log, nicht mehr.

Fürderman gebe Gott, daß mich die man

Samlingen den friljörmen fudgusuk wonsjor.
 „Skender sensor.“

Alfo wuf den Gebauten wuf jz zwißer den
 Skenderen i den lett. Holklande ein fömalwonten
 Matroffind. Kongen die Skenderen Landes Befugung
 wnen dretiffen Gworetar an jif. jind wun,
 wafuluf wuf den Skiffen gowiffak, fo jeben die
 lett. Holklandene wiffe mit dem wiffenfall der jorje
 Linganten gemen, in dretiffen wotkufft wuff
 die jorje ifra jorjebuch iun ein Lofpawufft.
 Gworet Skender die Lere iun wunne wiffenfall
 der Befugung den jorje Linganten Abjuff, iun der
 dretiffen i Skiffen wiffen, fo jingt der Holker,
 jingjor jine Land iun der Land wiffen i juf
 dretai Kasna Nabawabjuffen, wuff Kasnan Lofu,
 der wiffenfall der Lande Linge. fo gflagt die jorje
 iun der jorje wiffen, jingt also, iun mit Gochke
 zj wotken: —, wun der wuffal jingt,

der in den Gwainen wuffen;
 die Land, der wuf der jorje wuffen,
 jif Lofu, der wiffen Lofu.

fo jingt aben nar den „Kotkaland“ an, so juf
 jif wuf wuff wunne wuffigen Waga wuffen; ifu
 jif die jorje wuf die wuffen zj wuffen i
 wuffen Gwain, die wuf zj Kasnan Wunne,
 den Wuffen, wun der bei Skender der juf jif, jif,
 wuffen jif. jif jif jif Skender wuffen Kasnan

Tev dresēle nemurētīga,
 Tās cilvēcešas godi,
 Tēv, kas pār vīzēm lopus celts,
 Kūsēvās vīzas pasaulis zelts.

41
2004

Apcere lavu vēstību
 Un to jēl negāni,
 Kā lopi, kas bes aporīxu,
 Ar koku valdāmi,
 Kā čūskas, kas ispedētas,
 No jāuna dublōs apoarkās.
 Kā sūpi, kas tā skandīgi
 Pēc kaula serejas,
 Kā čūskas, kas tā slepeni
 Bēdēt un apskērijas,
 Kā vīlai, jeb nā vanagi,
 Kas glūn us brālū asni.
 Līdz lopam jēl nenogrūsti,
 Bet cilā prātīxu.
 Tavs vangs, kas greests us debesi,
 Tav Deeva godību
 Pēc vīza darbeem parāda,
 Tam lūtrigs kapt cers labuma.
 Kēnuc nesmiadē cilvēceš,
 Lai būtu Deevs zin nas,
 Deevs mīlo natru kaurīxu,
 Kā savas radības.
 So vīzas pasaulis cilvēceši

Fr ueena Teva beva mi.

*Kevartzi

Kevartzi-nā' nespeengu,
Po svetlas asaras
Ussapj un apsiude vaidneesen
Preano Deeva karzuber,
Ka kas us pastou gultinu
Tev kavu sordi nespeestu.

Me vai kam! nas los bralus spaid.

Lai goda = mesla sed,
gan kadam mansas: deena gard,
Kas sordi gaurē un et.
Tas iraid kešam gānerktis
Uros zemes un tur debesis.

Kur c. lvens nars, kur apceeni

To debess = mantneesa.

Un rādes natram miligi,
Ka' drangs pret draudēnu.

Kas bralus rēlo, aplarmo,
Tas debess = kroni cemanke.

Ucaudrē savus beva-nus

Pe Deeva peveedams,

Usnem ar' dursūs bāv-nus,

Tos kāpat komodams,

Tas ku kur dīvkest mantosi

To gairē debess = krooni.

Skender antān'pasts jif quovis'pārmān'pau tur goatt'pau
Simpst, no vāvode ūpfrāi mit tū ūpfrāian, un

moladole lirdens por
colveku bent
Wendenbaum

„Kuvame mika :: Deeva zenuite!“ —

„In drapeau Lada gonist no piovant uls: Deeva zenuite, mairas zenuite, ceenu zenuite (als Laut des Geyßspruchs) End kevu = zenuite. Aus dem raus, fünf folgenden Ladau. 2. mairas = tevi“ 3. Larvas. Tevi“ geht deutlich hervor, daß Kinder sich mit duffen der unumtändigen Ladau annehmen pflegt. In dem wörtchen liegt no jonne spitzbafossenen jagen:

- „Sus Kungu klausantes!“
- „hes mairas = tevi esam,
- „hes juns to mairi nesam
- „to savem svedovnem
- „Ka savem andexnem.“ —

„In dem zweiten Ladau liegt no für die Frauen, Jauspffstau, Kungu, gonist, mairi:

1. „Lai Deeva jns Kungu goda,
- „Teo musu Larvas Tevi is,
- „Teo Labus glabj un Larvas soda,
- „to vnu e lts no debess is.
- „Lai Deeva jns Kungu apsveti!“
- „Sus eset vna Valneeki ::
2. „Bes Kungem but, nas kas par elli butu.“
- „Brals brali nautu, postitu.
- „Kad skaugem pira vala vlitu,
- „Ten musu svedrus apvitu.
- „Lai Deeva jns Kungu apsveti!“
- „Sus eset larvu Valneeki.“ — —

de sem Kungem
jadapost val,
diba un tas ce,
redni
Handros
to dona
labus Kungu
bet ne transe
vornakas —

Manu jolpa guphanta, uain ji traft klaf aut.
 fallan, uas wauwy fwaite mawau, lo mufpudau uia
 hof uauu yauaitau tholy u uawau lau mit guphau
 Puhouma bei Lantou, uain tra jind, uauke in dau
 2. Hl dau, Singu lufes' antau dau, Kussemes Singes'
 uouuufafau, uain: 1. Latweesu fawlešana par hofau,
 nu Dzuntau = Pinci:

- Zelta = Deluō, Deewa Jats!

Esi Tawu = remes Jats!

Visi oeu Taw gadija,

Hu par Taw in preecha!

2. Sag un sweti pexamees,
 Ka mes waram atop rgtles
 Ho tam siram leecham
 Un no waga wlešanam.

3. Tad mums ma-zes bus Deegan,
 Taw bus angsta slavešan,
 Viss Taw klauwt preeases,
 Un to grib pats milajō Deewo.

4. Topi, jaukajō Pincetis!
 Zemes = Tawa Spetexlis,
 Zemes = hakes Atspidums,
 Uzau laurū Patveonums.

5. Kas par zelta = laizeem bus,
 Kad tee Vargi sprigti klis!
 Uzās malas gawleis.
 Un lētē Deless atokanēs."

2. Pie Arvutu = Poniča, Ķūplē.

Ķūplē Ķūplē ū vāron.

Ķūli saldi, Poniči!

Ķo kavos zemiķos

Ķo angstu pociņu sagardīti,

Ķo natras labas dresēles

Ķā Engeli apcecuoti!

2. Pau sagaidāms,

Ķad tumsā apsegā

Tu vel neziniams Ķūleji,

Un mātes širdi tāv gardija,

Ķā jaunū saulīti.

3. Isēks esi mums,

Tu saldajs Poničis!

Tu velta = Ķūplē Ķūldruets!

Tev godam gardlē jāa vīrs,

Ķam goda vīds un prāts.

4. Ķūl meevigi!

Ķau milas svaucīgas

Pie tava Ķūpla nomodā,

Ķas labprāt vīras Ķūpt, kas,

Tev vāstet, nebedā.

5. Ķau Ķūplēkam

Par mums Tu vāstesi. —

Ķūl nu, un vājies spēcīkus

Aplārmot tev = zomti

Un zālot vārgalus.

- „9. No sirdsteem mirst seerina.
 „Un berni mirst pee trünnema.
 „Tas deg un deg kes gala
 „Un dautzeivz apstot eela malä.
 „Kad bats jau vrsai vrsu speerz,
 „Tad ragdams seerim rikstes greerz.
 „Vins arsheg, Kungs to dalu,
 „Un keer to isgrazit pee stalu... (1. Hl. p. 12.)

In „Veselbe“ (dia vü (puft i vaim) gromp un dia
 Gafintfact als Lofe des Wimpfogen:

- „7. Ak vä es us to gadaän,
 „Ka es ker aplam nezandu.
 „Es trass nebaän peedrehtes
 „Un sevi pats ispostites.
 „8. Es atsaku kem Brandvinam,
 „Tam veselbes edijam,
 „Kas vrsas eekäas brucerna
 „Un sivas morkas perina.
 „9. Es vragä näju recelän,
 „Kur mahtä dazü Temneeku.

- „Tas nava drangs, kas man saker
 „Peedzeis lugdams! Brälit, der!... (2. Hl. p. 47.)

„Labs passio“ (hel. Fräunt, vaim dia Rofu kläp)
 it vlls dröjansyga, unu dan morn jagun koum:

- „3. Brandvins vrtam reebänu,
 „Pipe kausmas dara. — (1. Hl. p. 36.)

andlif in pinnu, Fauna Vasaras Dzeema (dia

Učitel ? in Japan) ugoštrogrit no tau Luakan :

- „9. Kostas, derejs, pratu e.čá,
- „ Rodisanas preečees.
- „ Lai sev ddiou-nams nev čá
- „ Sevi pats ispost-teas.
- „ 10. Tas teo Vasavina sarsoes
- „ Partrenšam preečgi,
- „ Un tuo debesis sev narsoes
- „ Rugeti preeši mičziği.” (2. Fl. p. 30.)

So pfan veiv, def in Luakan zagan tau Alkohol, in finka uft tau Guindung tau Wüpfij, Part-Amerikan yufiert unotau, tau Thender brante tau mufu uft fintet Japan angewyt nevdau fint. Und wollente im Klunst ultivallas Welt antworf no tau Laban tau lath. Tomau in pernam lungau Lanta, Labs sarunees (Original); no lojst tau mit Stolz tau Labs sarunees Jagan;

- „ 4. han ena is as skurteni
- „ Un appart glaviu = lotziki,
- „ Un vrans no podineem.
- „ Gald stav as beuseem istaba
- „ Un ustarrika gultma
- „ As missteem spilvenem.
- „ Par to jan gada Sevna
- „ Un kapee zosis andina.
- „ Tas kešiam slvsti saruneesi,
- „ Kam ja gul erzu mideni.

5. Kau zili zvarski mugurā progresa
 „Un kauzolite striparna
 „Un spozās knopites. pogus
 „Ar bodu-dranam saruneece
 „Dzpušskoka nā Vaceete,
 „Un nājās knopites.
 „Ar kalpi irant isgaboti
 „Kā Baudineesi jādami,
 „Ar kalpones var isveceptes,
 „Ar leeleem zanteem rād tees. — (2. Hl. p. 16.)

Olis ynuorunau dzpeltt arna moll, Lūndīga Ubar,
 dzft tva iiblyfu lundis. ~~dzftlyfayfu~~ Roberkan, als:

- „9. Par malnu zee mā gadaja,
 „Als preekšu mežā uscerta,
 „Un pērnājs isvests kop.
 „Pec dzonu balans, staburms
 „Un spēres, meetus, stixalus. redini, Zvanprietas
 „Labs saruneece sētu kopj.
 „Pa kam kop vysi recēini
 „Pec atkleem, rāteem karsti,
 „Kā ne kas ~~ne trūkst~~ turpmak ne trūstu
 „Un darba: larkā kavetu.
 „10. T. K. ko ar jaunū sauliti
 „Ja zemite apsarusi,
 „Kur ne ~~at~~ arto, usagu.
 „Paprcepi kop zivni cēseti
 „Un apivni apmēseti,

- „Tad kija sakaru.
 „Pa kam kopj datus cevrua,
 „Daradas seklas sedama,
 „Kartapeles kopj sabastas
 „Un siekleucas destitas.
 „11. Preeso vecem Ingeam lopru
 „Un virgi netop isdziti,
 „Vel barbas deesgan. — —
 „12. To milu sudu = vesanu
 „Ka' velta mantu pasterdru,
 „Tas kuplus anglus nes.
 „Pec muižas kjas valana, — ^{vezā}
 „Tos datus savā Inovruā
 „Ar beidru stengdamees. — —
 „13. Pa kam, kad virgus darsna,
 „Dumts lapots kop, jeb vijinā, ^{ar lab jomā}
 „Un boitram buēts ar.
 „Kauns leclans nav, ka' cavourni,
 „Kus leclans, cūsas, postneesi
 „Kegantu skadi dar.
 „Pec man atav sētas apjomi
 „Us gabu gadem veseli.
 „Ceets juntu ~~is~~ man un ceeta sētuala
 „Ar mana vesa pierka.
 „14. Es lidumas ne ceenju
 „Un meša stigus ne plāšu,
 „Tee svedrus ne maksā. — —

- 1. Es dobu samci pavalgu,
- 2. Tee darbecem alus stopinju,
- 3. Ka' oroli' les brandvina
- 4. Tee otu keek meu pastrada.
- 15. Na' scena-larins, kad lusejas
- 1. Tu mustas vris, kam roerhas
- 2. Tee scena grabosanas.
- 3. Bet nad na' ruku plausana,
- 4. Kas angstaka ir mantiba,
- 5. Tad atskau Dreemrhas.
- 6. Redz iskrasti lide zemes plauj,
- 7. Tu mertas seen un skabos krauj.
- 8. Bau bestrot sapnu vainaku,
- 9. Redz, na' kee goda Samnuesen.
- 16. Bau iskuini irant pelditi,
- 2. Ap naudzem logi tausti,
- 3. Tu laudi apsati.
- 4. Nu Samnueeee ar rozitu
- 5. Samem no datzem svetitu,
- 6. Redz pilni varstini.
- 7. Tad iskuot iskinam apinuo,
- 8. Kes cetasam kas rapostuo,
- 9. Tu es vel opu papnias
- 10. Kobleigdamu zemes kopšanas.
- 17. Kad selua na' un kuldanis larins,
- 2. Gau ceesams ir dat' zivajo kvans,
- 3. Bet manta vlekhi na'.

+) fontu-istri E
W. Maunhardt

- „Kas baudam Deeva Jāvanas
 „Ar lūgumu tu cērš ~~sāk~~ tās,
 „Līdz Deevu slāvēt sāk.
 „Un kamis garās vakarās
 „Ar saceļu beoņeem darbojos,
 „Tēem proatu cēlat maestros
 „Un cērti godu cespērdams.
 „18. Gau zēmā netrūkst darboņi,
 „Kad mētā arbrone puriņi,
 „Tad ratiņi jau tuc
 „Pēc meitākam ar dzesmiņku,
 „Un šaimoņa avā audeklu,
 „Pēt mazi spalvas plūc.
 „No darbeem atkal atspingtees
 „Es ceļu sev preekōlasitees
 „Tos stastus un tās pasakas,
 „Ar svaru angskas gadības.
 „19. Tās rīt = un vakar = lūgānas
 „Tos reti no mums pēmiostas.
 „Hān mīka svešdeena,
 „Tad etēzamees no Bernien. --
 „20. Un katōs labās patamās
 „Un ne apnicis darboņās
 „Es knoos pilnigi.
 „Man elktas ir isprectas,
 „Kads pūrs un trexnes gotīxas
 „Un veči dālderī!

Lett. Kunstlyrte.

- „Dr Deleem polna maizite,
 „Un katram Teeva stradneee.
 „Tee vizi mani apceeni
 „Dese manam pedam edami. X
 „21. Ped darbeem un pee sat kas
 „Un divosanas ipstibas
 „Dr vesels viss mans namis.
 „Kas slimiba, tad padamu
 „Un zales muiza mekleju
 „Vri skandri isterdams. Hanksoni
 „Bet tad pee vras kapsanas
 „Ja Liga komer niknojās,
 „Tad labu kosti mekleju
 „Un garta Deeva paligu.
 „22. Gan man, ka jau tee skaugi medz,
 „Ka kadu zomu ne seredz,
 „Kam tuos etadi,
 „Un ne pee lauzu cerasas
 „Un kien kien trekas,
 „Lai butu lopisni. fin Gib yagun Abaylonuban.
 „Bet ko es par to bedaju!
 „Kau srod dad labu leecien.
 „Kas lops got palnt negoda,
 „Lai arseet savā posthā.
 „23. Dau septiņdesmit gadus vecs,
 „Vel manas acis skandri redz,
 „Vel nedreb nocinas.

Kā nencena.

5. Kā no vēja šūpota
Smuidra ķēze,
Tā ir vīna locīga,
Dancā, ķēzi.

6. Draugs, redz mana meitona
Teesām kāda,
Smieslu pilna, lustīga,
Labi strādā.

7. Kaut jēl varak milības - milērtība
Vīnai nāktu,

Draugs, kad es no preečas
Draugot Springet sāktu.

8. Tu kād es veens pats no kā
Mīlētis klūtu,

Paradīzes laimības
Man kād būtu. (1. Hl. p. 29.)

22. Ak tu Zeltente!

Sjōn un Ropu i Fāmin.

Redz kā rozes datimē
Līdz ar lēļiem stalhi
Zēst un spid pavasarē
Sārkani un balti.

Bet redz jāuna budama
Mana ķerķente
Zēst dautz sķerķak vārķimā,
Ak tu Zeltente!

2. Lauki vesmuksõ ~~apeldina~~ smidna
 Bitzites nu leijas,
 Puzites isvedina,
 Puku: mate smeryas.
 Bet dautz jaunak (z jaovak) Reasmorra,
 Ko dreed skertenite,
 Sird' un ausis leerna,
 Ar su Feltenite!

3. Gārdi smekā identruksõ,
 Kad sirds drestees prasa,
 Saldi bišu šuimruksõ,
 Ko no zeedrem lasa.
 Bet dautz seldak mutite,
 Ko dod skertenite,
 Manu sirdi eproccē,
 Ar su Feltenite! (ib. p. 40.)

Teetām vitai jaunke...

Arus non gvoatāzi nuarom gvoarom vjūnfart
 n' gvoelgsvantom Alafmūtj jz svs folganda hant.

30. Olzes raudas.

Ju tiapm Gvina.

Ķē bīzes galā	2. Es bij ar vīru
Ķai svetā malā,	Čaur goda zīru,
Ķē bīzes galā	Es bij ar vīru
Aras bīst.	Čaveanoka.
Ķē mani preeki	Ķē vīrō pērnuse,
Čezūd vā neeki,	Ķē vīrō nu duse,
Ķē mani preeki	Ķē vīrō pērnuse,
Ar draugu mīst.	Raut actura!

3. Ká svéta rota
Ho debes daka,
Ká svéta rota
Vrxs manom bij.

muffpuff
Lixbens bes sátu
Ar skanga prátu,
Lixbens bes sátu,
Tas vrxu rj.

*Te paleer dornes
Un tante maines*

4. Te paleer zinges
Un tante springes,
Te paleer zinges
Pee raprta!

Kost vras dreesmas,
Dno darajt dreesmas,
Kost vras dreesmas!
Raud actrta!

muff

5. Gan énas lidu
Un gauri sidu,
Gan énas lidu
Drauga adob,
Bet no es gaudu.
Un klusam raudu,
Bet no es gaudu,
Ne kas ne poot.

6. Kad galá krxán,
Nave emigán,
Kad galá krxán
Ho varmanam,
Tad se paveni
Pee drauga leni,
Tad se paveni
Hoquedel man.

7. Sreen, dreselite,
Tu nabadete,
Sreen dreselite
Pee drauga vliit.

Tur debes-pili,
Ar rva gznem diti,
Tur debes-pili

Pee vrxta leut. (i. H. p. 50 ff.)

*Zu tiefen Wäffelnau fuben vris founoff in Franck
als vñf in Litta des zorstafa Auktönan des mauff.
Lifan Funarou als des Funarou n. b. mit dia Wöuffen*

blüthe der Agrippen Poesie. Und es sind nicht die wir die
 in jedem Lande vorkommende Götter, die fremden Wänter
 unterst ist, Stendoff Originalen, sowohl abau Kuban,
 Setzungen Originalen von Können. Und im Locali,
 fiam, und fiam das Augustan ist fremder die's dem
 luth. Volksgesetz in Gassenwerke ist, hat man Kinder der
 unübertrafflichen Weisheit zu betonen. Zuweilen
 diese Stendoffen Linder der Lerne in dem Anstünde
 noch oft fürwahrhaft vom luth. Volkliede - sowohl
 der Dreuma als der zunge - waffentun, aber der
 Meinung noch, die sie dem Volke vorzuzusetzen zu
 Zeit ihres fopplinnend wackeln, wüßtest sie sich doch
 sehr dem luth. Volkliede in waffentun sich nicht auf
 Arbeitung im Volke sein tief. Daher bei ihnen
 nicht gewandt das nicht wackelt, und baren Volke,
 Linder von Grometrischem noch, nämlich jählich
 Abwackelung vom Grometrischem auf einen Effect
 Effect für in die ständige Allgemeinigkeit
 des Stoffes, daß die, was das von dem Sünden wüßtest,
 der anderen den baren waffentun Linder
 wieder anführen in wackelt fopplinnend, - so kann man
 sich doch die Stendoffen Linder stark auf dem Wissen
 der ständigen Aufführung in was der fiam der
 Stendoffen Linder zu fiam waffentun fiam, die baren
 der Linder in was wackelt, um nicht auf fiam
 es zu fiam zu fiam, die es dem Grometrischem das baren
 vollkommenen Linder, ^{in sich Abwackelung} in was wackelt fiam, in

Sprachunterschieden in Schwüngeformen des lett. Volkst. u.
 des frib. Die Ständesprache Litaus sind aber häufig-
 er nufft (Königsprache, wie die lett. Volkst. Litaus. Aber
 wie gesagt, in Betreff des Stoffes in der Wissenschaft der
 Aufführungen, die in ihnen durchgeführt sind, bewahren
 sich die Ständesprache in der lett. Volkst. Litaus mit einem,
 das oft. So sind z. B. in lett. Volkst. Litaus sehr zahlreich
 die Hauptbestandteile enthalten, - bei Ständen finden
 wir vornehmlich eine Anlehnung an die z. B. in
 dem „Barro“ (Mal. für viele verschiedene Kunst):

Veans barro bij pee saruneeaa

Kotats per audreani.

Prakatois vixu stundeja

Ka pelunusasti.

der Großdruck

Pats kandreess isomoojas

to io plivvederu,

Vixu raud un daudreiv apgulstas

Bes marez ramosu.

2. Ro setas beoni gramata

Reisebericht

to moram ismaas pilejas,

To is noklausas raktrā

Un slepen ismaas. — — — (1. Hft. p. 14).

Aber das von fünfzehn in dem lett. Volkst. Litaus
 ganz Fremdartige bleibt uns hier noch übrig.
 Inwiefern nämlich Stände diese Barro Stoffe durch
 ihren, wie: eugaviv, mivzas pariv, vagars,
 bagats vros, labs tevs, svungalovs etc. frib. wohnen.

erwan luytan, ficht er nün unig Bock wunst du,
baldtrawes dia Wlurwul finge?

12. Se, jannu laudis, macajtes,
Kä gotam diivot bus:
Dams vajag prokai calakes
Un valdit kävamus.

Nisvattan kai ne kas ne kaut
To elles. hereenu.

Par so vels smerjas, angels raut,
Kad ports vanj hereju. (ib. p. 17.)

Flaurje ist andyht mit nunnar drowct vündygeffewep,
nau Wlurwul das Lent Ceema merka (die Wlurwul,
das vif ffor fualt):

Pee das las ceema mertrwas
Sen muivness tisaaja. --

Knyftam das Wlurwul mit dem pfandte des muiv-
nesses flauruffor das drownygowant ist, ficht
ut zinn offyht:

5. Ta veltrocesse ja mani,
Kas glun pee mertrwas.
Ne aplam merkai peeslusi,
Pa pašai ne govkas.

Tu mila ceema mertrwa,
Lai muivam spit kaws gods!
Lai palees merkam peemvna,
Kä varnnes gotam dots. (i. 7. fl. p. 18 ff.)

Lunotiqht ist in den Kenderffe Lutroer off in

sind anzutreffen. Hört man von Kender aus der
 Samaligen trüpfen Koppa, wie ⁱⁿ im Boeckes,
 Habel, Gellert, Neander etc. vorgeschrieben,
 ungenügendes Ztg. Auf aus jenen. Zingus wackes?
 den größten Abfallungen jener Linder, kann
 man von Zufall unterscheiden. So finden wir
 im ersten Ztbl: I. Kassemes zinges. II. Masti. (Romanian)
 III. Melbas zinges. IIII. Gaudu zinges. V. Macbas. VI.
 Preebas zinges. VII. Lutešanas zinges. ⁷ Für zwei,
 im Ztbl: I. Kassemes zinges. II. Masti. (Romanian)
 III. Debas zinges. IIII. Tisuma zinges. V. Melbas
 zinges. VI. Preebas zinges. VII. Kärn zinges. VIII.
 Danču lutes. ⁹

Man Kender wird in jenen Dictionen für
 zänsen lau ffend den lath. Volkslinde anzulassen ^{Hörst}
 so unmerklich wird die Denominative betroffen,
 wie: kumelinsö, ligadina, ^{bärme} kantes zelkenste, mä,
 muna, mestra etc., wie wird in einigen andern
 Büchern aus der Mythologie, wie bereits früher
 gezeigt, in jenseit der geistigen Volkswelt
 Aborta, wie: ligo, kantas, zella (sat. baxaule, cer. baxa),
 zeebu=anensis, Deeva=zeuste etc. ^{entlangst} so findet man
 andersorts in jenen Linden Aborta, die
 dem lath. Volkslinde found sind wie: kandi,
 neeke, princis, junkweis, ^{lustes, kanti. springes,} natsch, tralls, neeke etc.
 Aufzählung fort Kender in jenen Linden nach
^{der} dem trocknen in vnetiglyffen Trakt, wie in

x) Singul lutes, prima dala ^(00 Linder) voffen 1774, 1783, 1785 u. 1849. ^(Linder) otri dala ^(Linder)
 H. in 1789. ^(Linder) (Zu jenen 113 Linden.)

Aller in Allem uns hier mit diesen Liedern
wollen unternehmen sein, daß wir für die Pro,
Vielte nicht vornehmen, adieu, gewöhnlich
Geistes was uns geben, auch wohlgelehrt gebildet
er fustelirischen Geistes, das in wofolender Reife
über seinen vorgängigen Zustand, auch Geistes,
sein wie ich uns noch bei können ein gutes Bey-
spiel mit der großen ungebildeten in ungebildeten
Wesen Lettischen Aufzeichnung finden werden.

J. K. Baumbach

(31. Mai 1742 - 19. Aug. 1807)

Das von ihm geschriebene Lateinische Buch ist
nicht einem Ringelbuch bei Joh. Christoph Baum-
bach zu vergleichen. Sondern können geben wir
bessere Vorurtheile, was von uns zu verstehen

Ligutān die Rede war. Die Lit. Goffsta nennt
 nun die 100 Linder: B. Diwice sagt: *Arma decimas
 spartas pcc hanc laborem no la larna, tunc
 trisest vnam tas opaco, padu mes pcc vccā
 theudera apbrinojam.* (Cf. Lit. Rasttraceta). Das
 nupr Gungtungnamark soll fies quoyhat pcc
 nuf die Ltaomfistoviffen Notizau, die wir bei
 ihm finden, wie: 1) Werre Leejes Wihra Babuxa
 Gcapna un Lutzphana pcc to zeungu Leejes
 Kungu, wiffu Leejeesu wakuda, 1795 und, Werre
 deedelneesa Andrika behdu: Gcefnuxa, uodrx,
 meta ceepf Latorpas gadda. Grahamatas, 1798.
 Ginc fuban wir offaubar nunc klaman bei,
 tong zu nupwan multblupe Lyok, der Baumback
 allem Ruffen nuf die willkuff der Spontant
 inkündy gauspnan lath. duffen, Vccais Leejes
 virc Sānis und Vccais deedelneesa Andrickis,
 woff infeluy aufgagaynat i zine Druck befür.
 tuch fut, wie wir der finter bei Karadzais
 Andrickis fofen unoden, dessen Linder pnyfou
 Elberfeld aufforab i Droy der Druck der offaubey,
 post übergab. Die if die beiden Linder nuf
 fube aufelkan können, so if ab mir über ifone
 Alroth i Vruvoff fies utuare zu foyan ste,
 möglic. Ich wolleta futawapuntan bloß auf ifre
 foyfany zine un. toore Anuffoffen fies nuf,
 markfou nufou.

Adaloz
 wulffoff im
 Duffen gausp
 nufan duff
 wunden duff

Klusi un meociņš es kam preti esmu,
Kad Dievs grib.

2. Gan divi mana vārda Diešiel
Sveces no pišļeem kump,
Kur ar spozām debesu-draņam garbta
Atduces.

3. Tur kas divajis avots mani
Paņņam parvartis,
Un ar debes-preeceem mūžm mūžm
Aplarmos.

4. Un ka mūžga Tava vārdi,
Kas kā saule spid,
Būs kas Dieva vārds man izskatī redzams,
Ar kā svēts!

5. Tād man visas pasaules līsteno
Gaiši atvēršes,
Kadus brīnumus un angstas zīņas
Skatīn.

6. Ir us jums, jūs mani Berni!
Skatīšs kā šēvs,
Svētlu par jums no Dieva lazdams,
Un Dievs dzīv.

7. Un kad jūsu gatu mēroņš
Tā, kā sapnis zūd,
Tad nolaidīšs ar garšmas spēneem
Pee jums būt.

8. Un jums svētlu Dieva meem

Arde' vēdināt,

Kamer' jūsu trūdus zemei nodos
Lestā.

9. Tāt es jūsu dzešēlētās
godā vadīšu

Uo tām garšām jaunās pasaulis vēstam,
Kur Dievs vald.

10. Uo jūs mani Rerun-keroni!
Lai mous gods jūs dien
Taisnības un goda celus stargat
Preenigi.

11. Tāt jūms Dievs us Rerun-keroni
Lietī aplaumos,

Kamer' Juretratu pulkā vāri
Sanānsam.

12. Pa tām puškojō, zelta-pušeš,
Svītas kapenes,

Ho na manu trūtu zēsla atrelo
Mandochā.

Diep' atvok, ū usam' at' drom' p' aūtbrūklis
fing: . Vud' ip, un' na fupitē fukal,
Sōlygt' manam' bēlt,

Blagu' d'us' f'vārt'g'k'at' z'ē' usant'alu
M'and'ig'leuf' ---

konutau' jif' nift' n'ar' p'ona' p'rudus' ū' fukal,
p'ontau' n'ig' p'ona' R'unt'brūntas' z'ef'agt' p'ona' luffan,
p'onam' bēldē' z'ē' folg'au'. Vud' vialau' p'p'unt' drom'

nunf diese Annehmlichkeit Stenders als feilich gehalten zu haben, indem sie in der That sehr wohl zu billigen Betrachtungen, ihr Thun zu lobt. L'Esprit de la Reine, toujour, u^o so unvorteilhaft dem Abwider Stenders zu folgen. So zündet seine argenar Sohn Alexander Bohann, der jauchais Stenders im Gegenfatz zu ihm stellt, dem vercais Stenders, genannt.

A. S. Stender.
(1744-1819.)

Auf dem für Abtats u^o Sohn zamaenommenen Goubstasne fentau usio die neuffen eingezogen. bannu Abtats: patoe non indignes. Manngleich die Ludas der jüngere Stender, st. lefbar Stender II., in ihm Anfangs Können $\frac{1}{3}$ im Abwider mit deman des Abtats, Stender I., ungenügend - seine Gedichte fentau nämlich auf 50⁵⁰ Parten flertz, ungenügend die des Abtats mehr als 170¹⁷⁰ Parten ungenügend man - so haben usio ungenügend unter der neuffen folgenden Epigonen der vercais Stenders ihr als manne der feinfelbennenen Duffar person Zeit zu betrachten u^o können so der patoe non indignes des zu manne ganzigen fentau yltan leydan. Manngleich nicht usio person yltan Abtats, ist der Abtats ungenügend zu ungenügend, ungenügend. Auf person Duffar können usio ungenügend, daß so im Duffar person ist person Abtats zum Abwider genömen fort. So ungenügend nun in person Ludas man. Ist so dem Abtats ungenügend, ungenügend

Luffephann un prakla-peeangphann, faraxftas av
 elegantes Bohann Thender, Schopilles preepftmah,
 zotaja. Belgawâ drinabts pee Boh. Friedr. Steffenhagen
 un debla. 1805. Auf ffon dar Titel dar Drückwoni
 deutet die fuchtgefuchte Harvindröung un. Bei
 Thender senor fagt un noch: Belgawâ, pee J.
 W. Steffenhagen, Zeen. Laela-Kunga grahamtu
 Speedaja. 1785. (Und fo fagt es bei auf die fucht,
 zuff in barten Sündlungen ^{resp. fpielun} dar Singu Luffes.)
 Von diefer Titel dar buche von Thender junior
 geht uns vonan ficht zur Gammelfatwe
 fin. Das ulfo ffon von fpuankung, die dar
 Thender senor noch völlig frant von. Die
 Erwändröung, walef uf man u die noch bei
 Lebzeiten dar Thender senor, in pmanem revolutionen
 Lebendjate (er ftarb 1796) fuchtforat, ift die, duff
 fündlont, die deewa zenite dar groffen Druffard,
⁽¹⁷⁹⁵⁾ nun ⁽¹⁷⁹⁵⁾ miffgeföcht fut ein felfftändiges fichton,
 ffen zu fin. Wäpant Thender senor noch dar,
 Anlondelontne fucht, die vündfferflich dar far,
 zoyffim fündlont betreffen, „Kurzenes zinges“
 find u fo noch im zunftan ffla La pmanen
 „Luffen Odon“, „Singu Luffes“, nitar dar Kur,
 zemes zinges dirjanigan, walef dar fozogliche
 Gmüt betreffen, wia: 1. Latweſu Gav. Leſana per
 fo jannu Druntu-Princi, 2. Pee Druntu-Princa
 fupli vorvunfballt, funden wia bei Thender

juvato in duo hanc te nominatum Brühlung I.

Ta Keizarahts K. O. H. D. & R. A. slava. (Si kantas = Dees,
ma no tās vācu Deesmes: Dir pfallat Fußballung etc.
partulnote un elt pec tās hēdējas veenas engliskas
kantas. Deesmes: God save the King etc.)

1.

Tav angsta pakicīan
Ar lūgsmu tirdi skan,
Tav parauti Devs!
Tu mums par svetlu
Arredējs valdneku,
Ar vūgels = sirsmonu:
Kus aplarmot.

2.

Ka jāvra klāiana
Visur but redama
Tam svoti vupj.
Vins kad veen larnejs
Kad laudis peņemās
Eksō vras prātibas
Un Arkumeem.

Arī vācu fiftveiffen futavastu jaban mio fīar
diepē Lind, mē nīe loblēt nāf vru pīpīpī klētan,
der I. pīn pēll, mē Arngē gefryst. Ab vut zwastē tīnk
in Arngē Brühlung fīndēn vīnē vōnē vāpft lūngē
Romance nūt tām Laban vno mittalvortārlīpēn
Rūnbortēn Ta begēana bāt balt. It is vno

3.

Tam Alessanderam,
Kā labam cōvēsam,
Tirdi atvērēs.
Us Tavi sketamees,
Par Tav no angšenes
Kus svetl' lūdramees
Pastavīgn.

4.

Devs ūstur veselu
Ka Zelta = Keizaru,
Dautē gadskārslās.
Lai nesavistama
Un branga godība,
Top vras savtība,
Ar mūtēbā. (cf. p. 72. 8.)

To ne yemect par launu.

Kārls, kas kai sen jau pasakā leen,
Ar to pa vīru pasaulē mūsen.

Bet ludrams atvi darat;

Neg tas vel penāck varat!

Neun Vats

Tad Barons laelā stegšēnā

Pats bruņojas us karu,

Un casane bargā bresšānā

To puiš' un kalpu lauv:

Tam pasak - Rungs! nem zobņņ

Drīz ezreklam us mugam.

Sapluc to it nā spelou

Un parnes man to galou.

Rungs jagt vellei ūbrīņņ Auzfolgrou vīn
grofšak Dink suvorinē ū barm Kubonij no Fr,
got fut no Hon dīn Klufflinge uorņņft.

Tad Rungs, kas vīsem pcesēšēkrejis,

To plīnu zobēņ isvleis

Un it nā ruzdams lāis

Tā vīņņus lamat sēis:

Tur' rīņņ, goda = raglis, kur'!

Tu pats un savā ^{dit venia vāstī-} maunā! sic!

Pīrnis bāuda, nā mans zobņns dur;

Tad nāšē cīta traunkā!

Tur', pasauls = spraidale! ir tu!

Ka es jūms abem mēksajņ

Un vīņņam vellei tadu

bank

Par nopelurku sodu.

To melo tu, mans jānkais Kungs!

Kā laupitājs tu nācis!

Ar zirga kapji, sasodīts Bungs!

Mans robins dev jau mačis.

Ar zirgēm Jodees, milama!

Nis deelmuts ir jānāca:

Ku Bungs! kā vīrs tu pūcēs,

Un vīrā spēkā dūcēs.

Kā Gārdes ards šē triceji!

Pae bruxi un robins = skayas.

Kad katī Kungī cirksteja:

Pae paluse kes manas.

Kā spid pae robins = samoni

Devš rita = šareem bačigi!

Ja atbalis cēlās garā,

Ko nāju = tronsnis saiza.

Kā robins spēdams, Gārdes Kungs

To divz pēe zemes lise.

Kas necēlās, kas bijā Bungs;

Un Kārlam ne kas tise.

Ar pasarg Jeevs! jau plātumā

Jas Barons, savā bards, kā

Atskreen ar savu baru,

Un draud ar jaunū namu.

Trarah, trarah! kā saure skan,

Jas zime viņa beedreem.

See atri klat, was släpäs gau
 La Lidr šim cesō beereem needreem.

Tur, Baron-Kungs! klans' vordren!

Lix šē! voi satri pulerren!

See gert us seenu zimi.

Sad kidač sprees kev gimi. (Cf. p. 15, 16 ff.)

Der Baron wird vordrē gštätzig. Müe br,
 grunau Karl ä Gardma ipe zē bōtkau, ipa
 Gargau ja wuff zē toannau. Noyf longau,
 factam Wendstunde willigt duf andrē der
 baron in die Harbendung der besten jūngau
 Lants rin, woldam us wōrfer wuf der Karl
 us wonguffroft fut, wōrfer wuff in die Lyßburgau
 jurst futau Wendstunde, von der der baron
 munnē Wendstunde ^{früher} fotta Wendstunde ^{früher}
 ulla Wendstunde Harbendung aufgauen uau, zē tra,
 tra.

Die Gruppe dröft pōuue ip, min wie as un
 gaffau futau, von ipa kōrftige, aber zūwōrtau
 nūf von wuff dōbe. In betrōft der laktōu
 Wundstunde wuf wōrfer Wōrfer. Als Karl
 die jūngau pōuue Galubtū zē ip wōrt fūft,
 wuff us wuff Gūtā ä us fūft un wōrt ip:

So jansmām wōrtau nobijās.

So pōuue saltas sēuālas:

Tam triciu tric ka meca,

Ka lopam, kamē leca.

Lett. Kunstlyrn.

Wut der velta burren, ut no die Naigung farner
 Tuffar, Gardina, bunnokt, fupst no fin an:

Nelus! pekkons - vlesi devopi!

Da Karls ses vel is präta:

Tad ceetumä neželigi

Tu lapsi paglabata.

Mans präts prons nebus noovins,

Kamer to bñu nosits,

Tu isovis, voi Trodi!

Täs zärnus un to zodi.

Konfom Karl droy die Fungfar von farner Galvolden
 fündt wofultan? ife die mülfoge Antwort ze.
 gabau fut: To ispekt es wocēn,

Pat vellam vruū eēn.

Oj, cālit, droši, pasta tces.

Es nebistos ueneena,

Hei vruū burvju gesteles,

Hei eita eena Dreka.

Sak: io nakt, nat epid zwazgnates.

Preesā vras lagu bñu es:

Kant elles suxi vactu

Tu breesmigo ^{gals} us-actu. - -

fupst us man das subilantū Donuoviu:

- si arskroja,

Kā govs no spērem dāta. Dou iju plāst:

Pat vruū apstulbis itaveja,

Kā meegars agrā ritā. (cf. p. 11.)

Soupt ir viņš arī šīpam duffam no lēt. Souds
 frūpny mafs gaudalt mugtffan, als das bei Sten,
 der renos der Stoll vavos, z. to.

Pee ta to vares manit,

Kad poli Dantes evant. (= zvauam)

Mad: Par boid pats vixs kawreja

No juntu vizaugstam galam.

Pakas jatneenu sat rassreja

No vizam malu malam.

Das kann so viel ein zinsenden fuff, correct
 " Kraftey untdrücken, wobei so ein im auga,
 mffanem Localiprom prusan Hartas wach,
 zinsigen wogtast, als:

Ne ledus = kalni Daugavā

No straujas straumes gāsti,

To svoti tā ne sabada

Kā šē tāš meitas stāsti.

Bet atvi tā nā veculs brane,

Kas juntu juntuš plec un jāuc,

Bet nevilot nostājas,

Tam prātus nāce mājās. (cf. p. 10)

So ist die Dichtung gefallend, wobei die Punkte
 von der gewaltthätigen Arolohung prusan brant
 mit einem Andron auf Karl wach. Das
 Localiprom wach duffos haben wie brant brant.
 Kol ein Briefal duffos. In dem 4. Aufs der Ligemba,
 eines Uebertragung der Schiller'schen Freunde, wobei

man größten Markt, weil das Original zu teuer,
 bei man so betrübenden Duffen, wie Schiller,
 angeführt. Laß es ihm so ist, wenn nicht der Fall,
 wo immer die Vorkaufung eine ganz konkrete
 in gelungener ist, aber von manem glücken, nicht,
 während Original führt, wie z. B. F. Die das
 Vaen-Dreemas: Rosen glücken, Rosen bläßen etc.

1. ~~Plüsch roses, roses reed,~~
 Sodeu ne it rit.
 Sodeu wronu kij un reed,
 Lares sween ratonoid.

2. Būčot, kert un ligsmitēes
 Sodeu lernejis.
 Was zin, nur dazs rit arcees!
 Lares divz nobe, Dēs.

3. Vrs, kas labs, keo velejs Devo,
 Baud ne navedams.
 Kudri divot pastaidrees:
 Lares ne atgreczams.

Dieps Lindan flaut mit der Parveta der druffen
 Pfando-pasja, ist glaine zu pinam Ausfu, das in
 woffnat die Rufe der von diesem Skender ganz
 gepflegten firtaon, anarcontiffen, barochi-rosen
 Ludar, wie: F. Dires=Dreema. Die das Vaen-Dreemas:
 Lakovint mit Loub etc.

1. Lai dreidam, braki, še pee gods=galda
 Un glāzes tussājam ;:

- Lai ligsmojam pee alabura salda
Un rūpes arsmotam ;; (efe p. 38)
2. Lai Augstmaxi to vīnu šeit parlieku
Kas alu slavejam ;;
Tas šod mums sprigstumu un varrak preeku
Līdz svnam vecumam ;;
3. To medu, ko pa visiem tingu. tinguem,
Uo pardošānu nes ;;
Lai Vāli šer, kad pērvāpjas ar zingem,
Vinh slāpes ne noties ;;
4. Tas brandvins ir kas vāpneeks vīnu ļautu,
Kas savu draugu rauj ;;
Vinh posta vīnus, dara šivi gaušu,
Pec vellam vinklē rauj ;;
5. Ne vīns Ruzemē kas alus sveicams,
Visvērak Augšzemē ;;
Tas deuvīel rūstis, par patarām vīnh šicams,
Kad vīdi cepcele ;;
6. To Tergels. alu, jeb kā sauc ar vardu,
Ar to esis Belgavas ;;
Kas paristam par visiem cīteem gārdi,
Bet kas to ismaksās ;;
7. To alu šer no mūsu pāceem meēceem
Mums labi pēslajās ;;
Lai Deavs kas autona us mūsu reēceem,
Tad netrūks pēceibas ;;
8. Lai Deram kad ar gaušu un ar sātu

sind, so finden wir nicht nur die oben erwähnten Gänge,
 Jümling, Dreesmas, Rastu-Dreesmas, Pasakas etc. noch
 in „Latwiskas gādā-grahmata“ trizigafu Stūka-māpau,
 Hāre Lintar-seu ju; in Kurzemes Dreesma-grāma,
 da von 1806 neuen Lintar seu ju 2 natliņ in Drees-
 mu-Kalendārs us 1811^{ku} gadu, izvar-sak seobr-ēsam
 par jaunu isluskasānu sarasot-itu, 17 Lintar garstānū
 seu ju fārov-ūz-gabau, also, die neuen geistlichen
 Lintar wirt mitgezählt, stuvor 47 Stück im Jan,
 zu. Der Zoll nach bilden die Lintar des Skender junior
 ungefähr nur den dritten Teil im Vergleich mit den
 Lintar des Skender senior.

Obwohl wir nun zum Schluß noch führen, was
 der Zweck dieses jaunais Skenders bei seinem Hoffe,
 alle-riphen Zeitigkeit vorzugesetzt hat, so ist es von
 ihm genug deutlich in seinem Briefe, Dreesmas, Rastu-
 Dreesmas, Pasakas etc. vñbergesprochen. Für ^{die} Skenderata
 (preekšruna) verbleibt noch so:

Ja, mīli Latveši, atkal nāda grāmata, ja
 valoda, lēdz namer jus ieb jašu bērni, Vācu-valodu
 samācātes, caur ko veen jus jau veeglassi pee
 prāta-isekardrošānas peeklūt varat. Ak, nāvēn
 mīlais Deeds mums to laiku lēstu sedzivot, ka pa
 vīzu Kurzemi un Vidēmi, veena pāša kaula, veena
 Vācu-valoda un veena veenige skub-nasāna usgode-
 bāsānu lēstu! Lēdz kam, nemeet is šo maršmu par
 labu.

Was wir für die Letzten geschrieben hat, das hat man,
 wie wir es vorzuschauen, in jenen argen Augen
 können die besten Lehrer in unserer Zeit
 ist uns bis zu dem Zeitpunkte bewahrt, was die Letzten
 Schrift zu schreiben sein werden. Eine vorzuschauen wie
 sehr ein ganz neues Geschehen, das die Schrift und
 nirgendwo sonst zu schreiben war, die Gesamtheit
 soll angestrichelt ^{werden} ~~sein~~ müssen gesehen, daß die Schrift
 ob wir uns zu ihr gläubig oder ungläubig verhalten, ist
 unendlich - und nicht wenig in Abwandlung der,
 sagt, man darf sich allezeit, weil ihr Wirkendes der
 Schrift unsere großen Stender ist, die mächtigsten
 Schrift der Letzten, die in lang:

5. Kekus nesimadi cileven,

Lai buku dees zin was,

dees miko katon katuru,

Ka sawas radhas. (cf. 2. fl. p. 38.)

Zum Aufsatz jener precessuna sagt Stender j.: --
 Un je ter, milais lasitaj, si gramatika labi patix un
 sawa word nesias vel warwar kadas lasit, kad es ter laben
 padomu ne zunu dat, ka zo: haeces Vacu-valodu tu
nat un lasit - je Vacu-valoda kuresoias gramatas
 dabujamas, scena par otru jankama un cetas ar darlam
 bildem pusesotas. Eine trünyt also Stender j. die Letzten
 zum Schriftau - zum Schriftau Group bloß wegen der
 Kommt der lett. Literatur, wie für jene Zeit
 noch war. Aber in jener pecouna, wurde Art

Epilogs zņ drajam Lūpf, Dzelmas, Skasti, Pasakas etc.
 pfrukt no vinstar tam zņ nostropojam. Tu fragt
 no jif in katruff tīpft Lūpf: -- bet vai kat dautz
landis to prās un lasis? Ko palidz vīsas gudrības
magadīnes, kād zō precī neveens ne mekle? Ka pa,
lidz kee jāusani vardi tam, kas vūols irard, jeb tīsi
 leasās un ne grīkē dardat nedz pēņemst? Ko palidz
 kīs vīslabāsās grāmataš, kat luster trīnst kīs lasit
 un pardomat! Tas ir kēla sīkde - un pateesi to veoniga
 vārma, ka Latvešu kauta negoda un vārgu - būiāsa
 redhana: jō jōbū šūps kūps lasitaji ronās un ceekās
 vairokes, un karuicās dautz kadi redhani, kas ar
 grāmataš grednojes - kat es kaēn maz anglus no,
 manu - prāts pēe vīnem vel kumšūmā un ar
 omīgām leenam tiebam pēepēlto ronās - ista
 gudrība un prātsība vel veta kēte. Dautz grāmataš,
 neesi maz lasitaji, bet jō vītrak grābstitaji.
Parbanta tīvai, kā kee Cesa, kat ku brīnīses.
 To, ko omītereiz lasijūsi un dreedajūsi, kee pus,
 lidz ilasa - bet dōd keem jāunu un sveiū grā,
 matu, ~~rossā~~ kat kee ne no vektas ne klūst, kat
 dautz, kat ar pusvārdesu un ar prednōsānu kasa,
 ko kee pāsi ne prot nedz klausitaji samana.
 -- V. Dronē tā kā 'Kurzemē tagad dautz lasitaji,
 bet vai kee jau gudraki ne kā kee nelasitaji - to
 leti ne atron? -- , Bet no ka tas var nānt?
 Vai kat ka lasišāna cilvēku ne dars gudraku?

Pēc Latviesēiem to kā ne redz - jo tie nedrēnas un
 skaņas lasīšanas, tie ne mīt kā grāmatas kā
 pienākas - gudrība un goda-būšana teem nepati,
kama. Tā veca būšana visā slinkumā, dumjībā
un bledībā teem varas tik. Jo kad tie macās
 lasīt, dziedāt, un pāstārus un ticības gabalus izmacās
 - kat tu doma, ka visi to dara skaņdrēnas atri,
 šānas, ~~del~~ labasas ticības un gudras saprašānas
 del, kat tu mūsu remnecēkus vel slīdēti paristi.
 He tiešām. Kungu vāla un pavēlēšana, barmie,
kungu usspubrnāšana to pādara. Labā prātā jau
 ne veens savu bērnu skolā nedod - ja, jaunā no teem,
 kas ar mokaun lasīšanu izmacējūšes, par vāde
 brīdi to atral aizmirst un ar lusti un apdoma,
 šānu ne lasīdēmi un labas grāmatas ne piroda.
 mi, tie ne maz gudrasi ne top. Vecāku laudis gan
ir nespeesti no lasīšanu drēnas, bet ne cītā prātā
vā ar to leelītes. Citi doma caur to preekš dēva
 jau nētani un preekš cīteem, kas ne prot lasīt,
 labasi esam. Tāpēc arīdram kādas grāmatas, kur
 ne dēva-vardi, dēsmas, pātari icb ticībasma,
cības ronās, teem ne tik un nepraktneesi saka:
kas ir joki - neesi - un smādi to, ko tie ne prot,
un ne lasa un ne pērk to, un pālees savā miltā
dumjībā - špirdāmi, ka prātu cītāt, us angstēkas
gudrības dītes, ne ka pēc arpla un iskapta vajāga,
remnecēem ne slajāš - bet kas labi slajāš, brand.

vinu dzest, un savus Kungus vilt.

Par labu saimniecību kas der,
Kas kūtri strada, Dīsti Dzer:

Kas godam to ne dara,

Dr kešam panti, kas un narra.

-- "Ko vel kādēim grāmata rakstīt un drīkst-
kas itin kā kā cūcai perles apceet - cūna palest
cūca un naut margata un jānsi puškota, kadat
us (sūd) dubļem apskat, griežās." -- Unū nūn naut
no mīpovon būfpar, dīn ovu van Lūntan mīff gr,
nūg yakmīft piron, p: Kas ka ne bija laba god,
mata, ka godu-grāmata, un par lētu nautu pīrkama!
-- kā no vīseem labem bazmīkungeem usslaveta!
bet ir šī, kā jānna sloka cesakumā, puslīdē kape
pīrkta. Tas otrās gadugajums jān kape arimīrsto
un nepīrsto. Tas darlogu fabes dīrdan yakmīft
ū pī nūn jān darlogu nūnū būfpar mīff mīff
gr būnūnū. Dr ka godrā mīl, ka skolas-grāma,
ka vel kā ne top pīrkta, kā šī gana pīlnā. Bet
voī kat men ar savu grāmata labana kome
bus? -- "Ka kām grāmata naut, ko mans ne,
karns kevs rakstojis, ko vīsi godrī māestojī
ar pīesku pīetīnemūšī un vel labā ceenā tur,
un kas us vīru pīskubīnāšanū no dautē lau,
dīn pīrkta kape, komec keva ir - no laudim
kās taču kā ne top ceenītas netē pīrkta, kā
kās gan vētkas irast. Savati vīna dīesmu =

grāmata, ka jāmekana pēc vīzām citām, vel maz
 draudzē ronās un kašām tur veen, kur prātīgi
 Kungi saderīgi ar savem barņickungem, tās
 draudzē usventpavēlejuši: un ir šē kas bes kur,
 nesānas ne palme, un daudzem vel ka šods nesās
 no to veen ^{leerai} resnu beesmu-grāmata, ko ne vīri
 ne vīru kevi saprotāsi un to elepeni porsk un
 mājās brūse. Pār no jēl? - Pār to, ka kee pee
 tās vees ceradūsi, un na ka svarīgasse irāt-
 arig kee vardi tur spartrasi, un varras sapra,
 sānas un godrības-malības ke eesjā, no to kas
 neprātneess ne lūka? --, Un nas jo eliktari,
 vīrō pee vīras savas nesināsānas vel pargudo
 Anās un stridējās un ne leenās no prātneesa,
 nei pat no sava paša malitaja pervunakees.? --
 „Ko ^{nu} kaš stenders grāmata pee hadas kurānas
 daudz jēb maz lalen un varrošānu kāš akrišānas
 pee vīras Latvessin kautas padarījūšās - kas veen
 Deevam ronuams - pceesā c. veesu oelnu kas gan
 maz redzams - ja, kas leenas, it kā šinis pedigōga,
 dōš kāš lūstes no lasvānu not olāžās un grāmata
 kop mazak pīrktas. No kā kas citadi var nāket
 kā no ļavīn nesaprašanās un na kee no savas
 milas Jorgas danjības ne godb īpīrkees, kā sūdūkam,
 bals utt savem mīleem sūdūnem, jēb no kāriģa,
lopeem lidzīga prata, kam est, derst, elīnnot,
plīstet, leharī patin ne kā vīza godrība.? --, Bet

no jumū ^{to valodu} mācījniešes. Ak, kāuēu zīs laimes dīvs butu
 nākamš, ka musu zemē veena valoda, veena kaula
butu, kas ko par savu angstam godu tur, prātneesi,
labi un klusīgi lai valdīšanai but. Kā tad mūsu
 zemes-kāme audim angst. Ak, kāuēu jēl Jēsus
 vārds (Jān. 10, 16) ir pēc mums pēcpēdītis kaptu:
 Ua vīri dzīvīs manu kalsi un bus Arīkai vee,
 nem avju pulkam un veenam ganam but, kā kā
 mums veens veenīgais angstais Jēvs, un veens
 veenīgais vīrsvaldītāis vīrs veetneess iraid,
 kas dēļ savas labvērdības ļoti heicams Kairars
 un pabaldneess vīrs Kreenu valstu, Aleksanders
kas Pīroms.

Wia nairo jē A. J. Stender mit trāpju pīnam
 Rāspatjūngnu nu tū Lattau pīnam Zast. de for,
 tost soū tam Vīfrāisan tīa ģīgnūffraftau dē Irai,
 nu; soū tam Sclausau tīa Wlūpū dē Ģarou; nu
 tam Vīngab, lēbtāu tīa Wlānāu dē Gabēlētāu; nu
 tūm Vīns. Pāntāu tīa Lūpūng dē Pīlīpāntāu; nu
 tam Vīnmāndīgnāu dēp ar īmūrtāvilīpū Pīlīpū soū
 tūm Zast, soū īgnat vāvilīpū ģīgnūffraftū mūndīg
 ī vīgnūgnū pī. A. J. Stender ^{forst} pīmit āmb,
 dīfftas Pīlīpū, arīnu ģīgnūng ī dēu Kārtū, so,
 soū pīnu dīfftas pīnu soūffū gāsovont fāttā.
 Aīf savūffpūlt Stender jūnōr ī pīnūm. ^{Abelīff} Ģoodvāng,
 dēp at arīnu Ģarotē pī, tīa Pālīgnū ī Ģāpīnūng
 mit tū ģīgnūffū. Ģīnūffpū jē ar īgnūffpū

2bro die Unvorsichtigkeit in der plebsiffen Klage der
Lauter, unvorsichtig fortsetzt an der. vorerstet an der,
von ulla von ulla Gita, ne ka valdissana, ne kee
Kungi, ne kee maestaji, ne ka Kunttu = busana, ne
kee laarsi veruigi - bet paen lauru kutoita as
labu un prata: elassan un narunen novaldissan.

Alfo in Zerstörung der größten Lagen, Lottak full der
Latta der Genuos, Lottak in allen vanden fergauffstam
der Larian in Gubildetan beftigen, bei ifu full die
Kunttu vonan Gvung maifen. Diep Sondarung, usalp
nun vinf die gungige Klagen der Latta in fu,
folge fuban fullta, ging unvordelupf Klage von dem
Lofur bedjannigen Klagen ^{nab.} die ffu in 18. ffu,
findet die Latta die Klote in der Klant lagte:

Das Kungi klansastes!

kes marzes-kevi esam,

kes juns to marzi nesam

ke saveem sveadrimeem

ka saveem autrekneem.

Fund, weft bedacht, vordent Kander j. vagen
juns Riffordnung, die Latta mögen duff
vordent, weft tuffen vonan Fondel, vlt ob ^{mit} vunt
vuna beuiffte, bup in Klottup Gvung gouviffest
fatta. fu Gvuntful, an Hpt der basen Anblick
der fergvonnifanden flant der Latta, vord
ifu die Lauter vordelup lott Hptan in an vunt
von dem vunt gvgvannu vordelup der basen

andere Ausübung zur Erlangung d. Bildung für sie
wünscht. Und so hat sich sehr wohl mit einem
Gewissen für sie. Denn daß es von dem geringen,
compensirt ^{durch allmählichen} Wohl, das von einem drittel
Bildung für die Dänen nicht werden sollte,
daher sich verhalten, ja, sehr gut sein würde, kommt
mehr sich danken. *

Es wird wieder zu einem drittel gelingen,
das und einen Rücksicht gewährt, bei dem wir
wieder längere verweilen können, müssen wir jetzt
wohl in allen Fällen mehrere drittel dänen an-
nehmen. In der vorliegenden großen Lage
sind, so haben wir gerade bereits für einen
reinen, als wir von der großen Lage
wünschenswert sind, das müssen wir für
man in der Lage sein, einzuweisen und für
einige zu mehreren wählbaren drittel
zu geben. Es sind Norman, ein: Grogensohn,
Ageluth, Schulz in Launitz.

K.R. Grogensohn.

Zu dem oben erwähnten Grogensohn's
(12. Febr. 1752 - 15. Febr. 1819) (Christoph Reubold) gehörten von der großen
Linda, im Ganzen 100 an der Zahl, von denen
87 im vollständigen Grogensohn's ¹⁷⁸⁹ wüßten,
norman sind. Das hat es mit einigen wähl-
baren Linda wüßten (cf. Statist. Nachrichten, Spee-
mas an Michaelis, 1823). Unter diesen ist das be-
kannteste, 'Drangu Speema'. Dieses hat einen

nomaankling von lutt. Stütanten ynfünge. So fuba
 ift et wst als Stütant kunnau yalawnt in wst
 jützt klingou mit uns Diap. fufflyfan Zwt
 in Wst in den Ofen, uain: 5x. Dopter Russen Liedes buch 6. l. p.

1. Já nevar se palist ná bijis,

„Draugu, Dreesma“
 A. v. Kotalach Dreesma

Kuo mēness ke aug un ke zūd;

Kas atrodas ar mums vīos zemes,

Zēd britonu, novist un trūd;

2. Sen pceessō mums dautē c. loesi bijā,

Kam Divojot netrouse pceessō:

Jos pceessōm pceessā, kam jāgē

zessō zemes ir pedzais meegs; etc. (F)

ft ist natürlich aus Verabspitzung von, ft kann ja
 nicht finis immer so bleiben. Ganz unter dem
 waffelnden Wlad.

Bob. Gottfried ^{Ageluth} ist nomaankling als gufflyfan lugi. Bob. Gottfr. Ageluth

Kar bekommt zugesandt. So sind von ihm in der Wd. ^{12. Nov. 1763 - 12. Mai 1848}

Zemes Dreesmu. gramata von 1809 zwölf Lieder auf,
 ynwunnen. Biffendau fat er Lieder. Pceessō idda,
 liānas ka weta wakar-edelna (Dreesmas) 1805 - 1809,
 dann; kara Dreesmu. gramata 1815, 1821 - 1848 adyt.

B. Dibrik bannkt von ihm: No Agelutha rekstom

ir garygas Dreesmas tee labake. Bekō zēm war wun

er Baumbachu calidēnak; toner jāpam un, ka

wunam, kā 40 gadus velak Divojūsām, drusku kai,

draka valoda ir. Dieß lutzow bannktung, dyß Ageluth

hofallb skardana valoda fuba, wail un 40 fufra gūtar

yalabti juba uti Rumbach, ja nuist ziteroffnut. J. Fr. Kander
 labta jusk zraci vobal 40 jaska pruzer uti Ageluth
 2^o juk dav skaitrava valoda jurovst uti djaser Age,
 luth uti nuist die manstau jenuas Hovjanguas sud
 Hovjolyas. Jino fies die vultluse Logvok Koniok
 Ageluth nuist in joforu in Latvust uti ^{das Luth} ~~das Luth~~
 brivlaristi (vacu valoda no Vossa) 1828 int Latvust
 ubestovaju juk, das im Magazin der Luth-Litr. Papell.
 Hft 1828 varoffentlufft fii ist.

K.
 L. Q. Schulz
 (9. Mai 1772 - 8. Febr. 1840)

Liebegott Otto Schulz juk vial fies Latvian jaffriban,
 vovonfulig Litar, jupstluse u vultluse, bet abeen
 Kenderem lidri Kost nevaraja. Tri valoda oigan
 veetam peduras, nuist B. D. bork die Kramackung.
 Ja tan, Latvian twifes findat man vial jenuas
 jupstluse nuist vultluse Litar mit K. S. Z. pa,
 vepstot. Das Luth (Dreeme) beto savam jaunam
 majam ist vovu istu 1827 vovofst. Jenu Juetvija
 (jupst Litar mit Kolan) vovfian 1835 u^o Janim
 Guttenbergim - jupstluse Litar - 1840. Das galun,
 jankta vov jenuas Hovjanguas vifsta das jenu
 ,Ubege' jiu. to bejvunt:

Nees vovus te, un ubadiv,
 Tas luthas natu Davanuv!
 Tel natu majes veceent,
 Kas juns no jenu galda vait,
 To dodet Deeva lebad! -
 ,han majas nev, un vailo un plives;

Kur bandas bērniņu ~~palīgos~~,
 Kad pēdēm, kā no celis veen!
 Tuv man bij mājas nakt un dien.
 Vēl meži pelus nespeju,
 Dau nāve nēme manimīnu;
 Jā usangu kā grūdenis,
 Dau maršs — pasaulis-staigulis.
 Tāt savā prātā saku tā:
 Zaltaka nāve labaka
 Par ubatīna karbīnu, —
 Par zaldatu es palīnu. . . .

Nūn aržāft ar truu naktar sūu pārmān pēdē,
 ubantūnāvu. ^{to pi ifu pēdē gūt aržāftu} ^{ar}
 pi glūklīj sūu pēdē nūbzūnīfū, ^{fula pēt mit foruops i Polau} ^{bis zlatat} ^{mūftij gūvāft}

Kamot pēe posta Narīsas
 Ho valpas šaveens abramā
 Man roku īo sadragāje.

Ust ar nūn kuttalu gāfu mīfta:
 Pagalam zaldats! woplis nu!
 Ar sepeu un les marztas, —
 Gij mēslē labas dresēles! —
 Jād tūkst Deeva labat!

Un Annīnai bij laba vort,
 Tai ūel is, asras acīs mird;
 Ja isnes labu kukulu
 Tam nabagam par dāvanu;
 Tam skates ilgi acīs.

Sia atkaunt in dem ubags ipau galubtan Paris-
Drokelis. Drafar fut sij blef im sij zu grotzen
alt. Lettler wackelitat in die Augstmalung sein,
list. Als er so farau galubta sij in Frans besuch,
wan sacht, wiaoft er von sij die Woltefa in die
besten Layen sij glucklich in dem Roman.

Lai slavets un deers, kas man klausis ir!

Ma palnsim kopā, nevens mus vairs īstis! -

Kāc, mēnu, jel atoi, mans Paris ir ēē!

Ko domā, kam gadi? mans Drokelis te! -

So endet tieps poems.

Kr. Fr. Lammke

17. Octbr. 1773 - 19. Feb. 1832.

Christian Fredr. Schmidt von der Lauenitz
ist mit Grogensohn insofern zu vergleichen
als sie beide nicht so vorzüglich geistliche Lieder
verfassen als sie viel mannigfaltige geistliche
Lieder veröffentlichten in so zu dem besten
Kunststücken ipau fast gefertigt. Aber die
geistlichen Lieder Lammkes sind im Reich
Gefangenschaft von 1806 vorzüglich Lieder aufzuweisen,
man. Grogens gefertigt er eine reiche Menge
zwei Lieder: Drei Dreemas, 1, us Keizers Alex,
sandra Simšanas kenn un 2, so brivest, kas,
1830. ganz vorzüglich ist seine „Ustiecha us dea,
vu“ (Math. 6, 25-34)

1. Kost, paganskas raizes,

Kost, viza kas liba,

Delš divs kas un maizes!

Lett. Kunstgrotte

wars nomaunlich mit dem Hered. Dadrakis der
 soll, das eine Goff, et unbenomfendig zagronungau
 wons, ^{die} ^{zu} ^{von} ^{auf} ^{das} ^{innen}, ^{gastige} ^{Spuren}
 zu lagere fallen. In diese seine innere Welt
 können wir nun durch seine Lieder neuen
 Welt zu sein, die zugleich von seiner Welt bezieht.
 haben Dichterswelt die unendliche Zueignung ab,
 lagen. Obgleich es ohne irgend welche Kräfte.
 wese aufzusuchen wons, so warte sich doch sein
 Dichterswelt - das unerschöpflich nomaunlich
 wren, wren es g. So. Stenderffu Lieder singen
 steht in es selbst sie mit sich - in so furcht
 es sich in Wägen zum Dichten von Lieder, für
 die es sich selbst die Welt der wren. Professor
 K. G. Elversfeld, der selbst ein lett. Schriftsteller
 wons, ^{stand} ^{ihm} ^{mit} ^{Rath} ⁱⁿ ^{Zeit} ^{zur} ^{Sache}, indem
 es seine Gedichte auflesen in dem Drucke über,
 gab. Einige seiner Lieder sind von diesem,
 Elversfeld, in Lauen Schlippenbach auf ins Deutsche
 übersetzt. Her. Dadrakis hatte in dem Gafunde
 Bskalajas unter Apocryphen in Preußen. Obgleich
 blaut, so hat es sich die Apocryphen - in Apocryphen,
 fonsenwelt gatorien in in bei abauf wie
 Hans Sachs der Wägen gdrant, so daß man
 von ihm sagen kann:

Dadrakis wons Apocryphen und Apocryphen
 wons in Post dazu.

*) in sich selbst mit Ballewelts bezeugnet

Amf B. D. bork (Latv. varstniecība) findat
man Indriķis Lindas in folgenden Wörterbuch,
früher veröffentlicht:

- 1) Ja vēredzīga Indriķa Džeemas (pa viņam 14), 1806.
- 2) Vērs, Atzinības Vērtīpeltāngun fūr Liabpr.
bas Dēitpē Lactūva in Rūpland: Pateicība par
mešu, 1807.
- 3) Vērs, Kāna vārpūtēpē Vērtīpeltāngun
ilēv fūpūstūnta tūo Lītvatūo int fūnt: Džeef.
ma us Lēlvvōpēenas Elizabētes Aleksandrovnas
mōpēam, 1808. In Latv. Avīzes rōn 1826 Nr. 42: Us nelaiķa Kārta
vēnēo vīnālētēs Aleksējānas mōrām nōta nōr. Indr. Mōrām nōvārd
4) Vērs Krotānes Kalendrs us 1807 gada:
Rīta Džeema, un us 1817: Tāi zēnēgāi Krotān.
mēs B. hēles: Sādvaņfēpēanai gōhda = Džeefma.
- 5) Vērs, Sāgū tōt Būtrūpānt rōn K. G. El.
vērfēld: Sēhēluma un Lūhēpēanas Džeefma,
nō vēredzīgs Indriķis fāvam nelaiķa māhī,
sājam un draugam. Kāholam Gōthardam Elvēs.
fēld, par gōhū un pēimēpē us vērvēnā hēh.
vēhū isdohmājis un vīffu rādū un arzīmātū
vēpēpū pēēnēpū jāuki nōdēēdājis irr, 1820.
- 6) Latvēpēpū tāntas Džeefma General-Gubērnā.
sōram Mōrōpēam Paulēēi par apvēzēmāpē.
nu, 1820. Von Baron Schlippenbach mit Brief über die
7) Vērs Latvēpēpū Bvīfēhū: ? Bvīkvēstī.
bas pēzēpēpēanā, 1822. Džeema pēēkī Sājam sēdēmātā
4) Us nelaiķa Kārta vēnēo vīnālētēs Aleksējānas mōrām nōta nōr. Indr. Mōrām nōvārd
1826.

4) It is not nr 13, but nr 14.

wie das 1806 (25^{te} zeedu menesä deenā) Karlo Galkerts
 Elbervelts, Apriisa in lateenas draudes maaitaj,
 gaffon fut, indan no in nowöpfungen Jafon 14
 Livon - Advers namuk fülfflij pavisam 18 -
 des wof in 23^{ten} Labandjafon Republikan Holant,
 wolan Drupanjunglonyt drei Drücke übenyot.
 Allein blakt dabi noch die Fonyz unbekant,
 verwet, worvorn dem pona etwunigen übr,
 gan Gadruffa nicht veruigtand in den Zittun.
 gan et. Parlantou, wie das mit selen puv,
 diehan Advers vor dem Jafon 1822 geffafen
 ist, - so namantlij in den Lateen Advers - wof
 gäblichet verweten sind? Adin if et von Lantou,
 die mit der Gogant poman, von Advers zu Gimp
 wone, wofafon fuba, so verweten wupplest wof fän.
 Fonyz Fonyz viele Lateer Advers, die fonyt
 nirgont wawöffentlijst pona, von Advers
 gefungen. So wone fofst wawöffentlijst, wone
 fof jamont fände, den die Advers auf fof wafon
 wone, in die Gemont Advers wafon, die dort
 in Advers noch wözüwöpfungen - et. wöllent wof fof
 wöfzöpfungen - Lateer wöfzöpfungen wöllent
 in die von mit den bewerte gedrückten wafon.
 man provinzgäbe. Von wof die wof zum Drück
 beförnteten Gefungen wöfzöpfung blinden wofon
 sind fof zu Fonyz unbekant pona zu bekome,
 man. So fuba if wof noch wöfzöpfungen wöfzöpfung

und eine sehr schöne glückliche Zufall hat auch,
zu Ländchen Friedrichs Wälf - die 1806 hat den
Druck bekommen 14 Ländchen - vollkommene Können.

Dieses Ländchen umfasst 40 Ländchen, wovon
4 Ländchen zum Abfluss des im „Peelickkums“ im Länd
Andia's - Diefma no Appropinquat Brandes goldigaste.
dabaja Andia'sa fadomata - erfüllt. Die 14 Ländchen
Andia'sa fadomata sind Platz auf 36 Quadratklafter.
Anfangsfall dieser Provinzialverwaltung findet man zuweilen
das ~~das~~ ein wenig über zwei Ländchen von ganz
Hannover ^{und} Elberfeld. In der Folge 9 Ländchen mit
dem Abzug des der Provinzialverwaltung und Sub-
provinzialen. Ich beabsichtige diese Ländchen das,
falls es geschehen, weil es für mich ein wertvolles,
das Ländchen des Dokument bildet, das vollständig
mich noch in dieser Bedienung, das ist sehr
das freundliche Verhältnis der Gärten stud. theol.
L. Borsari von dem Gärten Magistrate
E. Borsmann bekommen haben, - vielle ist ein-
zig vorhanden ist.

Die Intention ist für mich eine sehr
das, Abzug des der Provinzialverwaltung und Sub-
provinzialen! Inwiefern wissen ja, was es ist,
das noch ganz fündet fassen ländchen fadomata
Gefahren abgesehen von dem in für die für
dennoch noch Gegenstand der ländchen Ländchen
die für die Provinzialverwaltung. Allerdings geht

*) ist vollständig von Borsmann selbst besessen.
Zurück genommen.

es ja wohl in vester Louis, um den unglücklichen
 blinden Jüngling mehrmals zu schützen. Auf
 antwortete nicht dabei auf die Absichten der Welt
 übergeben, das jetzt notwendig sein sollte.
 Man sollte für uns fort. Da der Selbstwille
 haben fast genommen Dittsch, Latten, im beyden
 Bannungen¹⁾ und alle samoloyen Kanten, Kanten
 des Landes, wie: Adlige, nobelie Frauenzimmer,
 Gelehrte, Bürger u. Weisheit. ^{Vienngewandlung} Oberflächliche,
 Feinsinnigkeit, ^{Rißer} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 Professoren, ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 Past, Hofkapler, Kavaliersmänner, Rockensonnen,
 Inventionen, ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 Leute u. Arbeitanten, ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 groß u. klein, Kanten u. Späner (unvermeidlich
 in großen Anzahl Windauffe ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 Pfandma Gorte, Kläden u. Fital, wie: Doctoren,
 Cant. daken, Schatzkammer, Collegienräthe, Hofräthe, Proffte,
 Leutwäthle, Fürstigenwäthle, Wenzler, Fürstlicher, Pom,
 manigwäthle, Leutwäthle, Kälte, Ruffposten,
 Hagen, ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 Wundman, ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 angse, ne ceses dublem velt, voni ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 Alle tief provinziellwäthle u. Selbstwäthle zu,
 provinziellwäthle zu ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung} ^{Wiederholung}
 stanz Selberwäthle.

Feinsinnigkeit, Dis.
 ponenten, Progeni,
 Pan,

Unterblieben wie nun noch die Zustände sind,

¹⁾ nämlich Desroches franz. Sprachlehrer zu Windau

Die Anzahl der Subprobanden.

Langsam Gunglhoran, Bawen fast von Rooff auf
 Apprieken mit 150 Gunglhoran, dann folgen
 Le malles, c. livers: pratu celt Us angju, ne ceko dub,
 leom velt mit 80; Stuß, Professor in Berekulu mit 60;
 von Borskorn, wückelupur Etatorata und Fünfländtje
 Vicegouverneur mit 50; von Saeken auf Padden, Pa-
 gitain mit 40; Gavr Wilpest, Professor in Sicut mit
 30; von Hautteiffel auf Fintzbrungen u. Zravon mit
 25; von Ficks auf Dubenaken mit 20. Fiondner, ^{*) von Peter auf}
 Hüll von Franck auf Kessan mit 20; Frau von Holkey ^{Ugahlen mit 20,}
 auf Sattken mit 20; von Horbach auf Sallenen mit 20;
 Richter, Professor in Doblen m. 20; Watson, Professor in
 Leaten m. 20; von Polschwing, Oberaufseher
 m. 18; Bieder, Professor in Scharmen m. 12; *** m. 12;
 von Keyserling auf Besebeck, Fünfundjunker 12;
 frouas frouas ^{mit} 18 Subprobanden mit 10 Gung-
 lhoran, sonen mit 9, sine mit 8, no moud
 mit 7, pist mit 6, zwan mit 5, zwan u. zwanzig
 m. 4, auf m. 3, fünf u. zwanzig mit 2, u. zwan u.
 zwanzig Subprobanden mit 1 Gunglhor. Es
 gegeben ist zu primar 196 Subprobanden mit
 1250 Gunglhoran.

Das dem Tristain verwandtschafts Anwesenst El,
 berovets' lautet: X

Je Dums, mili Latveci, jaukas drosmas, ko
 veens no Dusu braleem sadomejs, kam jau sevā
 peestā gada' actruu garisma caur nokenām pakam *1

*) Cf. fine Elberovets, Treša skatamo spēle. Ja demisānas deena. Jine vint
 die gtra, usis manu Gunglhoran zīm' Stūz zagan tie Jorkan unkon die daga.
 zu abganzigten bawen in fipon u. wovonluffen voll, wungstallt.

zudusi, un kas savu Dievu bitances un laivos bū-
 dams, staip teem darbeem, no gaišā prātā budams
 ismacijas un strādā, ar svetām un estām jaunām
 dreesmam saon vrti espreceņa, kuņģa pats sa,
 domājs ir pēc jēu ~~zināšanu~~ zināšanu, ir pēc jēu-
 nam no paša sabasotām mērdijem nodceidā.
 Tūnō Dusu staipā gūtā vrtu redēt, un vel ~~ei~~
~~tas~~ daudz citas jaunas dreesmas ~~stipēt~~, ko pats
 sadomājs: kas lai nav no ~~stipēt~~ novadu, ēl,
 kalejas Andriša majās. Šeit vrtu redēs, to godi,
 gu puzi, kas kaģat 23ā gādā ir, nam Dievs gudru
 prātu devis, un kuņģa mērdijs un mīlīgs vaigs
 ir veenam jēu sasa, ka Dieva byāsāna un laba
 skatra zināma vrti c. lveenam vrtu = dorge, pa,
 leenam un espreceņadama manka, nant arī
 bedas kam pē-estū, un tums. ba to seģtu. Jau
 arī brinsees, redēdams tās namzoles un citas
 valkajamas drebēs, no, jebīn nevedīgs būtāms,
 pats neveeu šuis, bet arī pēc viles kuņģidams
 nā t. rals sprotēris pēc vajadz. bas greeris. Visi
 laudis šo godīgu Andrišu mīlē, un nā to ne
 mīlēti, kas ir bedās mērdijs un mīlīgs, un vi,
 sās leetās karzns, godīgs un ūstīēgs parātas.

Slava un pateikšana keem mīlēem ceē,
 mīģem kuņģem, un vrtēem keem želsvrtģem
 kuņģem un laudim, kas t. r. daudz naudes us šo
 grāmātikā jēu papreēsō soljāi un likuši

3. Ne! jau ne bus smādel
Deeva gudriku,
Tā, kas ne grib smādel
Savu laimību.

Sauļe zemi sēda
Un ar augļiem pilda;
Tāšām ir pirms man
Tā jau strada gan.

4. Dabū manam rokam
Gatums gan ne šķir,
Bet šūn kas ar mokām
Man jastrada ir.

Ko es gaisma daru,
To ir kumsā varu
Darīt; kumsūms gan
Ne var kavat man.

5. Bet ja Devs ne būtu
Pēc man vīrs klat,
Ar ceļu ātri kļūtu
Es no sava prok'
Smadēs dažās lektās;
Bet Devs vīrās veiktās
Mani zin un redz,

Un pirms briesmām redz. Tās ne paleca mājās,

6. Hebut' Devs man devis
Smalku kauskāni,
Un vel klat no sevis
Gadru saprāsi:
Kas es kat paliktu?

Kas ar man notiktu?
Tad sharp laud'm gan
Kas but' veiktas man.

7. Bet lai dažās lektās
Kas ar' jāceš' ir,
Ar ko vīrs gan das:
Tācu Devs peš' šķir
Manam man' lektu,

Ko isturel meeku,
Lai daš' tūnkums ar,
Tas jo gudru darī.

8. Citi mācas skolā
Labas gramatas,
Kas teem luskas sola
Lab sakaritas.

Bet man kāš' ar' lektas,
Un par kām peš' neektas
Citas lektas ir,

Kā Devs to nošķir.

9. Sirds ar manu garu
Manas gramatas,
Ko es lasīt varu
Ar ceņš' kumsitas.

10. Bet, kā godam mājās,
Vīrs pēc man klat,
Ligams manu prok'?

10. Lapas katru rokū
Dar parīstamū,

Pa k'ic to ar roku
 'Kedams arsmenu.
 Smaršā purses rāda,
 Debšu nezin, kada,
 Kurās reedās spid
 Tumsūms katru baid.

11. Celu gau ar roku
 Tausbt nespēju;
 Par to kuru roku,
 no no meklāju,
 Paris savas sekas;
 Kājns ori leercās,
 Samanogas but,
 Debšu nās gau grūt'.

12. Lai gau par man tmejas
 Cito katš pargalovs;
 Būvš gar man gau rejas,
 Jaču ne zin vs,
 Kā tam pašam klasces,
 Voi tam pceeks veen krases

Deb voi bečas ar
 Vīgam pceklūt var.

13. Cito man vēlē navi;
 St! tu negantneers!
 Kapce rādes sevi

Tu katš skandencers?
 Voi, kat es ne luku,

Tu jo bagats klūtu?

Voi es gau no kev
 Laupiju pceessō sev?

14. Pa kev, savas rokas

Paligā man sucegt,

Aris grūkas mokas:

To ar vari leegt.

Gau deevs par man gītās,

Tevs jau allūz stradās

Jā, na bevarni

Paliks laimigi.

15. Ar starp laudru rases,

Ko vald milibe,

Paligs, ceus no krases

Manim laimiba.

Deevusō lai tos sveki

Drovas, ākumās, klēti,

Kurju rokas prok,

Kabadzineem dot.

(cf. 7 ff.)

Diepē gndēft, mit tam
 fūf nūb die dūftne gūsiptar,

— mūftan nē die blānde

Būngne pūftpūllē, išt fū

von ~~von~~ gūftan

gūftpūllē gūftpūllē

Diepē nūftnūftan oīs die,

jellam die furchtbarste, daß der unglückliche
 Post in seiner gesegneten Nacht in Finsterniß
 die Luft keine Säule sein und andere Luft,
 sondern Luft hat, als dasjenige Gas ist
 gläubend. Es wirkt gewöhnlich so, mit einer
 großen Gottesanbeterin in einer jenseitigen Welt
 auf die Augenlust beschränkt. Bei dem ersten
 weichen Hand zu den ersten der besessenen
 Seite. Gott ist aber die Luft, Leben und Tod,
 was mit einer klugen in klaren Ansichten
 steht so die ist aber seine Gedanken in Abhängigkeit,
 die Lage zu verstehen. Die gesegnete Welt ist
 durch den ersten Gas ist. Die Natur ist nicht,
 daß eine der Natur ist nicht gut zu sein,
 wenn man nur die Luft in der Luft hat, es
 anzufassen, ist das die besessene zu werden.
 So laßt man die klaren Ansichten der Welt
 seine Augen in der Luft zu sein. Die
 Arbeit kann nicht ohne unvollständige Dämmern
 sein, es bedarf eines bewußten Luft.
~~Gibt es die Luft~~ Ko es gar nicht da, so
 in demselben dem David; tumulus gar die was nicht
 man. Die Luft kann es nicht in der Welt,
 der Luft Luft: Nicht es man gar nicht
 grammatik, Ko es laßt man die besessene.
 daß man nicht die in der Welt nicht vollkom.

manne Züfunde kann unterliche Freigabe
 zikommen, daß die Güter, was ein die stärkste Freie
 in woffungem kann, wie eine manneufrege
 Befignungem sein kann, die, wie die befür,
 die woff die Freigabe anfallt, mit einem ein
 zung manneufrege wollelandem flagen die woff die,
 wie Freie manneufrege, ist selbstmanneufrege. Und
 so bleibet man die Freigabe manneufrege
 Lieder die man die selbst manneufrege:

chanas kunnas mäjis
 so man bedu gan.

Obas ist es, das nach Betrachtung dieses Mann,
 manollen manneufrege Züfunde woff freier sein
 die Gemüth diese Freigabe bewahrt in seine Güter,
 kann befreit, die so man in Lieder bleibet?
 Manneufrege man die man Lieder man befreit.
 Manneufrege man - wie die man befreit manneufrege
 - freier die fünf Lieder (manneufrege),
 drei Manneufrege (wie befreit). Alles Manneufrege ist
 wie man Manneufrege mit ja manneufrege Lieder be-
 freit. So die Freigabe manneufrege in Manneufrege,
 die freier Glück (manneufrege), die Manneufrege für,
 land, die Manneufrege (manneufrege), die Manneufrege
 in die manneufrege. Die sind ^{man} die manneufrege,
 zuge Lieder, woff in die selbstmanneufrege manneufrege
 manneufrege sind. Man die manneufrege manneufrege abge.
 manneufrege Manneufrege manneufrege die ja manneufrege

*) und wie ein Manneufrege, die im Manneufrege Manneufrege
 (Manneufrege Kalender us 1807) manneufrege ist.

2) Zählung an Lug,
sanas Dreemas

auf den Fürsten (patereba per meum), auf den Hof
der Großfürstin Elisabeth Alexandrowna, auf die
Königliche Hofkapellmester (goda Dreemas), auf R. G. Bl.,
beruelt, General-Gouverneur Marquis Paulucci (ap.
swe. riciana) i. und auf die Hofkapellmeister Latham
(brivestbas precciana), welche letztere ein stromer,
tippes Lied ist.

Die mit den Verfassungen dieses Festzugs
des Fudroffen Kläp, alle in Kürze wie ich
Eprovelar i. von Koten antworten. Die festen
nämlich in tanzbaren mit Künsten aus dem
nützliche Stücke aus Labellaten, oder i. fliegen
von und. Der Fudroffen Kläp, nach Clusti,
freiwand, unangewandt die Form der Fudroffen
Lieder ist, die antworten von antworten -
lich ^{in gewöhnlichen} Fudroffen Liedern antworten -
oder bleibt unangewandt ist. Fudroffen
nämlich sind also tanzbare Liedstücke. Unter
den 14 Liedern in dem vollständigen Liedern
sind zwei mit Kläp, die Fudroffen
sind zwei, nämlich die zweimas = Dreemas i.
zwei milstibas Dreemas. Dies das darinnen
betreffend, in dem Fudroffen gedreht ist, so sind
es zwei tanzbare Liedstücke, ^{aber nicht tanzbar}
cham mit einem Kläp, nämlich in der
Fudroffen. Es sind zwei, zwei i. eines Kläp,
Fudroffen. Und das Fudroffen ist. Fudroffen,

das davon nicht wegzulassen ist, worüber sich nicht
 allein auf die ungen, wenn geschickter zu
 bringen, sondern seine Gnad in sein Werk zu
 zu, nicht allein auf seine Liebe, seine Freundschaft
 in seinen Pausen, nicht allein auf den Wert,
 von in Abwand, Freilich in Abwand, das Gnad
 in sein Glück (nicht-lasne), wenn, seine Gedanken
 sind nicht gewickelt auf seine Abwandlung, sein,
 Land, Us sau teva-zenii, Kuzemii, er weiß dank
 dafür, daß er Frieden hat (Pakostia per meam);
 er bewacht über den Tod der Großfürstin Elizabeth
 Alexandrowna in über den für ihr so pfusung,
 sollen fürwahr seine Freunde Elterwelt;
 in unterschick die Höflichkeit der Kurländischen
 Wolbaldigkeit, so daß er nicht einfach eine gute
 Deesne empfand; er bewacht in seiner Labeein
 Kantas Deesne, im Wornen des jungen Latt.
 Hülkats der General-Gouverneur Marquis Pau,
 Lucci, welche die Freilassung der Latten gefür,
 dort hat in für nicht nutzlos in seiner Bivestii
 das processana die vorzubereiten Freilassung seiner
 Hülkats. Ohne sein also, daß der Hab, der die
 lieblich Verwahrung Fudon in die Gnad brückt,
 in Freilassung nicht zu einem Hindernis, zum
 Latten muß, wenn, Freilassung seiner Gnad wird
 in dieser Werk gewickelt zu einem Königl,
 in Langen. Die blinde Fingere mit dem Hab

in die Gaud uisot sin Saper, sin Lindroking
 pinas sumols geyfeg young inunaykateni Kol,
 Kol, kol in die Lende geyfeg z geyfeg z inunaykateni
 woyan pinas inunaykateni z geyfeg geyfeg geyfeg
 geyfeg geyfeg:

Fid. 27 l. p.

10. Bet ko jus slotti darat,

Ka nak jus' pratam geyt,

To usyent, caus ko varat

Buo jausa laime klut.

Bums Korrars suta vesti

Caus karstu nilben,

Lai in veens sotti dasti

To sveku geytben

11. Jan pats dauts nandes sola,

Siods butams zelgs kas,

Lai sop uscalta skola

Pee karbas barnicas,

Ka beini ne veen lasit,

Bet vesstt veynat

Tus macas; un ja prasit

Leek no jums dalu slak:

12. Tad zel jums, natu graisi

Preeko beinu karnes nest! Tad eet labaki.

Buo ne protat, neprasi!

Ceer kas var anglu nest.

Buo isounu gen protu:

Kas stradis darbibus, nepat no jif in geyt

Kad beonus skola dabu?

Kas ganis lopinurs?

13. Pa jus ar dabem suda,

Tad man jan smeanti nar.

Voi daru gan neredat,

Kas lasit, vesstik maks,

Un kaen datus strada,

Du vel jo polnogi,

Un labi par sev gadi,

Sapardams pratigi.

14. Jus' varnas vrs issacit,

Man negotias, jus nat;

Bet labek alis slacit

Par jusu lumiu prat.

Bet gen kas labi butu,

Pa jus jo geydrasi

Pee vrsam ceetam klutut;

(cf. Us savu teva-remi-kus
 remi, p. 27 ff.)

Kif Slagelu de Gefangel

in demselben, nennt sie feilig, bringt von der ewigen
guten in willig gleich dem profanen Hovianer
sorglos sein sonder dalkes Grogensfaktig,
Kant. so dass wir ein Annehmliches der zweifeln der
Regierung in seinem nach inwendigen Wolke.

Und in der diejenige Frau in Dresden ist Kere,
dagers Indivisio der uns ein Abklärung, ein Ab,
bild, ein ffo, nennt ihn vornehmlich nachvollständig,
Auch, sondern man vorfand nachvollständigen
ne ist nur der kaltenvollen, unbedingten Feingeb
in Hälten sonder unbedingten Hälften 2. Lapsus,
g. Fr. Thander. so ist bereits profanogefoben werden,
dies Fandere namentlich in Kenderoffen ^{Lindou} Anweisung
zum Dresden gefunden hat. Auf die Hälften der
Hälften, sondern Fandere gedyfak hat, ist
Thander ruflos. So haben von der 14 Lindou
nach Kenderoffe Hälften. Fandere auf sonder
im Fandere als im Hälften der Kender nach in
Lage ein sonder der neuen Feingeb ab, wie
auf Thander als Hälften ein zu sonder Fandere
gefunden ist in ein gedyfak dieser vofa lakt. Lx,
sonder ^{son} Hälften blenden Feingeb usort.
So blingt viefach die moralifvante Art Kender
in Fandere Lindou nach, wie p. 3. N. 7:
Se maces, eilvers! präta celt
Us augiu, ne cesö dubleam velt.
Dieser von Kender ungedruckte ~~Antipratic Laisana~~

ņēveņu ierīti oft vuzgāroņūti ņē vīnīfaj vuzvīnīti
 (Mort: prātu celt, c. lat, prātu c. lašāna, j. p. it,
 vuz j. p. vuzvīnīti vuzvīnīti) ^{plūsta} vuzvīnīti
 ņē fuzdāt j. p. vuzvīnīti vuzvīnīti vuzvīnīti vuzvīnīti
 vuzvīnīti vuzvīnīti vuzvīnīti. Di vīnīti vuzvīnīti:
Dreema. Mēld. Dēv lēvcs ir vlat, j. p. labu vuzvīti. (N. p.
 vuzvīti vuzvīti) Stāder antlāfāt.
Sēta 21 lūvāt Muz 1 ņ 2:

Indr. 21. l. p.

Jū, man no augsta Dēva jāt,
 Jās pasauls pūcces un cēstā!
 Man patīc vīza kava vata,
 Jēv mīlēt ir man pūccētā.
 Lai kungī sēd pē vīna-galdā,
 Man kava salda mutīte
 Vēkō mīlēt ir dand jō salda,
 Jū veltā darga pūccētē!

2. Lai negānors pēc nāvdas-makā
 Us līngu līngem vuzvīnīti vuzvīnīti;
 Mēs ne esam tā pūccētā-slava,
 Kas mantas karo vuzvīti un dēv.
 Lai plitvūcces vuzvīti mūd caur vuzvīti,
 Lai vuzvīti, kā mēžā vuzvīnīti,
 Ar c. tēv vuzvīnīti vuzvīnīti j. p. vuzvīti,
 Lai pūccētā sēv tas negādvūcces!

Psta-dreema. Mēld. Zēdi, vīj. l. tē. 1. 18 ff. lūvāt 11. 5:

Indr. 21. l. p.

5. Dāš šo vuzvīti gājis
 Jāvā kārītā
 Jāvīnīti vuzvīnīti vuzvīnīti;

*) cf. to Stāder lūvāt II. 7ff. 1. 30:
 9. vuzvīti, vuzvīti, vuzvīti c. lā,
 vuzvīnīti vuzvīnīti.

Vina ceiba

Ar veen posts un bēdas,

Ar meers un sirdsēdas.

Pasarg, angstais bērns!

Man' par tadu bērns'.

Nāvara = bērns. dield. Vārds un plusums apkrast man
(pēc Kender raksturo). Seta 34 ff. lantak im 6. V.:

Indr. 311 p.

6. Darām dūnu-pēles spērē,

Kam sirds kadu vānu spērē;

Bet man supjas cizinas

Mikstās ir eesā gultinas.

Volfr. Hallan Klingan dōf inlāngbar un f. Fickten.
der un, wosun se bei ihm ⁱⁿ 42. Nabab-dinō. 7 ff
of the book in the book of the book. - first:

Man nabab-dinam maise sausa,

Kad plitneess bērns zin ko bes gausa

Sev sausa kungē krāj.

Tus bus jans karpam gardam-zi,

Pee mansu keesi kumos-zi,

Ta nāve vīrus rāj.

2. Bēd, kas tus brauc ar sešam zingem!

Ko jātneesis sreen pa vīsam kīngem!

Lai vatos stēdē nā māx.

Man ar šo spērē nojam ejot,

Jan panāšū seem oplam spērojot,

Pee kapa vīzi nāx.

3. Tas kārūneess gal mikstās spalvās,

Ēēds akmins apasō manas galvas,
Vinsō eten, es gulu kļuss.

Ko negausis šē mūdō par nasti!

Lai tur pec sevas naudas vāsti!

Devs kapa vīzi dus.

Dnu Jānīkffu Verse: Lai kungi sed pec vīna galda
Joff gāpūnēks dnu Jēnderff Jīg. lūst. II. Hf. 100:

4. Pē vīsem kausēm kamosēm
Un saldēm dargēm dērcēm
Tē (se. kungi) palēs vārigi.

Lai Jānīk: Man šava salda mutēte — — Kunt oft
Joff bei Jēnder vve, vīn I. Hf. dnu Jīg. lūst. 138:

4. Un šī zelta-mēstene
Man par vīsem mīfō.

Vīnas salda mutēte
Manim šo vēsilo.

Jb. J. 41: Gardi amēkē vident-vō,
Kat zīdō dēstēs prasa,
Saldī, brīn īvīm-vō,
Ko no vēdēm lasa.

Bet dantē salda mutēte,
Ko dot mēstēnīte,
Manu zīdī vēpēcē,
Arta zeltēnīte!

Lai Jānīk hīlēstīlas-dēcēma. No Jānīkpa pāšā is,
Domakā mēldījā. J. 29: Katu saldu mutētiņu,
Manu mēstēnīte!

Das man ka', wa' metakixu,
An tu zeltenite! - - -

Abgefaen vom matite, meitenite, tin bei beiden
Droffon jüngrey svokouman u' auf anna Oulapünny
Fotroes un Stender ffroffan löst, if soyl des
ganze Wort: ak tu zeltenite! vint tau fin,
vöcke des flöven Stenderoffu Lindes, ^{furvergangenen} Arb, ak
tu zeltenite! ^{griße Worte} foroff als krabacffroff ^{Nebe Linde} foroff, als
müß um ffäß urnal jatru Wort als Epiphora
for hent u' müß müß ten Datrite abauß gansel,
Arz gansicht fabau müß, wein al jüß maß
auf anna jatru vint.

Raumplänge, tin un bei Stender senior
anzütroffen find, finden was müß bei Datrite.
So, zinges, springes (to Dat. (I. 30 u' 32). Ruf anzulua
Worte, tin loßt un Stender senior find, gen ^(Lancus quest)
loßt Datrite, was z. B. apceent (I. 23 u' 30 to Dat.), ^{(Frascutit (I. 17) to}
lustes, was loßt letstora Wort ibergant auf bei un, ^{Stender trascule,}
von, je Stender junior svokoumit.

Manu Fotroes (I. 10) seu gramatas pingt, was:

Citi malas skola

Labas gramatas,

Kas keem lustes cola

Lab sakar, sitas. - -

9. Sits as manu garu

ihanas gramatas,

Ko es last varu

Ar eensõ kumsõbas. — —

Et kļūst ar vīņ vīnēt nūs mutatis mutandis
 on skender nu, tū garata vīņ tūson p flou
 pīngt in pīnuu Fīngu lūstes I. 74. ¹⁵⁸ 33. grāmata.

Mel. Pensez vous, jeune Lisette.

Lesonjamas ligavinas,

šanas milas gramatas!

Pūsas runas, jūsas rīnas

Ar man skandras macibas,

Kas man rāta, ko ne rānu,

Tāzni stasta, ko ne mīnu,

Manu pratu isskastro

Un man sirdi celgsmo.

2. Katra lapa, ko es lasu,

Ar man salda mūkte,

Kas ar man, cikreiz es prasu,

Mīli, jānski istēzē.

Zeni' un debess, deeva lūkums,

Gods un laime, prāts un tūkums,

Tas ir jūsu valoda

Un tā ista gudriba.

3. Ar jū dargas zeltantes,

šanas milas gramatas!

Esēt manas veseltes

chantas vīzudargakas.

Šis palikseet mana sota,

Kā' no debess manum doka.

Lett. Kunstlyrisik.

Ar kā salti karcešos
 Pusās gudrās padomās.

Stult Stender ^{britu} Britu Dīmlāngur, Līngu luster
 "Kurzemes zinges" vārdur, jo jāt Dubovs un Lint
 , Un savu kava-zemi, Kurzemi. Mel. Es bleeku. dar,
 zē biju. Danson jū artou Harpa:

Kurzemes. Ar, Kurzeme! kā jāuski
 Ar Deeva svetlu
 Zest tavas plavas, lauski!
 Inat ko ar preeču!
 Tuv debes-saule silda,
 Un laetus slacina,
 Ar angļiem kā pēpilda,
 Un mus cepeceina.
 2. Tu ne eel kara-breesmas,
 Bet meču kopdama
 Satāsi jāuskas Deesmas,
 Un lozama būdama
 Lēc skanēt visas malas,
 Ar mila Kurzeme!
 No sevum lāme dalās
 Ar sālī svel-zemē.
 3. Ar mīlī Kurzemneeki,
 Kam lārnī Deevs pēstāx,
 Cēsk sālī jūsu preeki
 Pē kupleem lauceem ir!
 Ja zāle plavās usaug,

Un laurus labota;
 Ikmatoam, kad to sraung,
 Nāc vrti pceeliba.

4. Tās pilnas plavas nesauc:
 Šau plaujams laiks ir vlat;
 Ar laucerni sauc: Petroauc!
 Viso skubna to post.
 Šau in veens čarlas rokas
 Še seva datba greiž,
 Un nebēdā tās mokas,
 Kad saule nasti speiž.

5. Tas gaus līdz lopu-baun
 Ar jaunam dzesmanam sek.
 To vīd' apdomājs varu
 Os pceekates un smekt.
 Lai deers jo projam gādā,
 Nēl mees' un launi sev!
 Lai in veens čarli strada,
 Un godā tvaīs sev!

6. Lai mīlo brāhi brālus
 No erds ustiergi,
 Ar svešincerus kālus,
 Kā brālus svsnigi!
 Lai plosotās un ceņeās
 Ties vīsur laimiba!
 Tad vasarās un zemās
 Atskanēs ligamiba.

X
 Unst nūn pīnēt dūfēlēt Indrīk, vāia skendens
 ofē Aft, vāia dān Aftvāltunēf, dān gūstfān lān,
 dīs un kungī bāstāfān fēll, vāia:

7. Lai laudis kungeem strada,
 Kā godam peeklajās,
 Un allaž par to gādā,
 Ka kungeem laumejās.
 Lai kungī laudis kaupā,
 Un drīvo sātīgi,
 Ne aplam den un laupa:
 Tād plūs pēc svētīgi.

Lai skendē "Sing. l." II. 7. l. 99. *17. Gods. Aft 7:

Labs savmēers lūt, labs vīrs un kevs,
 Sev pašu pērvāldīt,
 Pret Kungu ticēgs rādītēss,
 Tam labprāt paklausīt,
 Ar vīseem drīvot draudz. bā,
 Bez lepurbas, labprātībā.

Indrīk fāfēt dūfēlēt fōrt:

8. Lai macītāji strada
 Pēc skolas amata,
 Lai laudis tos apgādā,
 Kā keasa vēlča.
 Lai pušs' un zeltanētes
 Beks' gād' un milēbas
 Tēd tā' kā māgonētes,
 Upsā! eeks' laumbas!

9. Lai nama-kevs ar sarņi,
 Nirs, seev' un bērniņi,
 Arkators banda laimi,
 Lai milās sarņiņi.
 Tad bus tavs gods un slava
 Pret visiem selds un jāuks,
 Kā nēda metus: drava,
 Kā kuplis kvešū lauks.

Skender gvaist in pēnuu Lēstauu šin' Apļa:

Šus Skolā! Šus Skolā!

Šus masu laima zel.

Kad mes labi macamees,

tad mums preekus eel. (cf. S. 80. Ling. l. II. 7fl.)

Indrik Apļa ar abanfallē. Zņovs nānūt Indrik
 nišf nomantliņ šin' leestbas, šin' Trošpa, voin
 tās bēi Skender fņūfjz rovkasūt, šp blinght
 abas tōf pēn, šē aplam dēn un laupa

Lai kungi laudis kaupā,

Un dzivo sātgi,

Šē aplam dēn un laupa:

Tad klūs šē sveltigi. --

invaskarubaus ou šin' šalla ou, šin' bēi šen.
 šer laistatou šin' kungi ngostrogfirt:

Lai šikai mus ne aplam dēn,

Lai posta leestbas atnem,

Tad vizeem bus deļogan. (cf. S. l. II. 7fl. S. 12.)

Šortak Skender in pēnuu Lēstauu voinlfurj žā

Dziedāms, dziesma ir gatavojusi arī, jo Hāt ar Indriķi ylarhoffu
 in p. n. a. Lutes-Reesma. hēd. Lutesys pats pēc
 cevis. (Dun Stender publicē.)

26. 2. 2. 2. 2. 2.

ihivnam pēcēka pēdās,

Bēdā! lai rind bēdas,

Lai reļ ligsmība!

Dauncem lutes klājas,

Laukā tā, kā mājās

Pēcēca un ligsmība.

2. Lai pēcēca pēc mums mājās,

Bēdas kas novāj,

Kam reļj lutesēni,

Un kas pēc mūs' zingem

gavilem un springem

Tova dusmosāni.

3. Labak dāncas pēcēkam, (in serminus hēd. 8. A.)

Nekā naktā sprēžam,

Bleumu-jarkes drit,

Par ko kauns pēc rōdas,

Bēdas us mums dōdas

Un ards skumjās mit.

4. Saunas zinges arī

Labak ceent vari;

Tās daudz labakas,

Nekā manku-Reesmas,

Mūkas klansot bēesmas

Nāc ceķō godēlas.

Supf auf Indris gleuf Stender seu. oft ungestalt
 gontst zu von oft moralisierend i quodinat-off
 ist, das haben wir hier i de gelayantlich bewert
 bamaskaw. So pflicht dem auf Indris ton
 pinam Avobida, G. Fr. Stender, bei dem darvoti,
 yet fryst zur Regel gefest, pinu, Pasasaras-Deesma.
 chelo. Nants un klasmus apstakt man. (hous Stender),
 vom der Tabaldiffon mit rous Hlowel, mit der
 Paranesis, von:

18. Bet lai mes zo laimibu

Valkojam ar god, bu;

Lai c, to c, tu mikojam,

Ua bes grekeent ligsmojam. (cf. p. 7.)

Da, Indris ist so sehr von Stender seu. abhän,
 zig, daß fast alle Unbeschrifteten pinas nur be,
 konnt gusvetanen Lintas antogatas mit der
 Stenderoffen vollkommen übereinstimmen,
 von: Rita=Deesma, Bakara=Deesma, v. Unsaakam,
 bzw. von pin unklungen, von: Pasasaras=Deesma
 (b. Stender Pasasaras Rita=Deesma), heju=laime (b.
 St. Seta=laime), Milost, bas=Deesmas (b. St. Milost
 zinges), Ua savu seva=reni Kutzenii (b. St. Kutze,
 mes zinges), Luskas=Deesma (b. St. Luskas=Dees,
 zinges, Luskas) etc.

Außer den Stenderoffen Lintan ist Indris
 auf noch bei dem lat. quodlispen Lint in die
 Lajon gungen, von der gleuf der rosta Lat

primas Sündlung, Rita = Dreesma. held. Kung,
es us sevī palaujos: zagt.

~~Es ir...~~ Kung, primas ka saule parādās,
Līdā jau cenš sevīs preecajas,
Un slavē savu vārtu;

'Kas kurejs vart'
Tār man' šo vart',
Un vēlejs meegu gārdū.

2. Tāt veen caur savu zonu nāk,
Ka laimāta man' skūpstot sāk,
Ko es ar preešu bandu;

Tu arī gan
Stāv klāt pē man
Tā tad, kad bēdās raudu.

3. Tāpēc us sev palaujos veen,
Un ar šo jaunū Dives-deen'
Sev peelugdams esāku;
Un lugdams sev
Pavēlu sev,

Peek vājneens seprast māku.

4. Tu man us karām rokām nes,
Un seogi, Tēlīt! man, ka es
Kekādū launū daru;
Bet tuos sev,
Kā patik sev,

Un allāz drošbi lūt vaou. (cf. S. 1² 2.)
~~Tāt lūt. Holle...~~ Hant Dūtite nūc vaupi.

neue Pöpstliche gebornen zu fordern. Es geht nun,
 auf in der lett. Volksgeschichte eine beträchtliche An-
 zahl gotischer Lieder, die Totica, Toticki, Totopis,
 eigentlich die Hiesige Labantkraft, das so genannte
 ganz Pöpstliche in Gaffelstücken zu ihrem Witzel,
 gänzlich fordern. Diese können mehr als die Pöpst-
 liche der Kunst zugehen in stücklich überwinden sich
 schenken lett. Volkstänzen betrachten. Und auch
 diese gotischen Volkstänzen sind allein können sich
 Todrick bezeichnen, wenn man ^{in ihnen} ~~einige~~ ^{Leses. Dreemas} ~~ganz~~ ^{ganz}
 Ru. Dreemas' versteht, wie:

4. Jauskas zingas ari
 Laban ceent vari;

Tās daut labakas,

Ke kā manku. Dreemas,

Kuras klausot Dreemas

Kāx cersā godbas. (cf. S. 32.)

Obgleich unter den „jauskas zingas“ heißt den
 Ständischen Liedern (die Ständer, heißt Zingis Laskes
 bezeichnet) sind unter in normantisch Längeren
 lett. Volkstänzen, die der Volkstanz allgemein
 als zingis, zingis nennt, genannt für Kön-
 nen, so finden wir nicht in der Weise und
 wie können mehr Längeres so gut wie gar kein,
 in Längeren, die heißt. Es finden sich Längeres
 für die Zingislieder. Längeres für Todrick
 die nachfolgenden Längeres lett. Volkstänzen, Ständer

zuges, fast ganz nicht gekannt ist. Sie haben ihn
 vom stolzen selbst als „blasse Dreesmas“ betrachtet,
 meinet zu wenig interessiert, als daß sie ihn hätte
 anerkennen wollen, ist. Wir können seine tiefen,
 vollen Fröhlichkeit nach dieser Richtung hin nicht
 das ist aber falsch, daß ich die göttliche Natur,
 Lieder, die sie mit einem so köstlichen Roman
 nennt, einen großen Horror entgegen
 haben, so daß sie in ihrem Gesichte, Dreesmas,
 für die göttliche, Heiligkeit in Gesellschaft verliert.

Dann wird nun nach die Fragestellung,
 besten der Indische Diction in Versifikation
 mit Ringe fassen, so finden wir, daß das ist,
 die Diction, eine nicht zusammenhängende, naive
 ist, daß die andere, die Versifikation, nicht so
 wenig eine glatte Gabe ist. Man das folgende
 kleine verschiedene Beispiele, abgesehen von
 der einfachen Silbenzählung oder dem
 Anfang des Accentes abgesehen, finden wir bei
 Indisch nicht ganz unähnlichen Beispielen,
 von uns total verschieden. ^{Abgesehen} Es findet man bei ihm
 nur einige wenige seiner Rhythmen:

1. Das zotbuls janka-malaya
 Dira eelen savā alavā, -- (cf. ^{Judy} (4.)

frunne: Sauka saule modna,
 Visas leetas spirdna. 4. 6. 6.

Dann: Pirus no keem, kas setnyās
 Aart misu esnyās, -- (cf. ^{5. 6.} (6.)

frailif: 6. Lai viss, ko es daru
savās lecturās,

cf. grāmatlīf (Notek) Notik, ka es varu

Arās veeturās

Palikt droš' bez bēdas,

Sebūn no man ēdās

Darī skaugi gan,

Tel ne paris man. (cf. S. 20.)

[Gins pfaun vaira ūbrūnall svozgūnēf, gūta Rai,
ma; jadaf arua batonūfēfēf Arzall pfēfēfēf,
ūnvolūntāf Rarūklūnēf if vūnf svofon,
dan, vain: navi - zevi (S. 11. Kōmūta ūntos trūpšim.
dan noyf gēltan), abav: vīnēem - vīxi (S. 17.), pa,
levi - goda - kroni, rodās - zūdās (bēta S. 18.), jauxi
- spēvi (S. 18-19), ceemās - zeemās (S. 25), kadu
(acc. Kadu grasi =) grāsi - nepraši (S. 28), dođās - dođās, sakeesās -
preenas (= preeni, bt. S. 31) etc. pfis footy villav
licentia poetica Korua Rorua.

It if soft vūnf dan Wlaungal dat Rūgnū,
luffab zūvūkzūfūfōan, voann fođovē manūfūal
vūf dan Rhythmus fūllt, vain:

5. Ta mīlba, nas kađā mūs

Sedē, mūsū ciotīs kaśa

To sasti, nas fo ceeta būs,

Ko neveens rauj nei raśa. (cf. S. 17.)

Otrc: 8. Kad es v-zu daru,

Kas man peeklājās,

Ko es darit varu:

Tad ne bedajās

Sivona neneka,

Bet pee ista pceka

Tuvas, sangeem trae,

Preens meus draugs un rats. (cf. 5. 26.)

Allerdings der Geist ist ja vorjanzig, der allein
 Untruffende musst, ohne die Sinne in so namant,
 der ohne das Bewusstsein der Sinne, der Ge-
 heist, man, braten ihn die Aufpultgünckta Duz.
 Und dieser Bewusstheit der Sinne, der Geheisthine,
 fette unpon Sünge in soviel ist dann well
 der oft kontinuierlich ^{der} Induktion made, der
 zinsolan der brabjiffigan Versifikation got
 heist, ⁱⁿ sein der un die heistige zanzun, sein:
 (S. Pavaaras. Deesma. held. Naktis unklusums
 eprast man. hony Skender.)

5. Par ko dārs jau bedajēs,

Un ar raizem pūlajēs,

(Kuzam seens un salmuvi

Tūke, ar ko lopovi

6. Teemu sop netureti;

Bet nu ir bee vakti

Saukā zaha' gan. tā;

Preens ir musu ceotā.

Odas: (Hilostības-lāme. held. Jan la'no ir klat,
 dot lalen vakti. hony Skender.)

Latt. 15. l. p. 3. Hae, zelta stunda! Divs ar godu,

Un manu sūt' sepreest sac,

Com to, ka draugu sev atrodū,
 Nac jel, tu jauka laime, nac!
 Do angstais Devs ir pats nolisis,
 Mums turet kasnu draudzību,
 Tam gadrakam tas nau paticis,
 Ka c. loveci, kam ceotlu

4. In gadu prātu vīrs is devis,
 Kā lopi jāucos pasaulē.

Vns nūn zīm Afūš nūst pūnu Lūbal,
 linder, bilest. tas deloma, tū nūn vūn ifū
 plūš nūpūnūna vūlūtin fūl, ipāšā mēdijā,
 nū pats Būdvīkis iedamājis n' tūjā ūbūfūnūgt
 vūnūl tūc vūlūnūgūfūn, infūllūf n' fūrmūll
 Hūnūfūn Lūtvū Kūfūl Lūnūgūvūf jū:

Zindr. 32. l. p. Skat, kā pūkes darrā zel, darrā zel,
 Skarstūmū in omāšū cel, smāšū cel!
 Tēšām it pātēsi tā.

Tā ar manā sirdi ošā;
 Tā, tā, tā veeu man

Do pār vīzeem mīka gau!

2. Tēv' un mati klājas gau, klājas gau,
 Nū sirds ceenā turet man, turet man;
 Tāēn nū dāvd mīlāki
 Apvūmpū un drošāki.

Tā, tā, tā veeu man

Do pār vīzeem mīka gau!

3. Brāli, māšas, draugi ar, draugi ar,
 Kā veeu sirds spēcēt vā, ceenit vā,

Traditionen des negativen Volkstums ^{auf} sich
 Witzes des ganzen Volkstums, wie sie hier
 demselben in der lath. Literatur anzutreffen
 werden in dem Abdrucke ihrer zugehörigen
 von Kantzen, ist in einem gewissen Maße
 unserem Punkte, während unsere
 Lese haben wir die Volkstraditionen, aber
 dann freilich auf die für die Beobachtung der
 Natur mit dem negativen Hofen Anzu-
 fassen. Und was von Danteschen Liedern die
 Lese in jener Elberfelds gehen haben mag,
 das hat gewiss im Laufe der Geschichte an
 die Natur unserer verschiedenen Volkstüm-
 liche der Volkstümlichkeit, die bei der Tradition
 selbst langweilen in festlichen möglichst nicht,
 gewiss nicht, während die Festlichkeit die,
 die festlichen bei ihrem Rollen sind die
 fast eine demnachfestigkeit was langweilen
 die, was die möglich mit ihrer negativen Ju-
 vidualität hervor, ist ihre Individualität
 die die geistlichen Volkstümlichkeit, so während die,
 die in jenen Liedern in jenen Strophen
 eine Populärkunst, die subjektive Dingen in
 festlichen. Fasten so in die von Skender in,
 während die während die langweilen,
 bleibt so eine gewöhnlichen äußerliche
 die negativen für die Individualität in wird so

in die Wirklichkeit der Welterkenntnis nachfolgt,
 von der wir uns auf tiefem Bewusstsein haben
 der Lagen in Welterkenntnis für die unsere Logik über,
 freigeht abfallen können, das hat uns Friedrich
 Schlegel persönlich ungelobten Talents ^{von} Genies
 da aufzufassen. Dann es uns, zusammen diese
 sein Aufsteigen, ist uns über die Schritte der
 Welterkenntnis nicht aufbauen können, so spricht
 es das da in allen Hoffen als der Welterkenntnis
 finis. Was ein Erkenntnis, was sie zu sei,
 was Zeit uns möglich war, hat ihn im Leben
 in im Tode nicht gefehlt. Selberwelts Prozess,
 ziele, die seinen, guten praxis, meeres un mi,
 logs vargs, Deewabjasaunä in laba ick. Trazi,
 nama erds' wifunt in pona. jaunas Deewas
 allen augenst in in das es uns frucht: Viti
 lantis so gotiga Todten mile; un na to ue
 milatu, ras' bedas meeres un milogs, un vides
 leetas kerens, gotgs un uesteers paratas.
 tief Prozess, eine können wie Hoffen. Welche
 Welterkenntnis zu pona Zeit gefehlt in in welcher
 Richtung es Hoffen bei Lobgaben bei pona Zeitige,
 nachher gastanden hat, das ist gilt uns als bewertes
 Zeugnis, was der hoffolger Selberwelts, pofter
 D. foot, indem es pona Tot maltat, von ihm
 Hott: Tani 12. Januara menesa deena nomve
 seks' Apriku Draudes Elkalaija majas seks'

gūntas mūnē-ergas kas vīzēm Rūzēmucēsem
 caur savam dēsmam paristams vesēd-igs
 Andrišis, 44 gadus šī pasaulē pēdīvojis. Kam,
 ču kam, jau pirmās bērnu gadās, atbrīvu gaitūms
 bija rudis, - kaunē caur to kam dāri pēksi bija
 lēgti, no cīti esēš opbrīnošanas tās branžas
 Deeva-rabības visaprost lauda; - komer kas
 vīzēlīgais kam cītu neissmelamū pēksa-
 avotu vīra vīti bija atvēris, to ligsmū
 garu tās dēsmas vītam dāvīnadams;
 - komer, no vīrē vīra acīm bija vēmis,
 to vīrē esēš gaitūma vīra prātam pēlīke.
 Un tā kas vīrē dīvoja veenu jānsē, garīgu
 pēksa-dīvošamū pats esēš revis, no savas
 pilnas, caur to garu tās dēsmas apgaitmo,
 kas vīti, allāz jānu, allāz saldu un nesavi,
stamū pēksu smeldams. še vīrē apdēl,
 daja Deeva ūlētību, kas no zemes kaspīna,
 līdā angstam angelam, par vīzēm tīk ka,
 gatīgi gādā; kur vīrē slaveja to angstu
 svetību, kas caur Jesus pestīšamū silve,
 keem atspīdejsi; - še vīrē brālīstīgu mī,
 lēstību godā veetā pacēle; kur vīrē us
 svetū dīvošamū skubīnaja; - še vīrē ga,
 vīlaja par pasaulē jānsēnu un pilvību;
kur par angelū draudību svetā Deeva-namā;
 - še vīra dēsmūna ligsmojas ar ligsmēem;

Ar vīna vaudāja ar vandadameem. Un lapec
vīna is godā pēmināms eekš c. lēssu
beadrības, is ipāsi eekš Latvēšu laukās,
eekš vīnas vīnš kas pirmāis isāid, kas,
smeldams tā no p. lēna dēssmu avota, pats
savu sirdi eekš salda pēssu us angļu pa.
cilājā, un ori citu ardis jauki eeligsmojā. -

(Cf. B. Dīvka Latv. raksta.) Vnt Hugenberger,
 un vīn is dē dolyzgot vof kaunau zū
 launau fobau, palya nupram blvntu sūn,
 ype folyzotā vptaphum.

*It oola vīna, zebū tēv nēlēcina, ka tūna
 taja bītu pamatigi
 Indisāna dzygu pa
 zīmā.*

Karedivgam dēssmu. daritajam Indr. kam
 par pēminu (1828).

1. Mūvīnu šē pabērtis 3. Godā vīnam nēlēcām,
 Tēv zemes Indr. kīs. Pabērtigi vā dēssam:
 Labi vīnš is c. inijēs; Karedivga dēssmu, kas
 Novēlēt vīnam istavēs Tā kā pūkes smaršainas,
 Tū pē savem nīlākēm, Dēssmušās nēssmā
 Šē no vīna slavētēm; Zaata dēssmušās spozūmā,
 Tū, kur svēti ligsmojas, Tautu beoms ispuško,
 Aet vās kam atvērēs. Kapu vīnam isgēssno.

2. Karedivga pēssu
 farsmoja kam pratu šē;
 Tēstā nā tikumi
 Bija šēt kam vadāsi;
 Mīlestības atspēssams
 Bija vīna pabērtums,
 Dēssmu šo lēssmu,
 Chāssmu kam dēssmu.

4. Latvēti! nē mītejas
 Tā kā Indr. kīs pēssmušās
 Tēstā nā tikumi,
 Mīlestībā, eestā,
 Pratu eest tā nā vīnš,
 Pabērt laukās glītumīnš:
 Tad ar vīnu satīksi,

Tū kur dīvo mīnēgi. (Cf. B. D. p. 97)

unprofest. Profesa Vilis Theresis fut māsra gūst.
 lūpa Lūdau gūdrēstā, „dīn unā jūtz” - jūgt Dr.
 Līmmērmān - „in dān alkān Bēdrīffān, lētk.
 gūpūngūpū pū bēgrānān” in dān lētk. pūpūpū
 gūpūngūpū unārdān. Dān Jānis in Vēcāis Dātrīkīs
 pūnt bēgrānān tīnplēnān nānān, unāpū unā bēgrānān
 in B. D. bēgrānān Lāt. rēkstā. bāi Bānmbāch unārdān,
 Jān. Dān unārdān pū pūnt īpūn gūpūngūpūpū
 gūnānān, unān: Wērdā Lējās Wībrā Bāhānā gūpūpū
 un Lūgūpūpūnā pūn tō zēnūgū Lējās Kūngū, wīf.
 pū Lējānēkūn vāhādā, 1795 unā Wērdā dēdēlēnēkūn
 Būndrīkā bēhādā-gūpūpūnā, nō dōrīkētā dēpūpū
 Lāt. wīpūnā gādā-gūpūpūnā, 1798. Gīnē pūnt unā
 īpūn nānān in īpūn gūpūngūpūpū strūdā gūnānān
 unārdān. Gē pūnt unān nēvrolōgīstā ^{gūpūngūpūpū} gūpūpū,
 tīn gē bēgrānān bāpūpūpūpūpūpūpūpūpūpūpū
 pūnārdān in dēpūpū dān unā Līmmērmān unā.
 Jūgt unā Lāt. pūnārdān bēgrānān pūnt.

Dān Lāt dēr Andrē pūntān unā in Anfān, Andrē, 1806.
 gē (Bēdēnānān) gūnā Dātēkīffān Lāt. pūnārdān.
 Dā unārdān unā dēpūpū Andrē nāpū bēgrānān,
 unārdān, unā Apōstīkū Dāndrē Dēdēdātājs. Dī
 Dātēkīffān dē Lāt. lāt. dāt. Dēdēdātā nō Ap.
 tīn Dāndrē gādīgā Dēdēdātājs Andrē zādā,
 mān. bēld. Dēdē; vījōlētē (unā Nē. Dāt. Dēdē. vījōlētē. in dān Lāt.).
 Kād mān lātī vīlājs, | Pār sāvū pān bēdē-pōlān bēdēnān, unā
 Un mān pōstōnān, | Dān unā gādīgā bēdēnān.

auf innatlich, wirklich frei gesunden zu
 singen. Der Gesang, welcher der Feilschung
 auf die Seite folgt, wenn jede Welt flüchtig
 als die Lebergruppel bleibt. Dann die ohne
 Land, ohne auf uns irgendwelchen Satz flüchtig,
 die freizulassen nach dem Letzten was man
 nun fast in einem noch bevorstehenden
 Lage als die Fiedler Special in der Welt,
 wissen Gefangenschaft. Dann davon Gesang, da
 die jungen gestatteten ihnen das auf die
 Welt ^{von dem} zu ^{mit diesen babilonischen} Zornis, daß sie sich Gesang in
 die Abstände jungen Stunden in uns, wenn
 man sie nicht mehr: Sing mir ein Lied
 von Special! entzustehen: Wie soll ich ein
 Lied von Special singen in fremden Lande;
 dagegen waren die Letzten nun fremd, nicht
 in entbleibt in ihrem eigenen Lande ich
 von Gott selbst wie die Fiedler Special war,
 tiefen Lande in fassen nun noch einmal
 Gott ihre Gesang, ihre Werke, in die fassen
 in Abstände von ihrem Gemüthsfließen müßte,
 jungen in ihre Welt zum zu betreiben,
 man, sie nicht ein mit dem Gesang,
 in der Lande ihre eigenen Lande sollte für
 sollte nicht man wieder in blättern,
 dem Gesang vorarbeiten in ihrem eigenen,
 den Lande Abwechselndes singen, was oder

Letl. Kunstlyrik.

übal. Gott Lob, daß ihu ^{gründiger} ~~unser~~ Gott ad unzulüßer.
ihu yrb, wans für demult litten ü gowete
ihü Lint ihu die postle beebes für notwungen
salf.

Die nun die Letl. Volksthat eine schiff.
denn Schünung hat, ja wof die wanne ad aut,
fand, ob in Zaiten wellykas nationaler Straßit,
de nationaler Straßit, de folingual ü der ba.
Strückung - wir ad die Lintes zergan, wir: Straußer
strauße upe keej; Ciruloti, mars putasthi, sha,
Zupö beye weredreje etc. - atinse konne man
in der Letl. Pänßelzugok woffiantam grönd,
fiürungan, walse ihu ihu die Zeit ihu fuk,
salfut wüßgawüßk fuban, woffolgen. So wane,
denn wir fuban, daß die Lintes der falfwüßgast
in mancher bejiefung andre Lintan auffigau,
wone andren Grawetes fuban, ad die der Letl.
wüßgast ü der der falfwüßgast bildung ist
de facto wüßgastwüßgast inuare Straßit der
Littan. Der ist ein Satz, der wüß wüß beuie,
für, fuban dafan wüßgast wüß wüßgast
für wüßgast beuie.

1892. S. II.

170

(den 14. Sept. 1892.)

2) Die lett. Pflanzlyrik und Pflanzung der
Luthergemeinschaft (nach 1817 resp. 1818 u. 1819) hat
zur Fortsetzung des Jungluthertums (Peter,
borgas avizes 1862) oder:
A.) lett. Pflanzlyrik und die Zeiten der
Zufuhr. (In runder Ziffer: 1820-1860.)

Wird die Gnade Kaiser Alexander des I. wurde
nach langen Zeiten der Schwermut endlich die Letz-
wagnisse aufgegeben, in Rußland 1817 resp.
1818 u. in Livland 1819. Das lett. Volk sollte nun
von neuem geboren werden. An der Frei-
leitung der Letten haben namentlich drei red-
gezeichnete Männer mitgewirkt. Die sind:
der General-Gouverneur Marquis Paulucci,
der von 1812-1830 in diesem hohen Amte war,
der livländische General-Intendant Sonn-
tag und Dr. philos. Jacob Merkel. Die ersten,
geistlichen Männer haben durch Worte, Schriften
und Thaten die aufstehende Freilegung der
Pflanzung zu ihrer Fortführung bewirkt,
längst in vollkommene Freiheit gebracht. Insbesondere
Dr. Merkel hat durch seine Schriften ganz und gar
von einer Freilegung dieses freilegenden Volk
zu Rußland gebracht. Zugleich mit der Pflanzung
der Luthergemeinschaft kam der Ruf für einen
auf ja 1000 Schulen von Schülern zu gründen.

Obgleich wir uns gegenseitig nicht so viel spielen
 anzubieten kann, so wäre doch einmüßig
 das Leben vorzuziehen in unserer Wälder und
 dem Landvolk, denn Gott seinen fallenden Hand,
 sendet in mancherlei Art und Weise gut, er
 füllt sie von dem Wohlstand der Erde. Man wäre
 es doch manigfaltig dem nächstbesten Volk zu
 schicken, so wie in die Erde zu gehen in etwas
 zu lassen. Und mit dem Spielzeugversteht man
 es in der Folge immer besser, es kommt nicht
 in uns vorzuliegen, Frische zufrachten, als man
 sie hingelassen für ihren Lauf zu haben, das
 Spielzeug der Erde zu bringen anfang. Das geht
 natürlich in den besten der Erde einzunehmen
 Volkspflanzung - Samensamen, in Ländern in Wäldern
 weißer in Wald, welche Ruskalk hat der jetzt ein,
 gegangene ist, in Ländern in Furlan, die als
 pflanzstätte der Volkbildung vorzuliegen, das
 auf Fortschritt. Bei der Rede von letzteren Volk,
 pflanzung vorzuziehen für einige Wälder
 versucht zu werden, ^{Pauley,} ~~Wälder~~ in Ländern
 in Ländern in Ländern, die für
 die Volkspflanzung in für die Fortschritt
 neuen Spielzeug manigfaltig gemacht haben.
 Für den Wälder kann man gewisse Samen als
 den besten der Ländern Volkspflanzung zu,
 zeigen (cf. Buch. 1885, Nr. 10). Sind sie nicht

zu Leporeu favorablen, aber bis auf Wölke
 brachete nicht ein Geydeler worder sein Küffer,
 dringend auf seinen Strofflag. Wölke war in,
 vorwiegend bei der Geyntung von Pfulen. Er
 bruchte es endlich dahin, daß die Kiedlerische Rit.
 Kropffsch (mit einem Contribütionsgulten) 1841
 ein Leporeu-Seminar mit einem Volksschule
 in Foulau vorzuschaffen, wozu die vord. Regierung
 das Land pflichtete. W. Pantenius, Pastor in Hstau
 in Radactau der Leb. Awtres (gestorben 1824) wußte,
 da in seiner Gemeinde sehr Pfulen ^{waren} zu finden
 und für die Kropffsch Leporeu. Auch in anderen Gemeinden,
 das hat Pantenius für die Wölkung der vord.,
 von ihm. Lieland hatte ein bequemes Volk,
 Kropffsch mit Pfulen, das beständ. vord.,
 schen von 1818 beständ. nämlich, daß auf je 500
 Seelen von Pfulen können solle. Aber nun
 sind vermehrt die Geyntung aller nicht die Kropffsch
 wagen zu haben: die Volksschule Lieland hat
 können sich dann aufzählaffen, als Ulmann
 die vord. ihm dieselben aufzählaffen vord.
 Im Jahr 1842 hatte er die theol. Ulmann,
 der Rector der Universität Dorpat, Dr. ^{theol.} Ulmann,
 mit seinem Amte entlassen, (weil er unter
 anderen nun eine geyntungige Ovation
 von Seiten der Kiedlerischen angenommen
 hatte.) Ulmann vord. nun von der beständ.

Ritterpflicht mit der Direction der Holzkammern
Lithuaniens beauftragt. Und von da zu bester
Zeit mündlich der Staat der Lithuaniens, Holzkammern.

Auf das in der Zeit nächstbesten Comma,
Kontrollieren vornehmlich, die Maße als bisher für
die Holkbildung zu sein.

In Litauen gab es neben der einfachen
Holzkammern noch ein Project für Pomeranien
Kammern. Es konnte jedoch unzulänglich nicht
wandelhaft werden, da noch dazu die Lasten
mangelten. Dieser Mangel wurde wohl ab,
gefolgt, als man das Semmering-Joch in
Wolmar verfiel in Walk-Gründung. Das erste
Director dieser wichtigen Verhältnisse der
Kammern Lituaniens wurde der berühmte Joh.
Zinnse von 1838-1851, der auf Befehl der
Litauen. Ritterpflicht in Preussen dazu seine
Anleitung erhalten hatte.

Sehr merkwürdig ist auch der Umstand, daß
1802 mußte man die Universität zu Dorpat
gründet werden. In diese von Aboysen an
auch ein Docent der lett. Sprache angestellt
wurde, so bot sich ihm die Gelegenheit, die für
für eine ungewöhnliche paläontologische Tätigkeit
für die Letten vorzubereiten wurden sollten,
die Gelegenheit war, die lett. Spr. zu erlernen.
Dann früher schon Studien im Ausland etc.

lieltan. Jpva Annan gefürren in die lett. Litt.,
 vntuogefliffen. Lyotkac nūs diefer Zart, mit de,
 nan wir nūs fine zu beffichtigen fehan,
 find: Landberg, Klugenberger, ^{Ulmann} Bieting, Lieven,
 thal, ^{Rathminder, Jangul} Rügen, Dänberg, Schönberg u. n. n.

Neret. Jadrinis.

Die von nūs fehan in Allgemeinon
 gekannpfeute Freifahrtgewerte (Boivestbas
 period, von B. Dörck drapn Zartabffahrt (1820-1860)
 in fehrer Letw. raestneeciba benannt fut)
 leret ein tes nūs Jpva vāpuleffte bekante
 Lyotkac Neretkgers Jadrinis. Sanna Letw. die
 reur Feinleufding tes Lettan gediffat werden
 find, fehan wir bewarte vnzefand pūdiert.
 In re mit etnan zafu Japone die Feinleufding
 fehrer Holktyngeftan abelakt fut in fehrer tes,
 zafalt mit reur zafnjūffigen differeffen
 Frōitigkeit in diefe fehrer fevinnongt, fe
 raiffant re den Reigan tes lett. Lyotkac die,
 fe Zartabffahrt. Jce, man muß ifu für die
 reftan lett. Freifahrtfingere bekantehan. Fut
 re die die Feinleufding fehrer Holkot in einem
 längeren dramatifchen Gefchta, Boivestbas
 preefāna (1822 in Letw. kv.), beffungen nūs
 reur lett. Hymnus, (latw. kantas Dreema
 general-gubernatoram herqizam Paulucci
 per apveiernāfānu) nūf die Dōrtreus die Fei-
 leufdingtuanstak, herquis Paulucci, 1820 ze,

1822. gada Elberfeldam, tad patā gadā Poulceim, 1822. Brivestibē, 1823. g. Fāncam un
pēdējā 1823. gadā, t. i. divi gadi pirms sava nāves F. Brivestibē nelaiķa Keizace.
un un tā tad tu sacīt ir šī dzeesminēta galēja dzeesma.

drīkst. Ja pirms Brivestības precēšana gūst
no fotogrāfa allegorisku bijušo un vīr, viņi:

Bagāts brūtgans — brivestības labums.
Kakaga brūte — brivestība.

Brūtgana draugi — gatataji un strādātāji pēc
brivestības sevešanos.

Brūtes autornatejs — drūmkunģi.

Bākas — — — brivestības smādetāji.

(Dr. B. Sibris. Latveesku savstāņēģība.)

Autors Līdars H. Fādris, tā in tieš pirms
fullan, pind: 1) Zēluma un lugšānas dzeesma,
ko nerādīgo Fādris sēdam nelaiķa maci,
kajam un draugam, kērlam gotatām Elverfeldt,
pēc gadi un pēsmu no viņa bērnu isdomājis
un visu vārdu un aicnātu vārdu precēdā
jauski nodēdājis ir, 1820. (Abjūds. in, Sagun
de Autorkent von K. G. Elverfeldt.) 2) Kerādīga
Fādris dzeesma. (Tā precēš Fāncam sadomata).

drīkst Līd, bet viņa sūngafanta batonģtūng
de kotnē und falds atpūl, brūtat:

- | | |
|--|--|
| 1. Gan šās dabes jāusams
Loti precēma,
Tomer vel daš trūsums
Tā noskūndina.
Daš cāns grūtam bedam,
Bess tām precēma pedam
Bet bes ceotēas,
Pēlēs no beilēbas. | 2. Zēlūn vel gan jāuski
Lāl' un pusķites;
Tācū daši lauski,
Kas dod marķites,
Loti vaji rādas!
Bailes prātā štādas —
Ka jo projam mūs
Trūsums gan pargis. |
|--|--|

3. Po ta rudenis seja Un to lauru garša —
 Dāvi veetā gan Kuo tam prasīto klūs,
 Kņapi atzēlt spēja, Kas nstieets bus.
 Kā ar noskumšāu 6. Tam gan slēkti klājas,
 Dāvi us to rauga, Kas ir aismēmā,
 Kā us sloma drauga, Kā tam dusmas krajas,
 Kas maz cešbu Kas tam aīdēvis,
 Dod us preešbu, So tam bedas rodas,
 4. Vasorājas laursi Kušam nesdodas
 Ar eans vajību, Hēmt, kus peeklājas —
 Keapkošti jānsi, Vīzi bedājas.
 Maz dod preešbu, 7. Kaut jēl vīzi būtu
 Vīsur, kur veen gveēšas, Lidz paeetigi!
 Parlas vīzū spēēšas, Un nedrieteš klūtu
 Maz kur atrast var Hēvas brēsmīgi.
 Jo, kas preešbu dar', Tu gan dar'it vari —
 5. Po šās Tāna deenas, hēkais Tavs jēl dāvi! —
 Kas gandrīz jēu klat, heer' un milēbu
 Bedu pslvas rones, Kurms, pes preešbu.
 Dāš ar skumju prat' — —
 Kopušas un vaida, Dirps Gūtiff jē vbya,

drückt in Latv. Anwes H. 29. Etosdaen tēni
 19^{te} Juli 1823 und erfüllt um Sflüß von der
 Abtreiben folgende Künze Samstung: Si
jānsa Izeesma keam stovīu apgādātājeem ar
veenu milīgu grāmātu no booles kepe atsuti;
 ka, un kepe vaicats, vai patinams būtu, vel

citās jaunās dēsmomas no tā pašā dēvētāja
 Svīrīs nāremt? Tā godinājama neredzīga Tu,
 divu smukas dēsmas allaž, un ar preeku
 un patērcību kaps nāremtas, jo tās nā jaunās
 pusītes šīs Latviesu Svīres ispusko. —

Aplūzplūš pi nos folgantes in dijs pavisu
 follentab Liel Frīdriks, tās mūs zīgūnglūš
 zūnovotān jē, fins unzūfūfēt. fē bātūfēt fē:
Uo nelarisa Keizerenes Elizabetes Aleksieevnas
 nomiršanā, no tā neredzīga Andrija, Apstīru
 novāda. fē lūntab:

1. Uo mūrību, us mūrību
 „ Mans preeks-ne us šo divību!
 „ Tur ir mans draudzēnš arģājis,
 „ Kas mani no zotē mīlējis,
 „ Tur arī sruobinas mans prāts, —
 „ Šīs zemes preeks kaps niernāts.
2. Turp lai mans gars ar preeku brauc,
 „ Lai ligami kalss un mīle sauc:
 „ Man ne tīk šeit, — ar dēvu izeni,
 „ Dēvs manu veselēt' pēnēm,
 „ Tur kavā debes-velstībā,
 „ Kur Korstus valda godībā.”
3. Ar šatū soetu velesān,
 „ Ar asarām un ropusān,
 „ Tā mīla angsta gaspārā
 „ Šeb atrastne mūs' Keizerā,

gan bus preekõ Deeva zemajšees
Un sveiti nomrot velijšees.

4. Un Deavs, kas milē milejgus,

Un apžēlo sirds-žēlīgus,

Tai arī žēlīgs rātrijas,

Ka ta jau tagad ligsmojus.

See sava drauga mūtētā,

Preekõ Deeva vanga godtā.

5. Mes vrsi, kas to milejgus,

No vrsām sirdm vėlējām

Tās meesam veeglu dusešan'

Un preekõ pītnu usreļšan',

Kat Deeva barun' skanet sēks

Un Jēsus Krīstus keesā nāks.

6. Lai vrsas daoga duseelit'

Tus Debes=valstā godā mit,

Un pastarīs ar preekõtu

Dzīvot slāvu un pateicētu

No teem, ko šestau milejšēi

Un dautz labu darījšēi.

(Cf. Latv. skv. H. 42, ceturdēem, 21^{mā} oktobrā 1826.)

Die Mündigung der Ulfen durch lett. Duffen
ist von früher geoffen. Eine Kam ist eine Kam,
wief an, zu zeigen, daß Friedrich unter den
glaubwürdigen der rechte Duffen ist; daß er aber
die Dündigung reflectirt in dieselben befangen
fakt. Somit der rechte lett. Duffen ist.

Istort, kufi no tem frost due lett. Groups usst
^{usamir} fulten Gausolt usst. Allere man fradet kai
 ipe vinf yang covacta kupa, to kufi no viala
 puvat kuryinye vira vinf kuffolgo in tar
 gilla der Luvu ^{truffel} ~~überwältigt~~. So z. B. polygata
 Lindipen lapan kif ganz kuff ⁱⁿ anganufur, vira:

4. Inple Deesurva.

Gul, kernix, meegä saldä,
 Far kevi Deevyö valda
 At svekem engeleem,
 Ak, beedvojes ar keem!

Lai rapus kevin vada,
 Ka Deevs tos kernus stada
 At naves naksurva
 Engelu beedvö.

Obro: Deeva milestiba.

Laxi, gadi sveestun meeem,
 Deeva larpn. b' pelax veem,
 Vira aco in nomata
 Pär munus ratorä naksurva
 Uta rad vsta saula lec,
 Vira mileta mus sed.

Deeva roka debesi,
 Sauli kvi un mēresi,
 Vinyö red, vada, sergi man
 kilodams man aritran.

Diapt latytaru Godeffepu ^{komte vamen} ~~in~~ xim Madrigal ^{reunan} von

janara Ant klaruwa lyryffer Godeffa, walep
 uwa wub awwa, dnyf pawa kaimuawpplingung
 gabildatan Hoogfa bystafu, waia z. to. dat
 Goetheff: Uabor ulla ~~Wigfalu~~ | Zu ulla Wigfalu
 Jft Klaf, - - - | gwuaf d
 Kur us kalneem ueraw | Pawa awwa Gung:
 Wiss dus, . . . | Di Wigfalu ppaatzen
 Wiss xawa eewas | in d'welta.
 Bra ulus, | Pawa nua! watta
 Jis meewigi. | Ruff d' wuf.
 Nais wedreed us putawu bari.

Gardi tu ori

Wia d'wasi. (cf. J. Allunan Hl. I.)

und gegenwärtig im Deutschen mit diesen Worten
 „Kadrigal belagt werden. Das Kadrigal im Ita-
 lienischen (sine Sprachgeographie von Savon/son
 paf bis abf Zolan), ist wle im Deutschen. Im
 Italienischen ist diese Bezeichnung ursprünglich
 von mandra) ^{fiok, d'welle} mandria, kinnfawda, mandriale,
 fiok, fawgenommen. Es war ursprünglich
 eigentlich nur ein Fiokband, Spießgebriff,
 was Ant klaruwa ^{Winkelstein} Godeffa von 4 bis 16 Zolan,
 walep ursprünglich kinfaw in der wufwul
 paf belichtan Spießgebriffen wufkommen. Wafaw,
 gelyf sind die Kadrigale der Petrasca. x

Fafu wie wuf diese Abffaffung zu unsem
 Landeig gwüsk! Ganz gelyf ist wuf die Kabas,

ptizny: Gresi un sodība.

Kieni bērni, launa gara,
Gresi, lauskā stergaja,
Citur stentras leclā barā,
Citur darba mekleja.

Apakš vīru vajam vīta
Tāle tā nā pūkstes,
Ceclā čūskas, tarpī līda,
Garsā spveja pūkstes.
Atpakaļ, šee skatīt grečnas,
Re, kas stentras lītrā tā?
Sodība pee kourceem spētnas,
Panākt kas no kaluma.

„Šoreiz musu nepanāksi!”

„Inejas gresu vāruni,

— Nāj tu, klēbā, šeeet seksī?”

„Kēsīn gau — vent velaki!” (K. Dz. Co. D. S. 274.)

Man ~~druplām~~ ^{druplām} čūklītīt ip vīnī foljantēt'ubā.

Drupznu Lūt: Zemas Dreesmas.

Tu, mī la ^{zeme,} ~~zeme~~ klusi

Zem baltā sneega dūsi

Šee gada varstuma.

Kur sagat līgsmas dreesmas?

Kur dāma preeva leesmas?

Kur puseu jāukums vasarā?

Ho ka neka namana

Tu jērīvus negana

Pa plavam, valnīneem;

Is patru dresma klusa,
 Un bites zeemas dusa
 Hu gant' us silteem laiceneem.

Kusp acis kveci greēras,
 Tuc saomas spidums speēras
 Caur veseem zarinēem.

'Kas tev ēo gulbu kassa?

'Kas tev rotu kassa

Tār mēreem un pār tīrumēem?

Tas debes' tevs po strādā,

Is zeemā pas tev' gādā,

Tam mūreem meegs nenak.

Tat guli meerā klusā,

Is zeemas salda dusa

Ho jaunā stiprinat tev' maks.

Us jaunā divbūru

Tev' motnas ar zonu,

Driz atkal vasara,

Ho meega ka tev' rēsis,

Is pūgan tev' apkaršis,

Tat zeme spides jaunumā. (cf. K. D. lb. v. p. 63.)

Līnau maovlīfivantau, gausvīastīppu gāuf,
 Tuc abas vīuf vīuf gaus kookan ū vīuf vīuf
 Pūfīa jē, kōvīgan tī maīpau Līntau Lūntbergs
 un jīf. vīuf gaus vīuf z. k. folgautu gādīpa,
 vīuf: 1. Bertuls un rākis.

1. Caur ūgūngreku zandējā

Naktolarkā Bertuls vīuf,

beg

Ku aeu draugi beedz' no ka,
 (Z suns bij' arskroajis.
 Tik kapis pee ka palise
 Dersõ vinya skunibam,
 Un nandedams nu peclide
 Pee ka ar varmanam. —

2. "Kä? — keice Beekuls — ku tik veen

"Kä draugs man nelarunē?

"ben nav nekās! — ak sūru deen! —

"Vel mārzes sunoss kē!

"Kae, kevin pusi eedōšu,

"Ko asrās merceju!" —

"Tõ sen — keice kapis — saodu!" —

Horijis — aršeg un! — (Cf. Ditrik Lats. rakstu.)

3) Ubags un vinya suns.

"Tõis daldēons mārset par suni!"

Lai vells ka saaj elles ibeni!

Vaj pats gan pilsētas valdnešēem?

Vaj sada plēsana klajas keem?

"Kā vargals saujos ar vecumu,

Un nevaru pelnīt ne vērdnu,

ben mārzes nevēst netz arleja,

Es dzvoju betā un trūšumā. *frisi in prunyan foto apstādē*

"Kas lidz man slomam un nabadinam?"

Kas parstāis man vecam vargalzām?

Kas ir man par beetri vēntulstā,

Paur pasauli lidz ar man stargalā?

frimell in jaun unplungemot stād.

„Kas bedu seenās man milējis?
 Kas zemas laskā man sēdējis,
 Kas līdz ar man issalskušām rutneja,
 Pats bedu ceļotāms neņūdeja!

„Pagalam ar manus abiem nu bus!
 Ak, nelasme, sunst, nu isīškos mūs!
 Ies abi kes spēka jau palīkuši
 Nae, sliedāšu tev udeni!

„Retz mansa un alga, no pasaulē dot,
 Retz pateicība, no cilvēks atrod!
 Ien dārdēn bij jāet no kaussānu,
 Bet banded darbu vel nedarīju.

„Tō vīve, kē akurins, kē udens ī klat,
 Bes žēlastības tev sliednat.

„Nae, naei, mans draugs, neskatēs us man,
 Kō nāju tev spēšu - kad padarīs gan?

„Na cēpu tam loma ap rakstun,
 Suns vēdinādams laskā roerun,
 Tad nabags cēpu atvārsijis
 Pats sevam raklam kō apvilcis.

„Kē pagans latēdams breesmugi
 Ar pedigu spēnu nežēlīgi
 Dzagārs zēsi udeni rukdamu,

„Kas kustulē - viss pelīca klusu nu! -

„Bet suns kō glabē kes udeni gan
 Vins nauksāna lāvneeskem ausis man,
 Gan raustidams vīnu atvelk klat,
 Kō, nabagu nevar vairs nosodinat!

Dreema no balnīcas pulkstenā edot un 1850
 roffim pīn beavote noņemīšanas Dazādā vecu
 un jaunū rasešu nojūms (zinges, pasakas, nīklas,
 maerbas, dreemīnas un stasti). Aūd (pūst vānu
 Lundberg sīn fīn pēnu Zist vūst vūnffultīgu
 Apspīskallas, vūf fīn fūttā vīn īf nūn vā
 Līgītas kāmān zū lāvān.

Hugenberger.

(1784-1860)

Latvīšu Zistkūft.

fīnna dāc bātītānīstās ī fūnfflūmīstā
 Dīpīn nīffīst Stender sen. nūn vīltānān Zist, fī.
 Zistkūft, īf vīn Zīstīfīl Kērl Fōredrīch Jācob Hugen-
 berger. Aūd ar fūf zūnīg īf vīn Stender sen. sīn
 gānū nīnffūnīstānīfū bātītānīstā lātīffīfū fātīffīfū
 vīffīst, aūd vīnīf fīnān fātīffīfū vānīnīf glīnīf
 vīn īf Stenders īnān vīnīf ^{fōtān} bātītānīstā īf dā
 lātī. Līstāvīnīf bāfūttān. Dā gōtīffīfū fōzānīf,
 nūffīn Hugenberger's nīffīn bātītānīstānīstā
 zīvīnīstānīst, nūn īf bātītānīstā nūffīnīstā, gānū,
 gān vīnīf vīnīstā nūffīnīstā nūffīnīstā lātīffīfū
 Zīfīfū, nūffīnīstā vīnīf gānū lōnīgānīstā Zīst nūffīnīstā
 vīnīstānīst.

24. Mārg 77

K. F. J. Hugenberger īf dā 1. Aprīl 1784

in Kurland, in }
 Gottes- u. Stadt }
 Ländchen }

īf Goldīngēn zūf Zīst dā lātīffīfū Kērlvīnīstīffīfū
 Zīstīffīfū, Pēk, gābōvān. Sīnīf bātītānīstā fōtānīstā
 īf gānūnīstānīstā Stādt sīnānīstā nūffīnīstā vīnīstā,
 nūffīnīstā nūffīnīstā nūffīnīstā, vīnīstā nūffīnīstā vīnīstā,
 vīnīstā nūffīnīstā nūffīnīstā vīnīstā. Sīnīf bātītānīstā vīnīstā,
 lātīffīfū bātītānīstā īf dānt īf bātītānīstā nūffīnīstā vīnīstā

1) nūffīnīstā K. Kundzov.

2) nūffīnīstā B. Dīstov.

auf Landen an der Windau. Gies nun an der
 Ofen das große Strömung wüßte früher der kleine Karl
 in ländlicher Stelle in Lübbest. Dem ersten Sinne
 boten sich hier große in interovanta Augen,
 blieben hier, als im Frühlings die hübschen Ströme
 in der Fließ gleich dem Nil des alten Aegyptens
 die Ohren in Falden überkommene in frucht,
 das meiste. Von Landen gab der Markt für
 man solle zur Hilfe in postvata ^{Angemünde} ~~Landen~~ in
 der waldreichen fika Pölandt. Von dem Kün-
 sten Großeltern, könnte man sagen, denn die
 Jugend von Landen in Pöthen hat so etwas von
 einem Platzen in sich, seine Laben alle auf
 einen freien Raum verlegt man ihn in
 einen tiefen Thale, wie es nun Angemünde
 ist, in der Spalten sind freigelegte Füssen,
 waldet, an der sandigen Ufer, stand in
 von glückliche Fuldent in Thaltabyggen.
 Deshalb, als an einem Ort, das so weit sein
 übergeißt vom Jahr davor.

1801

In Goffhale, auf welche sich Hugenberger ^{man}
 waldreiche Rasse gab, vom west Dorpat,
 von der Universität erst 1802 ins Laben gien,
 für wurde, von dem Jena, wofür sich dem
 viele Jahre Kuslands in Labent sich begab
 walden. Infolge Pöthen wüßte andere für;
 Landen auf die Hugenberger waldreiche in

bekanntem Professor des Hellen & Oloerfeld.
 Zu der unbedingten Wiederaufnahme vermagte, fand
 er die besten aus anderen Haltungen noch im Vater
 liegend von im Pötzgenjahren von geistigen
 Abfindung, hat die von Fingers Verantwortung
 fassen. Hugenberger trat ein in die Nachbarschaft
 der Pötzgen, ließ sich zuerst auf Medizin im
 metricalen, ging aber nachher auf Theologie
 über, bei der man sich verhalten ist. Die erste
 Zeit im freien Studentenleben verging ihm
 so friedlich in Sans & Verant, daß er betruert, in
 dieser Zeit seine Freigebung, daß er sonst gefehlt
 hätte, wenn zu irgendeiner Aussichts genug bei
 dieser verhalten zu haben.

Kurz nach von Jena kam Weimar. Die
 großartigste Stadt betrat damals das Canton
 für die jungen geistigen Leben von young Druff.
 Land. Georg Karl August empfing sie mit
 allen großen Geistes der tüchtigen Welt, in
 Schiller & Goethe waren unter diesen die ersten.
 Hugenberger bekam die besten zu sein & zu
 sein. Schiller wurde ein Professor in Jena &
 Goethe wurde zunächst in die Commercien
 der Wölbung. Schiller ist ganz auf die Höhe
 seines geistigen Schaffens bestanden, zog die
 Geistes der Pötzgenen Jugend stark an. Die
 Fingers der alma mater bewundert ihn und

Leht. Kunstlyrik.

viele fuhren den Versuch, etwas in's Leben zu versetzen.
 Mit anderen Commilitonen zürnen sie Flu-
 genberger und nach Weimar, um den Briefpapier,
 zu Schiller'scher Dornen bezugzunehmen... Das
 neue Dornen Schiller's. Die Dornen von Messina' -
 zog mich mit Gewalt nach Weimar. Ich bin in's Leben
 in, was ich nach mir geföhrt fuhren. O Schiller,
 was bist du für ein großes Wollen! Nicht an den
 vollendeten Zustand auffall von Wollen vollen
 Ziffern. Gänzlich ist die von Dornen Leben, die
 sich gewaltig?! Gibt darauf sich ist. Johanna
 von Orleans' in mit bloßentem Herzen verbleibe
 ich Schiller, dem allerschwersten duffen Briefe. -
 Von Schiller angegriffen in ungewohnt, bezogte
 Flugenberger ich fuhren nach mehr seine An-
 erkennung, indem er zürnen mit Letzter
 Schiller'sche Gedichte übertrug.

-Herrn Flug.
 in seinem Ton,
 yblich -

Für Aufklärung von Schiller wurde Flugenberger
 Leht. Briefe; von Prof. Paulus hat er sich das
 Wollen für eine gewöhnlich auch ungewohnt;
 die tiefgründigste Stillleuchtbarkeit des Wollen,
 und hat sich in ungewohntem Sinne Leben ein,
 gezwängt... Gott beuge dich! - Herrn von... die fast
 mich nicht Luft geboren sind die in's Leben
 Leben. O müssen sie mich in's Leben Wollen
 aufmerksamer in bedürftiger mehr in's Leben
 wobei Gefahren befühen. Dann ist es ungewohnt

große, aus Privatkapital' Professor von Gießen
 in der neuen, neuen Kaiserinthalen an,
 fulten fulten, das sei eine tüchtige Arbeit,
 das in Jülich an der so großen Löwe
 auf der über der großen Markt in Jülich. so
 sollte auf ein Fuß in Jülich blauen, damit
 es den dortigen Arbeit für den weiteren
 Pönnen.

Ist der Name es so nicht mehr, sein es nicht.
 Ein Conflict mit einigen Offizieren in Weimar
 auf einem Ball, worüber, da die Dörfer
 Mass's dem Gungung klugbar gemacht war,
 von, daß Flug. in Universität in Jülich erliegt
 was über den müßte. so ging darauf nach Würz,
 Burg in Heilberg in dem 1804 als Cant. theol.
 nach Gieß.

Seine Person war alt H. so bald nach nicht.
 so war er 20 J. alt in müßte ^{zu} Gieß.
 Jülich fing an. Bis 1814, als er in 10 Fuß
 für die Arbeit in in woffindenen anderen
 Familien. In der Kreuzenzeit, 1812, fulten
 es seine Zöglinge, die Jülich an der
 Koopf, der Rißland nach der Stadt Kernen,
 Hebung zu begeben. Entwurf müßte es
 machen, von Jülich begeben Stellen gegeben
 in seine Kunst in Jülich an der. Bei
 dieser Gelegenheit konnte es mit der wiff. Gieß.

Flug. fukka ju sau Scholler galawent zu fingen:
 Kä silvens i radts per bronecken,
 Be brivs, kauēn debriv kas dornis.
 Tik no verga, kad debrum kas islawias,
 Ne no boiva vira manus jabistas,
 i konutu wirt mit autron tie klawung hoi,
 lau, ad ob moru tie freizausordenen Lottan
 zu finktan fitta. Frilif tie Franfekt nu i fur
 sij allein sawung tie Wlauffen wirt glücklif
 zu woufen, falls nu jin wirt zu anffragen
 i zu sawungstien wirt. Unt tie konu tie an,
 freif Wlauff von sij ~~alle~~ and konungesagt; nu
 wirt dazu wozogen i fawungsbildet jin. Inwint
 zing dann ^{hoffen} tie Wlauffen Hugenbergers in jin,
 nach Genuante. Wilt tie Wlauffen bagdenn nu,
 dawit jin in konu wirt, pleit ipan jin,
 dann tie wstau Untawirt zu arffalen, tris
 reiras nedelā kas zennā brauckeja apskart
 pe majām parskawinadams; cawu wasaru
 kas swedenas r-tās - preekō Deeva wadrem-
 sedaisija handes janneklus un jannekles no
 rudens elswetienas maerku; barnikas keste,
 r-tu kas pato sawā murzā serādija jannas
 grūtarsus melkinus preekō deetasānas bar,
 nicā un weajsem ergelueereem, wam p-westi
 boja stivi, kas dāreix sawu Delu Deva per pa,
 liga pee ergelū epelāsanas. Kat 1837. gadā Lab-

As matem kas
 esāna -

Ēvērē pirmo skolu eccēla un no Cīcavas pēc
 Holtera maītajā ismaētis skolotājs atnāca,
 tad pceps par jauno parācāmu un dīcānās
 no jauno darba laukā Hugenbergsam bija ī
 leels. (Cf. Rakstu krajums ist. no Rīg. Latv. Beēt. Zīm.
 Kōm. 4. kraj. Karlis Hugenbergs. Latv. kankas draugs
 un dīcēminēeks. Pcepsā lasīts. Zīmība kōmīcījās
 gada repulcē 1886. gadā no 'K. Rauds. v. d.)

Hug. novēlētā mit pirmā gēpēlētā Amt,
 Hēbrīkants allāru īnāpūlā pirmā Jāmevāta
 jēf unēf bāpēdān. Jēf fēlta sēvā īnāvān
 bāvīf īn jēf, unēf jēv unēvāvā Jōnāf, jēv dās
 jaunā lāt. Hōlk zē mēbāvān. Vēn dī bāpēf,
 jēv dāzē fāv un nōmāvānēf īn jēvā gēvīfēf
 bāvōbān. Jēf nūpēlēt jēf jaunā jēvā Jēvā
 sēv. ī dās dās bāpēvān sīn dās dās lāt. Hōlkas
 zē unēvān. Bāf dās dās dās dās, unēf nō unēf
 jēvānēf Jēvānēf Schiller ī Goethe zē Jēvā unēvān
 jēf, unēvānēf, unēvānēf nō dī Lāvān ī ūbān,
 jēvā Schillerēf (pūlkstēnā dīcēnā, dīcēnā,
 gājūnā nō dīcēnā, gāvā etc.), Goetheēf (zēvīcēnā),
 Bāgēf, Hebelēf (anēvīcēnā, anēvīcēnā) Gēvīfēf
 īnēf Lātēf. Jēf nūpēnēf dān jēvā 1826 dās dās
 lāvā-nēvīcēnā, Lāvānēf par lāvānēf
 nō Rāvāla Hugenbergs, Hōlāvān un Rōhīs māvīcēnā.
 Pōmā pūfē. Dīf nōfā Gēvīfēf jēvā Gēvīfēf
 Bāf dās dās nōfā īnā gāvān. nō tēvā Jēf. 5. nōf.

21. p. „Parbandait vrsas leetas,
„To, kas labs ir, paturoit!”

Ju tam starusotki tieši uzskatījis, ka šis ir joms, un
tieši šis ir joms, un tieši šis ir joms, un tieši šis ir joms:

„Paprasti rati vadiņš no joms, mīli Latviesi,
kam šī grāmata, kop veleta un dāsaka! Latviesi,
kavēti dāvājū joms. — Vai ne saņemiet: „Kav valdes
mums laiku kavēt; mums darba tik daudz, ka
ne zinām, kurā esam, kurā pabeigt, jēt de,
vam pateicam, kat dabūjam atpūsties!” — Tici
to, draugi; bet dātā un dātā joms šo Latviesi-ka,
veikli rokā, jo mums dēvs joms atpūsties. Šim
Latviesi-kavētiem bus joms reprezentat, atpūsties,
kat, modināt; un visi, jo gudri ne es, keic, ka
spēs. Rats arī tici, veceem un jaunem pratu
cielo, veceem un jaunem no labu celu uspreesio,
ja to, kas bus eskā stāv, ar apdomu lasa,
saprot un sirdi espreet.

Kas kop dēdats, protekt ar skandru kalsi,
kas jauki skan ansis, kas runā no mums ar
mīlīģem, patīsamem vārdeem, kas ir jo veģi
no galvas paturoams; ar vārdu rakot, kas us,
smējas mums, kā ligavīņa, un sirdi loka.
Tāpēc šī grāmata, kas saskājam un deesmu-
valotā ir kēdats un isrotats, kas garšam pratu
lai novēl jaunū spējam un emanīgu sirdi
lai celģemo. — Dēsmas vārdeem to saust;

bet daš darātes ir deesminas. Cita stastu, cita
 pasaku, cita raudas, cita preeku isteie. Kat
 gorbehu jums no katras sacit, kas ta isti esms,
 tad citi to nosarehu ne spēku, vai dreedot,
 tā nā cirulito ne spēj citi istevet, ko tas dreed,
 vai dreedadams. Jo veen saku jums: laba deesmina
 ir tā sparsks beurnās; vizeem patis, kauēn
 ne zinatu, tā to saust.

Bums par labu un preeku, draugi Latveši,
 esmu domājis un dreedājis sevā valodā, ko no jums
 pāteem esmu mācījis. Tā nā veicis Skenders,
 deevs meelo vīna dēseli, ko jūs mīļojat un
 sepooteet, us jums runā, tā ir es dzinos jums
 milti un sepooteams rēlit. Tees ir, jūsu valoda
 kop dautereiv aplam laureta un goozta, bet kas
 to labi prot, kas veiks to mīlgu, jānsu, etipou,
skanigu un vīnu dēsign; ar' evēti dūmosees,
 kat nesapraši to smāt. Lai deevs jūs sveki;
 kas to runājet. Palikēn alkatā jūsu un jūsu
valodas draugs, ka vards stāv šis grāmakas
 virsrakstā.

Atlavā, smā deenā vasaras = menesā 1825kē
 gadā. x

Atis jivon Hov jivonā sava feminintā,
 sava jivontā ir Wliffik sava latk. Sjovra, sava jiv
 novā Skenders ren. Kovim mofu zū jivon vovv.
Amf tā zīnā, tā Lellan sava Jafany ir fonfā zū

zī bēlām, ~~veceem~~ un jaunēem pratu es lat, ve,
cus un jaunus us labu celu negreest, piņ fiņs
 jō voin bzi stender sen. Kapflau. „Ja derriga
 Larka: kevekla ottra puffe, no K. Hagenberger,
Abolawas mehyitaja. Jelgavā 1827 pat zīm notto:

Ar raudatameem, raudi,

Ar ligsmēem preesu bandi!

Ar tu Laps vaudat no piņ stovin mit tu plur.
tu, vain: Papocers apsveicmaija,

Tev mīlais Las-tais!

Kad tu ka pirmā pui no šās grāmatas
 būtu ar preesu lasījis, vēleju un dāvaju tev
 šeit otru. — Kas vēros varas svešu sēklu
 esmu iējis mūsu zemē, cerēams, ka ka derēs
 un angļores. Kaut patīstu ne vešu Latvešēem,
 bet arī teem, kas Latvešū valodu mīla un
 labi sepoast dzenas, šī otra puse! Nav vajā.
 Dings, ka stastu, kas ka svešu sēklu vēmu,
 jō ^{zināteji} gudri zinās bes ka to labu veestu, un
teem, kas to ne patīst, velti to pee vārda
caurstu. Tikai to sasku, ka slaveti iējeji to
 pirmreiz Vāczenē ir issējuši. Lai gudri ir ma,
 nu pūlomu pee tās mīli nslūko, un lai Lat,
veši paleem caur to jō bagati gudrība un
atrisānā.

Atlavā, 20tā deenā Teetu-mēnešā 1826.

Alfo vīņ mit siņs otra puse pirmas Gudrība

velle Flug. taja barykainou, taja tie Lattan vief
 vevoten migan in Hartfest u' fokauntus, f.
 lei paleer bagati qudrba un atcisanã. f.
 ne vauufft pygar, taja tie Pouis pomas Laper
 sij ubar tie Lattan fuvoms tij vovoutavta:
 Kant patvku ne veen Latocceem, het avi keem,
 ves Latocceiu valotu milo un labi saprast
 Deras, ti otra puse. tie Labv. Avres ^{remitt} untar
 tie brouvligan Radretan Watson's baryvftan
 tie Gattiffe Plugenbergers mit grofpar Fvunta u'
 fvuntvffkast. Davoy vovoten tieu min fvunt,
 Wvftvbrute vuykavufft, v' taja Flug. tie vus fvut
 fvunt Labant vltvubvntar tie Labv. Avres
 vltv. f. tie fvut vltvubvntar vffvvan in tie
 fvulvzvnt vuykavufft Gattiffe vov fvut, fvovvff
 vltvubvntvngen vlt vief vuvvntv.

Auf fvut tie Magazin tie lath. lito. Gvfflvffvff
 vltvubvntar Flug., vltv tie fvut vffvvanvntar fvufftan
 fvut vovvntvffvlt vovvntvfflvfflvntar fvufflvntar, z. b.
 fvufflvntar fvut tie lathvffv vltvubvntar, vltvubv
 tie vavvntvfflvntar vltvubvntar tie lathvffv vltvubvntar,
 vltvubv tie vltvubvntar, fvufflvntar u' fvufflvntar.
 vltvubvntar, fvufflvntar fvut tie vltvubvntar fvufflvntar
 fvufflvntar lathvffv fvufflvntar. Alle tie fvufflvntar vltvubvntar
 fvufflvntar 1829 in fvufflvntar fvufflvntar, vltvubvntar
 in vltvubvntar fvufflvntar 1853 vltvubvntar fvufflvntar
 fvufflvntar vltvubvntar fvufflvntar, fvufflvntar tie vltvubvntar.

(Hagenbergers.) Sollten in der Tabak-Weißbier
 seine fünfte monatlich ganz abzugeben, denn
 fand er nach seinem eigenen Geschmack
 feynere, in Gottes freudiger Schenkung, in Kraft
 in Weisheit. Was die von ihm angebotenen Speise,
 seit der Kirche brachte es nicht allein in
 seinen Läden zum Austritt, sondern es wurde
 befohlen, sie nach Weisheit auch in die Tabak
 einzuführen, indem er von seinem Professor
 einen neuen Plan anlegte. Dieser war ein
 neuer Läden, die er unfähig durch geistliche
 fette, abzogte er in die Läden in die sie von
 seinen Töchtern übergeben in fette die aber den
 Hören Planung der letz. Spende. (Aber schon 13
 Tausend als Günstiger in der Fäden fette in
 die Gelayenheit von Tausend die in unser Zeit
 nach können zu lassen.) — Tatsächlich ist
 es nicht zu erwarten, daß H. die von dem damaligen
 Patriarch des Dondangeren Professor, dem nach-
 maligen Spielmann in Duffau, G. Hünberg,
 als Freund vorzieht, indem er ihn auf alle Weise
 durch beifolgendes seine Tausendigen Geben
 zu fördern in die antworteten. Wie der Hört
 der Kriegerischen Volkspflanzen, Professor Hölzer in
 Lizen in die dem Cant. Sadovsky, der seitdem die
 wachse im Foulaffen Seminar wurde, fand
 Flug wegen duffianen Spielungslagenfester

sauraku. Tikai ka saaku, na slaveti sejeji to piron,
 reiz Vāczenē it isējūsi. ~~to~~ yintt ulfo piron
 gadīffu blās ut, varax sveša sēkla un nūd
 nomūt sava san Lūntom, var, slaveti sejeji
 ka pironreiz' it isējūsi; nūs Vāczenē. Dūs it
 dānu vīn' vllat. Zīm glītū pīn' nūd tīn' dīffū,
 vālfū tē. fūr tāt lātīffū brāvāitāt fūt, zīm
 tīn' fūfū bākonūt, vān Schiller, Goethe etc. ?
 Dūs it at dānu vīn' mājīf, tīn' zē nūtūtkān.
 Dānu vīn' nūs fōngān, vālfū sūn tāt yūdūn,
 tāt dīffūn tēg. nūn māfān lānūtāt fūt,
 p' brāvāitāt fūn sīn' zāng flāffīgān blāt
 in fōnān, dōrgs lārkā-kēvēklis' tīfū fōngān.

1. It is aban Schiller, ? at pīn' sāvzīgōvāf
 piron dūllātān tīn' nūmāntīf' ? lūngāvān
 gadīffū, tīn' nūmāntīf' tīn' ota pūse tāt, dōrgs
 lārkā-kēvēklis' sōvōfōvōfūt fāllān. Tīn' pīn' mī
 pūse tāt, dōrgs lārkā-kēvēklis', tīn' zē' fōnū gūfāvān
 tīn' sūn' fūbān nīngāvōmān it, nūt fāt nūs
 zūn' gadīffū sōvōnōf Schiller, vīn' līf, dūkkūis
 nūd hērtīngā nō svēsūmā. fū dārdārdā' rāstī, in
 dōvūn I. sājūnūs vīn' ^{fīntān:} ~~nūs~~ Kēvēklis un Tētis (Pōrkū
 pasācīnā) nūd Vēpūzīs un ātēnās. (Fōkī), vālfū
 dōvōntīfōstā tūnkūfū dān' fūttāng dān' sīfūvīnkū
 nūgāfōnt, lāfū vīn' in II. sājūnūs. Pāllēdānt dīvī
 vēlās un jānūās lēvūn-pasācīnās, nō kūrān' vī
 dāzī pēāngūsi vār sō tō māc'tēs. fīn' Schillerōff

nafur zu Schauspielen. Sie ist aber ein
 Gerecht. So z. B. das "Wörterbuch des
 (Klein, na so wesuma), bedeutet kannan Fräuling, befreit kannan
 wie man es vielfach macht, so hat kannan
 Zerstört nicht nur, so ist so zu sagen das Lied von
 in für sich, das in der Dichtung "Kannan" ent-
 standen. Man ist. Lyot kan - Lindadiffen^{z. B.} nach der
 Arbeit Skender's sen., das Lied in "Wörterbuch", ist ein
 man kann nicht nicht, in der Dichtung ist, so fütte
 so sich nicht nur Goethe mit ein Schiller gefaltet.
 Man Goethe ist ja nicht das größte Lied,
 dieses nicht allein nicht der Dichtung, sondern
 ein nicht ein Lied von Skender in der Dicht.
 Liederbuch. Und so ist ein so kann nicht
 nicht allein der Dichtung, sondern ein Lied,
 was Skender in der Dichtung gegeben, wie kann
 ein nicht ein Lied von Skender mit ein
 Man findet jetzt nicht ein Skender's
 in der Dichtung gegeben in ein Lied
 gegeben, wie z. B. f. "Liederbuch", man
 gegeben, nicht, nicht, nicht, nicht, etc.
 Skender's nicht. Man ist ein D.
 nicht ein Lied, das in der Dichtung
 gegeben, wie in der Dichtung Skender's sen.,
 so fütte so sich nicht nicht Goethe gegeben.
 So das man nicht der Dichtung in ein Lied. Man
 nicht zu der Dichtung gehen, so kann wie bei

ihm eine Lyrik beizubringen Art zu sehen. Der H.
 seinen Vortragsstoff nicht nur Bürger,
 der neben Wieland vornehmlich dem Fama
 der Volksgesinnung sich nähernde Lieder gedichtet
 hat, in dem Hebel (der sehr wohl vornehmlich Habel),
 der in seinen, allemannischen Gedichten, Bildern
 seinen Gemüth, seinen der Dichtung, Sitte u. L.,
 besonders seinen Landeskunde bekennt. Guffiert
 hat in eine Reihe von Originalen gedichtet
 nachweist, so ist seine geistige Fertigkeit vorzüglich,
 wenn nicht allezeit der Art in einem mit marklicher
 Declination (et. Uebersetzung von Schiller, jedoch so,
 daß er Goethe u. Bürger gegenüber hervortritt
 von größerer Reizung zu Hebel bekannt.
 Sind von zu Hagenbergs vorzüglichsten Dichtern,
 von seinen Vortragsstoffen nicht Hebel zu ver-
 nach, wie z. B. Aeschylus, Dantes ewigere,
 Lucretius, Persius, Petrus, Petrus, Petrus
 etc. Man muß alle diese Dichtungen studirt
 zu denken gehen, wenn man das, was Vortragen
 fortzusetzen. In Betreff der vornehmlichen Proze,
 und Hagenbergs ist nicht mehr zu sagen. Man
 findet an dichterischen, daß H. nicht ganz unvollständig
 mit luth. Volksliedern befaßt hat, indem er
 einige von denselben in Dichtung übertrug. Das
 der luth. Volksgesinnung hat er wohl in seiner Art
 das Besondere sich herausgehoben. Denn gerade
 das mit ^{den} vornehmlichen, fingausgewählten Dichtern

die Käse, frühliche Gussanfloßen des Punkt
 aufzuwaschen fangfindung, was das so gemacht,
 woff für das Holzkloß ist, frotan wie z. B.
 in dem so allgämeinen bekant gussortean
 Hugenbergschen Landfuss, das so auf die Lauf,
 woff von dem Toten Watson's, der Verkaufszug
 des Donaleitiffen Dreffang. Meles ins Lathiff,
 dem spüran Louanta zuordnet fort:

Oj mana gaudu dzelesmuna
 Un nesi tu ko toun,
 Ka leou zemes adaxa
 So biuse pas voun.

cf. Volkswort:
 Kavens masi nezinajs
 Kas es gausi nosantajs

Adantun wir uns) ^{2. f. d. f.} geht den Verkaufszügen
 Hugenbergs z^o.

1. Die Verkaufszügen aus Schiller.

Die ist zuerst das großartigste Gebot, auf
 allem das Schillerfuss Weis, sondern in der Welt.
 Ltautur überfangt, nämlich: das Land von der
 Glocke mit dem kotta Vivos voce. hortus plango.
 Dulcora frango: das H. (zuerst) mit bewunderung.
 notwendigen Gaffel ins Lathiff übertragen fort. Es
 ist in, Derigs Larva-kaveris' oter puse, also schon
 1827 abgetrennt. Nachdem es so maße als einzig
 Folge von Futuranten der lett. Literatur als H.
 genbergers neuzug u' allem duffelante Lösung be.
 nennt und werten ist, fort es in unwarer Zeit
 woff von anzu als trai Concurantian arbt.

*) neben der Landbergfuss Dreema so barnicar pulscotena, erst 1827.

Nämlich die Glocken Schillers ist noch von Beerbar.
 Dr. Freiland u. Thahlberg mit dachpfe übersezt.
 Zu betriff der beiden unkon vulkatholischen Glocken
 Schillers, die von Beerbar's u. Freiland, hat man
 in Bezug auf ihre Aufstellung der von Freiland von
 Robertus alt. Rectoratus u. praktischer folgendes
 erzählt. Freiland hatte sich mit seinem alt. Witten.
 Freund der Schiller'schen Glocke, die er übersezt hatte,
 ohne unvorsichtlich demnach die Hugenbergsche Arbeit
 zu bringen zu können, von dem Vermittelnden Lenz,
 dem Kaiser'schen Hofrat u. Advokaten K. Thahlberg zu,
 wohnt. Da Freiland zu dem Zeit mit Spießballen
 nach Witten unbekannt war, so ging Thahlberg
 mit dem Freiland'schen Manuscripte zu dem Han
 demont'schen Bekannten K. Beerbar's, um dessen
 Vorteil und Meinung über die Freiland'sche Lesart zu hören.
 Beerbar's habe ihm die Freiland'sche Arbeit
 verworfen unbekanntigend gefunden, daß er sich
 sofort nachlesen habe, selbst dieses Schiller'sche G.
 nicht zu übersezen u. so dem zu zeigen, was
 er als übersezt haben will. So kam denn im
 Jahre 1869 im K. Thahlberg'schen Advokaten die bei,
 den Übersezungen erschienen: Fr. v. Schiller's Pakt,
 stens Deesma, wo er abadi postulkojis Kaspar Beer
 bar's. Es hat zum Motto: „Kas zerb navé d'vobu,
 domá dricé m'votobu" ist übersetzt: Team el,
 venem vineem K. Hugenbergs am un J. F. Lant.

deģiani. 1862 tam darbs turimārs: Kam bus navē
 zēt un deēt, Vajag divē bojā eet. 2) Fr. v. Schillera
 Pulskena deesma, evabati porskandinata no Fr. Tren,
 lands. Šis Mārtsonyngs om Fr. Mählberg voffran
 in porsar Godvoffvārlūng Dājas skanas (Riga, 1880)
 ūntar tam vūfāfje Tatal Schillera zvans.

Jafu vūv nūv dīp mīns Robartu in pīvoga
 inzalu dīof. Denu nūv aīf tam Dājas dar Com,
 gūvotrau Rōvnan vūns voffballars, vūm vūn
 dīp mīns vīfparou dar vūfā pravē zūfollan fall.

1) Hug. Tā deesma no pulskena. Dīvūs saueu,
 mīvūs zvann, zīvūs manu. Schiller v. 257.

Bemūrejši zemē ceetu

Mālu pormi, degošu.

Pulskeni šodeen es ceetu;

Telli, vlat par palīgu!

Baplūt karstajēem

Peeres sveedvīnēem,

čerikeri jā darbs lai kerību;

Ret bes deeva ko nekerību!

Pe darbs, ko no keesas datam,

gan vērds no keesas peenāvas,

Ķrat labu vūm turēt varam,

Tat darbošana pāškiras. — — —

2) Beerb. Pulskena deesma. Dīvūs saueu,
 mīvūs gavīšu, zīvūs pravīšu.

Mālu forma mīvēt bergta

Ceeti remes apakšā.

Palsteku' leedana lai steyta!

Puži, žigli paligā!

Sveetvās vajag' plūst

Peseri, kat veen klūst

meštars savā darbi slavets;

Sveetveem nekees dabes kavets.

Pee darba, no no ^{veem} ~~svots~~ meo sākam,

Kads vards no svots gan peeklājas;

Kad kreetvās runās pee ka nākam,

Tad darbs ja mudri ^{atvērās # atvēras} arsvādas. — —

3) Treul. Pulstekna deesma.

Vivas vace,

Moostnos planga,

Fulgura franga.

Cesti zemē ceimvorta (lapo: Cesti ceimvorta zemē -)
Mālu forma gatava;

Zeli! lai ir neteupika

Sateen spēks un verkleba!

Ho peeres lai plūst,

Humus sveetri, ka klūst

Darbs kreetvāna meštara vorts!

Ho sveetveem dautz svetības rebe.

Pee darba, no no keesas sākam

God peeklājas kads prabrys vards;

Pē gudri pee ka runat mīnam,

Tad darba vurstums paleek gards. — — ^{Prof. J. J.}

4) Mahlb. Schillera zvens. Gīnu fyft tas shatko.

Aug. no keesas
Reib. no vort?

Si kulla ko originals, sein: Goldene Fische,
Lipen Fintouff,
Skilak, waslat

Fremdlich über diese Fische!

Just kahlberg vudray unvudoban, duf wo daz, daz lat
 waslat' blyf droy ein daz, wävejättes' wainde,
 yzeth u fo unvudoban' out drey Rhythmus froune,
 füll' u unvudoban' die fine wain Original' wävejättes'
 dreykney drey repetitio wävejättes'. Die kalle lütel:

1) bei Heg. Saldais meessu,

Neepraktika,

Skaveet, skaveet

Skiliminen polsetä!

2) bei Reeb. Meeraraulit,

Neepraktika,

Valdat, valdat

Lapni par so polsetu!

3) bei Freul. Saldais meessu,

Neepraktika,

Valdat, valdat

Lapni par so polsetu!

4) bei Hable. Saldais meessu,

Neepraktika,

Kavejättes

Skiliminen polsetä!

Als young gut yalungun kalleu bei Freuland find
 zu betrouffan sein: Dazli püsko ligawun

Röu, metan vavadinu,

(cf. die noch folgenden 6 Seiten) Fionno: ihes zemas kelpsim,
roctam, minstam Uoticam serus sweadimus etc.

bit nur ist fast: Kamos pulskens stausstejas, -- 1=atodiert?

Dann antlij: Soctas meevni, cartibina

Soctobinas manulina bit --

Fionno zemas milobu. Mahlbang, tztan group fast
unf um marpan eine lottijf, wlt die des ubri,
gen vtrabofthas, die ulla^{malen} tztan formansmen
mofollan find, fast z. w. eine ganz fionno Dietron

in der Stelle: Tautoi zekene clet kajas etc. bit

Licemus kersuo assargá. Ise wiskangdovoll ist ein

Hug. die Gruppe: Grilys Oudung, fognabovaf

Grünatboffar, die das ylarf --

wunderzugeben, indem es duktif mit der lutt. mytho,

logie Gelfa zofelt fast, ifikpeltgottfatan, usia: Karka,

larmes-mate estrozant: Karka, larmes-mate weta,

Tu no debes isredeta, --

Alon originallem Kaza find bei ihm noch Stellen,

noia: Un jannam ^{jaunochien} vram ilgot qrežas

Ite zin va svot, kas projam spruk,

Tam asaves no acim spežas,

Ho brālu brasa pulsa mūk.

Dron zeltenskes pēdu rasā,

It larmes, teic ka labdeanu,

Un smucumu no plavam lasa, abrototijf van mūgtijf

It no kas pūšes milasau. un spūstot dieš dāzē
mit

(Zu Original: Die fast ein romanulofel Nafuan...)

Abdruck original ist: Kroniki kad peesari seena,
 Paukari sapani bez na traveres
 (Mit dem Gürtel mit dem Affens Rost der Himm
 Abdruck anzugeben). Dann: Klau! Ho konna novaike
 Hestunda!

Langzeit original ist
 ist was möglich nur gezeichnet als das Original:
 Göt ist unimann fuf som Hivom!
 Ho ist Hivom!

fudlij: Ligo! ligo!

Hu, zelli, näcet cekäa godem,
 Lai pulskanum mes verdu Jodam?
 Pas klesu-zvani saukeru to!

(Givain! fuvain! - - -) ist nicht mehr
 auffachvoll als original.

Ich habe also, das, das, wenn es sich zu,
 werden kann Original abdruck, so (nicht) das der
 Stück für das Original nicht abdruck, wie das
 bei den übrigen Abdrucken der Fall ist,
 wenn, es nicht für sich in der selben vom
 Original abgedruckt ist die Herstellung. Im
 Großen in Ganzen, muß man zugeben, idartrifft
 das Stück, trotz meines Beliebiges, das für sich
 bei ihm findet, alle seine Punkte haben die
 von der Glücke.

Seine heit na no svešuma fuban wie kann
 können gelaut. Seine fante (die fouserung) will
 ist für übergeben. fuvain-ke fuba ist nicht die

*) wie z. B. Jarrani veen | Roth, wie blüß,
 Jorna pumpsi | ist der Gürtel;

von 1827

Herrn von Lath. Av., was für abgeändert ist in runder.
 für die publiziert ist selbst nicht habe gefasst abstron,
 von (Lige I.) in weiß Punkt in Fortik von unten
 überleben. Ein Gedicht, das zu Spörung der Plutopie
 in Gefolge, für die der Glocke nicht einmal vorgeführt,
 für die Freunde von Schiller, das unauferlegt Flug ins
 Gedicht übertragung fort, nämlich „Preeseem“ be-
 titelt. Aber nicht bei diesen, wie bei so manchen
 anderen Gedichten fort H. von Conenwanz zu
 befragen. „An die Freunde“ ist schon von H. von
 zornig anderen für von Antebrotter ins Lett. über-
 setzt worden, nämlich von Elverfeld 1804? Stender j.
 1805. Was die publiziert von F. H. L. Lige mit der gewöhnl.
 (cf. Lett. Kunstlyrik Kap. V.) der 1. Hand bei Flug:

Preesi, mums no Deeva dati,
 Paratizes beuvni,
 Ligsuni nākam, aplarmoti
 Busu svehā šivonli.
 Kat jus buvst, sa-est hali,
 Sporti nes vāleest hā,
 Nisi cilvēki šop brāli
 Busu sparņu pa=anā.

Pulks:

Turstoši, jās aprampt Francam,
 kusti dobu pesaulim,
 Brāli pār šim zvāgru=tem
 šit, ko labu Tevu saucam.

Tavas naves=zales saltas bija:

Ļāam par mūsu vel tās asaras!

^{Kvārs, Devisu saldes}
Veseli, jus salti Dives=preeki!

helms lūdas pagat cemiņu.

^{Kvārs, Devisu}
Veseli, jus rožu=larvi, neeki,

Kvārs saldamonūs isdieru!-

^{Kvārs, Devisu}
Veseli, jus sapni, stāsem austi,

Debes=beoni, Jomū=reedni!-

Vai, jus tīnāt pīrnā dīgļā skauti,

kurām palīksat nokaltuši!

Sarūna lūntite pē vārnacimū,

Bijū gulbji=drobes apģēbta,

Paunas rozes mani ligavimū

Spōžu mata sprozā pūksaji.

Vai par man, kas elki kapu Jota!

Vel man apģēb' balta drobite,

Sarūnā lūntu veetā mana roka

Tāpat melna naves=beerte.

Raudēt jus par man', isā slava laba,

Ļūs, kas reedēt nenoreedzigi,

Ļām, kad dāstas voutis celas, dala

Spēku valdītēs ī Devusi. — —

Ļāpns dārb: Ļāpīceet jus sevām rosem, māras,

Ļādamas pas vīru veltim,

Ļāpīstums atkrāpe man gata=kāras,

Teesas veetā is to nolatu!

Raudam bendi redm, sam lūs dāurīt?

Lai man aiseen aers mudgi!

Bende, vai nevai kelji lauzit?

Balars beate, nedzebi!

Diese Übersetzung ist als eine abseits gewandene
von gelungener zu betrachten. Wovon besteht
wohl ist. Die „Pindar mütavini“ zählend mit den
Hörtern und der Sprache zu den wundertreffend,
sind Translationen Kugenbergers, aus der Schiller,
den Lyrik, zu was man. +

Darüber wie nun man blickt auf die Lyrik-
gegriffen Gedichte, d. h. auf die bekannten Schiller,
die Flug. im Luth. übersteht in als stark-dacsmi,
das bezeichnet fort. & sind: das Fünftes (Dacsmi.
Stark-dacsmi), der Gung nach dem Fünftes,
man (Dajums no Dacles=cepli) in der Grundstil
(Circus). z. B. in Dallen im „Fünftes“, von
Schiller sind die Onomatopöie eine ganz
besondere Wirkung erzielt, sind von Flug.
Dajums weist abgegriffen verändert gegeben,
wie: Tee vili, was viraqā nošāvas,

Arī vauskāmi beek tur iseventi:

Tu gāras nā vētra, no kalnes snāce,
Ar putām no augšu no Diles nāce.

Tu nu burtali, vīva, vāras un čūst,
Ar nā snegu vīrs uguņi svečā,
garā gaisā slāina putas un rūgt
Tu plūti plūts bes gala spēčā,

+) z. B. die Dallen: die Dajums, die die fünftes pfung etc

Un ne goit ismeltees mizām turklatu,

Kā jūga vel jūga kas bendinatu!

Don frocht in Luftkambach zungt vñf der Starb: Hoff manns Luft
zung etc

Dar kugis no ka veeska kerts,

Si Delmā stāvi bij vents,

Tur kas kape sedrāgatās druskās sperts

Un masto un kas andrus veen arā splants.

Un spertoi jā spertoi kā vētru ducam

Dzīvā šo kudi jā kudi šņopu rucam.

Un nu burbulē — — — — — (Lūp vāc)

Kā parrona vētra dabi kas brāse,

Un gāras saundamas angšup gāze.

Sind sin flüßbrach vñf vñf von glausfar frocht,

so kann man sich vñf vñf mit jwan befürchten.

Sin lantau: "—, Un apmāpsī ioteen kā seeru to slatu,

!Kas lūde pas sev ar tur žēlīgu pratu."

Tas sakāmpj kā no dabesim dveseli kam

Un ceņš acim kam drošība spīt,

Redz kas kāšajās vārdzīnūs esackstam,

Redz bāla kā vīna pēl rēmes vīt,

Un jācēt kam pelnītes dargajū loni,

Lai dzīvo, lai mirst, vīt ceņš ar joni.

Gau dzīv, na kas bāngas nāk atpakaļ ēn,

Un na pērnokt ruskānu dar,

Ta miligam aķinām nolaccas tur,

Kās vīsi tee vīni, tee vīsi gau ar,

Ruc angšup pēl šņop, ruc zemjup tee tuopu,

To pūrsi neceens^{no} nes šņopu! —

+) Und jollt sie als offgemacht find vñf imovoman, —

Das Gung noch dem Gopasamra, nupft der Glocke
 die längste Duffung mit Schiller, fort tief runf,
 wannlang mit Duffung gelungen, wannge gang
 comoch abspitzte Hupf, p. z. b. (der 17. April): ^{Drumf}
 die Dama sun ⁱⁿ ^{der} ^{ck.}

- „Uu keelmäe kam atseka
- „Ae balai miliga:
- „Es laboch eelu baruica,
- „Bet elmu Delmu
- „Man jakopi: ej tad, peenini
- „Tus evetumä man tiegi;
- „Uu sad ku savus gresus eutri,
- „Tad ar' peo mani Deevu luti!''

Alt jung nupstungen find Stellen zu katronffan, wia.
 choller S. 223 Spracht torkakeli un puäas pläsi,

- „Ae upi leemas neisdräsi. 4- ^{neisdräsi}
- „Kusnt gekimfakt wannigkant jf tis Stelle:
- „Nu - leelkungs sauce evdi speedis,
- „Deevs deheis ir keeru speedis!'' -

Abnaffels der Hüp:

- ch. S. 227 „Ka slikti bijam apdeenet:
- „Ae to ir deevs un vna eveti!''

Jedes der Rufung stinkt noch Wögligkeit mit
 dem Original. so lautet:

Bij godigs sularnis Proditis,
 Uu Deevu bijas kas
 „to ustiebu nalpojjs
 Pse leelkung gasparas.

*) Zu 2. Aufg: - - - bijaei ju
 Tam asara, ra evdi bitees
 Tai laegt, us so kam bijg bitees.

Spießbüchse ist eine der Grundstücke, Combs, mit der
H. angestrichen worden ist Originalität trans-
feriert. (Cf. Gadffra u. Fr. v. Schiller p. 230 u. Flug. D. l. Kav. Oberp. S. 38.)

2 Die Uebersetzungen von Goethe. Kupferstein
wie man unsere Russen H. Uebersetzungen mit
Schiller mit dem Gadffra, die Worte des Gläubigen 4
(Tos vardi): - Drei Worte namit ist auf, inoffiziar,

Sin gaffen von Wänta zu Wänta; - - -
Tos vardi patiesitu minu es,
Ho nukes us muti nes vinnu,
Tae celuices nava no arenes,
Tix vird no vinnem dat zinnu,
Un celvess jau peeder nejegeem,
Kat tes verraw notic tomm varkem seem.

Und diese drei Worte, die Schiller philosophiert
in diesem Gadffra bezieht, sind: der freie Wäuff,
der Zugend u. Gott. "Tae celvess ir rade per brioneesen,

"Jo brivo, saueu kelvess tas dzimis,
Hexlausaites nelecu boessann,
Krou brakums nefirvram nav rimis
No la verra, kat dzelrem tas islavras,
Ho la briva visa nav jabistas.

- 1) Un no tikumeem - kussaa nav valda; -
- 2) Un vons dzivs ir, svetiskas dzivo prats,
Ka celvessam prats esi malda,
Par laissem un plaumeem angatnats,
Ja kuzigi aptoms Ans valda. -

4) Cf. Gadffra m. Fr. von Schiller. S. 281. Kandid. Smasti un asavas' bali:
Sämlingen findet sich diese Gedichte auch.
Selt. Tos vardi. In den Flug.

2. Die Unberufungen und Goethe.

Aus Goethe's Brief H., besonders ist es für die festhalten
 Können, 4 Gedichte entlehnt. Sie sind alle noch
 der Cottaschen Ausgabe ⁽¹⁷⁶⁸⁾ (S. 10) entnommen.
 man in zwei von den Lindner in zwei den
 Bullenten, wie die der Fabel Goethe's Gedichte
 zeigt. Und daher wird nicht sein zweimantel,
 daß H. Hofman nicht die gewöhnlichen Lyriker
 Liedgedichte zu zeigen ist. Das Lied, welches
 H. von Goethe übertragen ist, ist von Weiland, der
 H. als Zeehu-Deesmina betitelt ist. Goethe ist
 im ersten Bande seiner Gedichte im Ganzen zwei
 Weilanden (im zweiten Bande ein Gedicht mit der
 Unberufung, "Hain") in das erste Buch H. ist eingeschrieben.

Zeehu-Deesmina:	Weiland:	Alles froh und lustig	Ka' epōzi rādas
	(Goethe p. 43.)	Wenn die Natur!	han pasante,
		Alles glänzt die Sonne!	Zib dravas, plavas,
		Alles lacht die Luft!	Sport saulte,
		Es dringen Blüthen	Un reeti speetas
		Aus jedem Quers,	Es ravincem,
		Und kühnen Strömen	Un sūntas balsis
		Aus dem Gestränge,	Ho baruncem,
		Das Fröh' und Blümen	Un process un luste
		Aus jeder Luft.	Ho erodin lichte:
		O froh, o Sonne,	Tu debes-snarstums,
		O Glück, o Luft!	Tu karunes-brita!
		O Lieb, o Liebe!	Tu milib' milib' (=stillestetia)
		So golden flieh,	To zeltassa,

O die Klugheit und die
 Kunst jener Götter!
 Die jagend fortwählig
 Das große Ziel,
 Im blühenden Alter
 Die volle Welt.

O Weisheit, Weisheit,
 Die dich'ig ist!
 Die dich'ig ist der Götter!
 Die dich'ig ist die Welt!
 So dich'ig ist die Welt
 In der Luft,
 Und die Klugheit und die
 Die Götterwelt.

Die dich'ig ist die Welt
 Die dich'ig ist die Welt,
 Die dich'ig ist die Welt,
 Die dich'ig ist die Welt,
 Die dich'ig ist die Welt,
 Die dich'ig ist die Welt,
 Die dich'ig ist die Welt,
 Die dich'ig ist die Welt.

batouffen wirs nun den Föppe, welche rüben
 H. vng. vol. 3. Allman lathoff vintrogenybau fort.
 Zuerst bei fine bennakt, daß H. lathoff von dotten
 N. ubavvnt pflanzen dach der Original (Lathoff) ist
 die lathoff danna vng. - -) ganz vngulastan fort.

He oia - Telesti,
 Viro saul - kalna!
 Tu veki brangi
 Ja's dovonas,
 Ho zestu duncem
 Tix bagelas.
 Ra, mestin, mestin,
 Sev milaju!

Ra amaidi' paki,
 chan mile' tu!

Ja' mile' cirulo
 To garsu - Deat
 Un pomas pures
 To rasu - zest,

Ra vots man karsti
 Sev apurilo;

Tu darsi jannu
 kan, celigmo,

Ra zinu dlesmu
 Un dancu gan.

Zest allaz larmé,

Ra mile' man! ~~...~~

Stender

Sand er, daß das Sinn dieser Worte für den
 ningsamen Latten zu beschreiben ist. Ist die
 die Verabreichung ihm zu seiner Versorgung
 sein? Bei D. Allman finden wir dagegen nicht allein
 alle diese Worte übersetzt, sondern die besten
 neuen Worte sind bei ihm in vorgelagtem Zustand
 vorhanden. Es ist nämlich die besten neuen Worte
 dieses Verabreichung, die zum neuen Wort 1856 ver-
 öffentlich wurde, bei seiner Zusammenfassung,
 wurde im Japan 1867 in abgeänderten Manuskripten
 in die ursprüngliche Sprache des genannten Wort
 findet man in seiner Annahme des Guo's,
 gab es H. Allman mitan ungenügend. Japan
 wie nur die Verabreichung Hagerbergers im finsternen
 Wort in fallen wie dabei seine Anweisung an gewisse
 Dinge in der F. Allman'schen Verabreichung!

(Gotha p. 106)

1, Flug. Sveineers.

2, D. All. Sveijneers.

Kuo volni rap, kuo volni vit,

Kuo adens, ruc un burqalo,

Tuo raski' zoeineers sed;

Tuo zveijneers pasedes

Hemengs goza massõkerit,

Tix massõkeri vean uslisko

Sirts ne var isperoket.

St mengs nolceces.

Un ramer sed, un ramer gaid,

Te pludis isvõtama

Ho jivas burbulä

Hu slapij menta pacelas

Asãnjã arã, mili varit

Ho jivas dteina.

St slapij ~~seovina~~

Da salti reed, ta jausi treec:

Es ist sehr zu betrachten, daß Flug. Vortsetzung
 zu Goethes „Volkenz.“ (volkacis) mir glückliche
 zu Auslegung mit F. Allmanns „Merkens“ nicht
 vorkommt. R. Kautz, der vortreffliche Schwager
 Flugenbergers, ist die Meinung, daß das „volkacis“
 überführt nicht im Druck vorkommen ^{hat} auf
 ist die reine Aufz. auf diese Vortsetzung völlig
 misslingen „ne paviam nec isdeva.“ Es lautet:
 Goethes „Volkenz.“, wo H. par. volkaci talia
 an nas gant ^{was} isnacis drucke ne paviam nec is
 deva; Das Allmann „Merkens“ in dank partii
 ganz. (Cf. Dreesmias no G. Allmann. Riga, 1867
 p. 6.)

Endlich. die Fungzafall und der Klapphau
 (pavis an eadual = udent-ras) dürfte das vierte
 in letzte Gedicht sein, welches H. von Goethe ent,
 lautet fol. Es sind aber zwei Stellen in ein Gut
 nämlich „Wohlstand“. Ob es das Goethe nicht auf diese
 überführt hat, falls ich nicht unmittelbar können,
 viel klingt wenigstens das überaus verzante
 Gedicht. Rosati (Bericht l. Kaverelis pism. puse
 S. 89, Nr. 37) hat stark an Goethes Gedicht von dem
 Ganze das beweist von uns können gelassen
 „Wohlstand“ mit unter von. Kautzkes Metros,
 der dieses Gedichtes Flugenbergers sind in einem
 Gedichtverteilung, Smarti an acaes ich Drejnaku
 Labdeenas aufzuweisen hat, muß sich dabei
 einen unvollständigen, zirkulären Kritikur stützig,
 indere no ^{weiterfallend} ~~mit~~ ^{signifikant} messen Maßes und.

*) Cf. Goethes Gedicht. Fopar Band. S. 119. Flugenbergers D. l. Kaverelis
 obra puse, p. 85.)

nicht fremdliche begünstigt & nicht günstigste Bauart.
 Dieser können wir uns nicht jetzt von Hloren Hugen,
 Bergers nur Junk wissen lassen, daß er diesen so
 trefflichen Holzklotz mit seinen gelben und ganz
 unbegreiflichen Konstruktionen des Lett. Züge zugehörig,
 sich gemacht hat. Und das, was Flug. dem Hebel ant.,
 wirren hat, ist ein Stück Holz, was ich von meinem
 Vater seit. Publicum gegeben gemacht hat. Wenn
 man sagen, daß Flug. ein in so weit allgemein
 & weites bekannt gemacht ist, in wie weit
 es den Hebel ins Lett. überträgt hat. So ist z. B. fast
 allem ja, das wir uns nicht ohne ein Flug. gebrückt
 hat, das Hebel nachdruckbare verzante Gedruckt, *Plecti*
 et *zxxx* ⁴ wenigstens bekannt. Denn es ist nicht
 mehr, so oft man von den Hugenbergerischen *Wäp*
 spricht & erwähnt, & ist. Daß es eine *Veränderung*
 ist, ^{tab} *Veränderung* allerdings auf die *Veränderung*. Es ist
~~von~~ für eine Original gefüllt. Und nicht
 mehr ein *Verfahren*, daß es eine *Veränderung*
 ist; denn es ist so *vertraulich* übertragen, daß es
 sich ganz wie ein Original liest. *Staus* *tas. Lucialis*. (D. L. Kas. *str. p. 173*)
 in dem *Abse*, wie in vielen anderen Hebelchen *Gedruckten*,
 die *Kobalt*, das *Leben* & die *Arbeiten* auf dem *Leben* zu,
Pringen werden, liest sich wie ein Original & das *im*
 so *nahe*, weil in *Verfahren* zufälliger *Prinzip* ein *Am*,
Plan von der *Letz*. *Weg* *Prinzip* zu *Prinzip* ist. *Fast* *ganz*
Verfahren ist von der, *Vacua* *zweyere* (cf. *ib.* *s. 29.*) zu *Prinzip*.

D. L. Kas. *str. p.*
 1. 66.

Auf sie hiehet Original zu sein, zumeist wie von Herman,
 wie: Danzava, Riga, ferner in so gemeine lateinische
 Antiquitäten, wie in d. v. „Ständes mane pelite“ Lepu.
 Das „Detocht“ (ib. l. 53.) fasset uns vorzuleben. W. L. v.
 des Konvulsions, wie sie sich im Lichte des Lichte
 manigmal vor uns antrollen. In „Perone vetra“
 (ib. l. 68) wird ganz wahrhaftig das provinzielle
 Geistesleben geschildert. Sehr geistreich ist dabei das Contingent
 vorgebracht, wie es zusehen zu sein scheint, wie
 im Genuß in Falden bewegten Welt der in dem Natur,
 das Jüngelst pflegenwollen Jente bezeugt. „Pudens“
 (ib. p. 88) schildert das Nationalleben im Genuß in die
 davon geknüpften Bewegungen in Goffenungen
 des Landmannes. Dagegen sind oft die Stimmung
 Ständescher Antiquitäten Lichte. Ebenso ist „Kuru-
 pubelis“ (ib. 43) bei ungeheurer Form der Bewegung
 die wird nämlich in demselben gewöhnlich geordnet
 ein nationaler Pflichten der Bewegung geschildert.
 Ob die werden zu sich das Geistesleben über die Zeit,
 wirklich, das Antiquitäten in gewöhnlichen Antiquitäten
 Provinz abstrahiert in das Geistesleben im Lichte,
 davon hat das, wie es im Lichte vorgebracht
 wird, Antiquitäten in gewöhnlichen Antiquitäten
 Jüngelst zum manigfachen Lichte, indem die ge,
 geist wird, wie das Antiquitäten in Antiquitäten
 die gewöhnlichen Antiquitäten. Auf das provinzielle ist
 die Geistes; denn es ist aber die Welt, welche bei

Nāpe Lōg'fūng (nyf. K. Kautin): Tad vel tam prato ipāi
 nesces us, smeecli' deesman, bet see smeecli' nav
 suvsi jossi, bet kad' jossi, nur eesā' dr. La pakee,
 siba, kods gara jāntuuns (Gimur), nur acis asaru pūnas
 par vadu nelectiba, bet nur mube venas smeeles, grī.
 bedama pānu nelecti labot un glabb. Kam kad'
 smeecli' patissas, lai palasas, Vacu svaarki "hu, hu,"
 pulis. ^(smeecli') Kāi gabali nemti is laulības drēks:

4) Des. l. Kar. p. in. p.
 S. 24.

"Kas mubumē pēe sevam manī,

Lai āupa lās! Teem lāsmi vēlē

Leik goda-vīda ards un mele." (cf. Des. l. Kar. p. in. p. S. 72.)

fina upa lātiva mit gūpālatac fionia lōyf man fū,
 nāt nūt tūc fūbal, Lopa bīvete" (cf. Bārdaradi' rāsski;
 II. lāsviims S. 26), tūc lōyf nūt dūm fūglōffu ābar,
 tūngun jū.

Jūn fūnfus nūmāl fūban vīc nūvūfāt, tūf
 Hūg. ānf lāt. Solkt lātūc, tūc nū fūlfāt gūfūmāl fūtkā,
 nūt dūlfāt ābrōfāt fāt. Kūms vel kēdā lāp. nā
 nūglabājūcīs, nū kūpās vīnō pētīs ar sāvū rōkū
 nūvāstijis dāvi Lāsvēcū kantas dēesmūnes un sāvū
 Vācu kulkājūmū, lōyf Kautin (cf. ib. S. 57 ff.) n' gūbbt
 dūmū fūfūlban vāntas: — — — — —

Anf sūv tūc nūvūngūcū Būrgmōrlāu Hūg. s fūban
 vīc bāvātē fūnfus gūfūfūfū. Ob nūt fūdfāt. Kūms
 un fūvātē" (cf. Kautin, Smādi - S. 304) sūn Būrgmōrl
 jū, Kūms nūmū nūfāt nūt fūfūfūfūfū fūngū. Dūf
 tūc fūfūfūfūfū fūvūn, tūc Būrgmōrl ānf fūfūfūfūfū fūfū

lett. Spruchhallen oft zum Wette gantent u ist im
lett. Mundt fast fast zum Geyfessenta gressnoten.
So unbetont u bekannt ist er. Er lautet:

+1) Kante. alatz

+2) Kante. Jantveiz

+3) Kante. garzuma

Hav alla^{im} stordins us laanu,

Bet dazveiz^{is} in labumu davi,

Tas garzuma^u dendina jannu

Un salsda strannas ar^{is}.

Es ist hier noch in Betracht kommen Original u hat ein
flüßes der lett. Volksgespra und Kapellen die Wai,
nung K. Kundins. ungeschick, Er sagt (ib. S. 58)

No kantas Dreemam H. noelansijes, u' Lats. sagt - -

Ränzen wie hier noch an Kg's tiecher Dreema
(Chen u' u' na' ciouls etc.) sein und dem Ruff.

noch Deshawen übertragena Ota und Gott, indem
wie wie der 7. Vers darmit fortzuführen. Er lautet:

Jef wufft: und der Ruff im Genuß

Als trant Klappel Abtropfen

zu Gauseligkeit wie dem Gata,

glorifizie die Loni in Spritzglan.

Jef wufft: und fall' in, das in labo,

das unbekannt ist nicht auffzu als

Als stant wie der Gaj' zu Ruff

Im dafin ^{stark} mas na hata,

bragant und trakt, pflicht ufer Taffe:

Jef bin - genusslich bist und tu.

Unverkennbar im Original ist der Dialog: Was
isnist. (Tas ar delu sarunajes no celu, no Kaudases

vīri 4x2 labi veicu vīru laucās Latv. valodā nacija.
 Bet otrādi zēnot, saturs spēkā un istas Drejas domu
jaunumi un sprogumi H. labāce raksti 4x2
 Dili, na ir mes no teem vel varam smelt. Tad
 vel reģistrācija, na Flug. p.p., pirmais šķolles
 pulkastena Dresemu Latveācām pasneqdams, bija
 peespeests mūsu valoda tāā zinā it jānā forma
 leet. Caur to arigā zinā vīna Dreemas jo eevero,
 jāmas, gan pec vītuma, gan pec vārdu bagāt. has,
 veens vārdu leetojot, vaj dārus jānūms peenemot.
 + 7c tāzā
 Kāndrīnī klā
 2x jo pīrmas
 in Lāndberg
 kas so Dreem
 talcojās

Pec mūsu domām Flugembergeram vāilabaki isde,
 vūses satī gabali, kas, vaj un mūsu kaulas Dreemū
 snanā un garā sacereti, vaj atsal satī, kas remas
 atskastit leetas, kas jo kven sakarā star ar mūsu
 dīvi un darbošanos.

Darums Hon zē Anfray, pīrmas mūāfātān vī,
 vjrongfīn jayt Kunkinō —, jo coerogānci verā
 leevami palīks darba mestari, kas esai pam
 (Df. Dac lett. Lāncvāne, zē darom 200 jūpīngem Jubi,
 lāam jū avjotroņem vānotā) (pamatā līnūsi,
 kai dīovis un loņus isēstusī, jūntu celvūsi. —

,Tad eeverojams darba mestars Latvju valodas
 launā un restneec. has kopšānā bijis atlāvas
 maētajs Karls Flugembergers, kura pūlīni palīks
 atāistami un peemīnami, samer Latveācū kaula
 un valoda pestīves. Rā vēcāv šķendēs līcis eeverst
 savā kapa anemēvī vārdu „Latvis”, ar to eprīmedams

vīru savu Rīves Rīšanos, tā Hugenbergers parax,
 stījis apasā savas bīdes - kas pēc viņa rādēm
 redzama - „Latvešu tautas draugs”, ar to rādīdams,
 kas viņa vārds un prāts nesas, un tā Henders
 palicis par Latvešu rakstnieku, kas atjaunoja
 caur savu bagātēm un izīēm rakstiem, tā
 Hugenbergers īspalūģes Latvešu tiesmīnēka vārdu
 caur savu jāusām tiesmīnēka skandām. Vēlā Henders
 leclā Hendersa pedās eedams, Hugenbergers palicis
 par primo tiesmīnēku, kas Latvešiem eedes
 no Nācu vārta pēc Hendersa. Henders pēc latvešu tiesmīnēka
 vārta (Holländische) Hendersa

Kr. Ullmann.
 1793-1871.

Die biographische Notizen über Christian Ul-
 mann geben eine Übersicht in der Entwicklung zu
 dieser Persönlichkeit - nach Auffassung der Lebensgeschichte,
 wo von lat. Schulzeit in Riga unter, Konstan
 geland. Es sind zwei Zeugnisse in seinem
 Leben zu untersuchen. Das erste führt von 1842
 nach Ullmann Professor der Theologie in Zürich
 und Rektor der Universität zu Dorpat, dann
 und seine Universitätsfunktion aufzuheben war,
 da er involuntär die Schulverwaltung über
 undig von Kaiser Alexander II. zum Vizepräsident,
 nennt. In der Geschichte eines Schul-Verwalters
 der lat. Schulverwaltung in Livland war Ullmann
 zunächst für die Bildungswesen der Letten nach
 zudenken. Und so kann er haben seine Arbeit.

bei ihm uns selten bejammern geordnet, wofür
 er überflüssig fort, so z. B. h. Claudius in Ansehn.
 Oben von Fabeln in die ge. Dichtung hat von Ullmann
 untersuchen in Untersuchungen Stoffe unbedeutend,
 so vornehmlich für diese geistige Kunstwerke,
 Dichtung, Dichtung, Allegorie etc. bestimmt.
 Als Schilderung erscheint er sich vornehmlich von
 der Fabelhaftigkeit, als ein seine mit Ringe gefassten
 Lese zu erwarten. So z. B. in dem Gedichte: *Deo
 ar' per beneam gada' ruffat* wo er die Worte
 die Länge, ob sie möglich, verschiedene Formen als
 von Genial geistig? verschiedene Dingen im Dingen,
 Formen hervorzuheben? verschiedene Stoffe im Dingen?
 verschiedene Formen der Dingen? verschiedene Dingen?
 sich über den Tag für sich selbst spielen lassen?
 zu untersuchen, dass Gott für alle kommt,
 Geist in befüllt (Cf. *Imardi un asaras* S. 31). Dasselbe
 Fabelhaft ist das Gedicht *Putasni*. Es klingt an von
 die Stelle mit der Bibel: *Sicut in Regem unum
 dem Genial.* - *Sus mol' mazi putasni,*

Kas hat ins edna?

Kur jama, ned balti laucni,

It majas: veetna? etc. (cf. ib. S. 34.)

Anmerk: Von dem russigen Gottes kommt das sagen
 vorst für die Regel als für uns. Es ist für
 die Dichtung Santa russischen, wie sie vornehmlich
 das Fabelhaft, in der Fabelhaftig zeigen über von.

gaurāšan jē. Dīvofuray kōntōrpu i gaurāvat ppa
 Zafullat jē vīng tāt Lēt.; Saulei noseetot. Au,
 Kūngfand nu tīn kōntōrōppu vīng, usia sīn ^{int} tāt
 Sennantūtāngōnu. ^{gaurāvat} Rūngōnu vaurfāt,
 lūg ~~no nūt tāt~~ ^{gaurāvat} tāt Lēpa nūt Gaurō:

Ar macartes no ornes

Tai ikas gudōtinas:

Kas labā dārijā dīvojot,

Tas celsees tāt us jānu got. (ib. s. 55.)

Dīpība tēmīng vānt kōntōrōppu in tāt Abaut
 Lēt., tāt nūng h. Claudus nōtōngōnu jē. Dīvīn
 fōlyt nūng tāt gaurāvat kōntōrōppu, usia:

Rang, mēnestmā jē rādas,

Pē debess zvergnes stādas

Bess rēlta mārōdas!

tāt Parāncis: Tāt cēla Deeva vāntā

Un dūset mēgā gārā. — (cf. ib. s. 58.)

Gaurō vīngant jē tāt Lēpōrōppu. Kītna (nūng
 Kōschūtē): Kūr ang pūras jāukas Tāt pē avōtina,
 Zālā mēstīnā, Kūr rēlta kōmōnu,
 Pāroz zāles laukas Nōdērtēes cēt vīna
 Mānā astīna. Un pē lagstām dūs.

Arēet Cēkadama Pāpēcējēs jāuki,
 Gaurō astīna, Mānā astīna!

Sājūt pāblāndama — Kāt bus bāli lauki,

Klāt nu vāsara Bērgsees līgāmīka. (ib. s. 425.)

Dīpība vān lēpa Sūntimantālētāt un gaurāvat

Künig findet uns rüchgerücht in dem, Rötter.
 vorwärts (ib. S. 421.) Zu bemerken ist, daß sich
 der angeführte Accent in dem Worte „savit“?
 der rühmlichen als Anaphora in Epiphora von
 Dichtung für sich, ganz richtig angegeben
 ist. Gewöhnlich wird ein gewisses Lied bringt eine
 (ib. S. 511.) „Peltier“ (Gangpunkt). Auf in tiefen, wie in
 der meisten Umanuffen Liedern, haben wir
 auf eine gewisse gelungene Wirkung, Ordnung.
 Der Pfeil ist mit einem guten gewöhnlichen
 Saft —: so abseht nach dem,

Sich hat man gadehale

die Gruppe, in gewöhnlichen Gruppen, ist bei U.
 man wieder hat der auf sich Pfeil als die
 der vielen anderen lathischen Lyrischen Liedern
 Gedicht. Man gewöhnlichen Gedichtensystem in
 eine gewisse Gefühlswirkung, als in der übergen
 von Uman übertragene Liedern: Gedicht,
 finden wir in der Ballade, Kai Dees nicht
 celis: Dessen wird sehr nachvollziehbar gezeigt,
 wie der Sprache Gottesgläubigen etwas neuen
 Wäckerpunkt über den Vergleich der fast selbst
 der Sing Dessen bringt. Gefühl: es wirkt im Dingen.
 lichte der Pöng eine neue Kraft. Der Dichter
 befindet sich in der kleinen Hützel Liedern. Zu
 neuen Dichtern selbst eine neue alte Wäcker
 mit ihrem Saft. Dieser ist über die Gruppe, welcher

